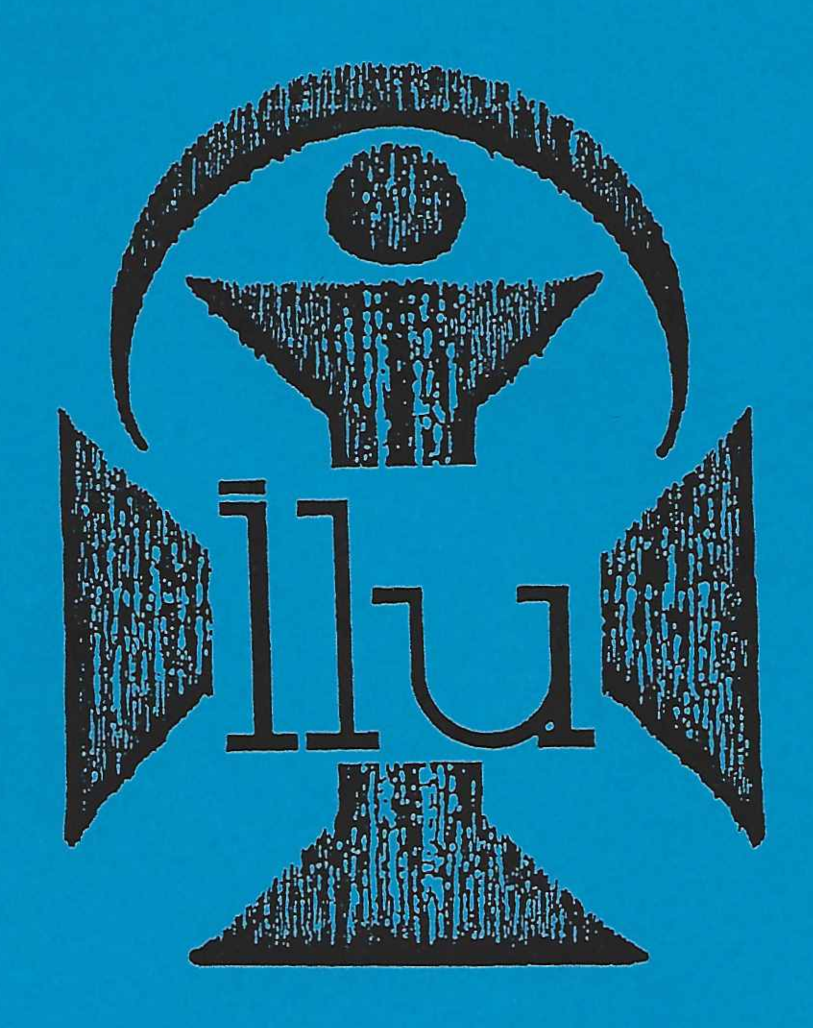
DIE



PARAKOSMOLOGIE

Norbert Jürgen-Ratthofer, Schloßstr. 2, A-2011 Sierndorf

Norbert Jürgen-Ratthofer

Die Ilu-Parakosmologie

Als Manuskript gedruckt

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort 5

Konstruktionsversuch einer 'Parakosmologie'
basierend auf dem **ILU** 8

Nachwort 24

Fach- und Fremdwortverzeichnis 27

Tafeln 28

Anhang 37

ILU - Ischtar (Auszug) 38

ILU - Aschera (Auszug) 51

Literatur- und Quellenverzeichnis 62

VORWORT

Die nun folgende Parakosmologie des ILU soll helfen, die bei fast allen Menschen sehr verschwommenen Jenseitsvorstellungen zu konkretisieren und zu definieren, kurz, das Jenseits klar, logisch und wissenschaftlich zu beschreiben.
Zunächst muß zur Kenntnis genommen werden, daß das Jenseits die eigentliche Realität ist, und das Diesseits, unser Kosmos, so etwas wie eine Art flüchtiger, materialisierter, teils guter, teils böser Traum.
Alle Materie im Jenseits ist unendlich dichter, fester, elastischer als im Diesseits-Kosmos und damit für dessen Verhältnisse unzerstörbar. Ebenso ist alles jenseitige Leben, ob intelligent oder nicht, für Diesseitsbegriffe unsterblich und körperlich unzerstörbar, wobei der Jenseitskörper eines Wesens die Jenseitsmaterie an Festigkeit noch weit übertrifft.
Im Jenseits besteht keine kosmisch-physikalische Geschwindigkeitsbegrenzung durch Universumsexpansions- und Lichtgeschwindigkeit, womit das Jenseits mit einem hypothetischen "Tachyonenuniversum" verglichen werden kann.
Ebenso wie im Diesseits-Kosmos, existiert auch im Jenseits eine "Zeit", das Jenseits ist also nicht zeitlos. Diese Jenseitszeit verstreicht aber für Diesseitsbegriffe extrem langsam, kann jedoch auch bei Bedarf vom Jenseitsschöpfer IL-Gott unendlich beschleunigt oder gerafft werden, was vor allem bei "Schöpfungsakten" erfolgt.
Das Jenseits ist nicht einheitlich, sondern in verschiedene Jenseitsuniversen unterteilt, die allesamt in einer Art jenseitigen Tachyonenuniversum eingebettet sind, welches aber selbst wieder in verschiedene Zonen gegliedert ist.
IL-Gott und dem gesamten Jenseitskomplex sind jedoch das raum-zeitlose ILUHE-Kontinuum übergeordnet, oder in dieses eingebettet, aus dem IL-Gott mit zahllosen "Jenseitskeimem" verschiedener Art auch hervorging und entstand.
IL-Gott belebte oder aktivierte dann diese Jenseitskeime. Diese müssen wieder in "Seelenkeime" und "Jenseitsmateriekeime" unterteilt werden. Daraus entstand der schon kurz umrissene und beschriebene Jenseitskomplex mit intelligenten und nichtintelligenten Jenseitswesen verschiedener Art. Womit im Grunde das oder die ILUHE die eigentliche Schöpfung des Jenseits vollbrachten und nicht IL-Gott, der nur beleben, aktivieren und formen konnte.
IL-Gott war zunächst der Schöpfer all dessen, was das babylonische Wort "Mummu" umfaßt. Das ist "Das Begreifbare", dasjenige, was Raum und Zeit besitzt

(denn die ILUHE sind in der 'zeitlosen Ewigkeit und raumlosen Unendlichkeit'): also des "Reich Gottes" (auch "ILU-Reich") und - später - auch der Jenseitswelten und des Diesseits. (Auch das 'Dämonium', das 'Mittelreich' und die 'Hölle' sind "Mummu", jedoch nicht von IL-Gott erschaffen.)
Als Diesseits-Schöpfer schuf IL-Gott das diesseitige Universum, den Diesseits-Kosmos, indem er ein Jenseitsmateriekorn oder -quant als diesseitiges "Weisses Loch" expandieren ließ, was von der neuzeitlichen Wissenschaft als "Urknall" bezeichnet wird.
In diesseitig allerfernster Zukunft in vielen Jahrmilliarden kontrahiert dann unser Diesseits-Universum wieder zu einem "Schwarzen Loch", das ins Jenseits übertritt und wieder zu einem Jenseitsmateriekorn, oder -quant wird.
Jedes jenseitsmikrokosmische Jenseitsmaterieteilchen, ob es nun einem jenseitsorganischen Jenseits- oder "Seelenkörper", oder aber einem jenseitsanorganischen Jenseitsstaubkorn oder -planeten angehört, enthält damit die gesamte unvorstellbare Masse und Energie eines -unseres- Diesseits-Universums und -Kosmos, unserer relativen Daseinsebene, mitsamt seines/ihrer unzähligen Zeit- und Wahrscheinlichkeitsebenen.
Zu der schon erwähnten Unterteilung von "Jenseitskeimem" in "Seelenkeime" und "Jenseitsmateriekeime" wäre noch zu bemerken, daß sie zwar nicht direkt aus den bisher in Nahost und Nordafrika entdeckten, einige tausend Jahre alten Schriften entnommen werden kann. Da jedoch IL-Gott in den ältesten noch vorhandenen sumerisch-babylonischen Schriftfragmenten durchwegs weniger göttliche Fähigkeiten zugunsten der oder des ILUHE zugeschrieben wird, als bei den jüngeren phönizischen und karthagischen weitgehend vollständigen Schriften, darf, ja muß geradezu geschlußfolgert werden, daß es sumerische Schriften gab, in denen diese bei genauerer Kenntnis und Analyse der gesamten Materie einzig logische Möglichkeit einer Zweiteilung von "Jenseitskeimen" in "Seelenkeime" und "Jenseitsmateriekeime" aufschien, also zu lesen war!
Ebenso ist auch die ganze hier beschriebene Jenseits-Diesseits-Paraevolution, welche in logisch-mathematischen Bahnen abläuft und daher auch oftmals mathematisch-physikalische Ausdrücke enthält, das konstruktive Produkt einer genauen Analyse dieser speziellen Schriftfragmente.

Da diese Arbeit zunächst von dem schon erwähnten, weitgehend vollständigen karthagischen Text, dem 'ILU-Aschera', ausging, sind im wesentlichen auch die karthagischen Namen verwendet worden.

Hier kurz eine Auflistung der wichtigsten:

KARTHAG./PHÖNIZISCH	SUMER./BABYLONISCH/ASSYRISCH
ILU, Mehrzahl ILUHE	ILU, Mehrzahl ILU'E
IL (die höchste Gottheit)	IL
EL (Großengel)	EL
ING, Mehrzahl INGI (Engel)	IGIG, Mehrzahl IGIGI
ASCHERA	ISCHTAR
BAAL (Baal-Hammon)	BEL
TANI	BELIT
MALOK (Moloch)	MARDUK (Malik-Assur)
ASTARDA (Astarte)	MYLITTA
ARESCHKIGA	ERESCHKIGAL
JAHO (Schaddein)	JAHU (Schaddein)
Kuthärach	Kuthagracht

In verschiedenen Dialekten gibt es noch leichte Abweichungen, was indes hier ohne Bedeutung bleiben kann.

KONSTRUKTIONSVERSUCH EINER "PARAKOSMOLOGIE" BASIEREND AUF DEM ILU

Am relativen Anfang eines Jenseits/Diesseits-Parazyklus existierte in einem imaginären raum-zeitlosen Kontinuum nur eine Ansammlung von Sextillionen mal Sextillionen "fast spinloser Informationsquanten". Dieser nur sehr geringe Spin (Drall, Drehmoment, Umdrehung) der "unendlich endlich vielen" Informationsquanten versetzte diese entweder in eine vertikale aufwärtsgerichtete (= "männliches Prinzip") oder vertikale abwärtsgerichtete (= "weibliches Prinzip") sehr langsame Umdrehung. In einer "zeitlosen Reihenfolge" begannen nach und nach die etwas zahlreicheren "männlichen Informationsquanten" sich anzuziehen (Paragravitation 1.Ordnung) und in der Folge zu einer Einheit zu verschmelzen. Parallel dazu verschmolzen auch die etwas weniger zahlreicheren "weiblichen Informationsquanten" zu einer Einheit (Bildung des männlichen stärkeren und des weiblichen schwächeren ILU = "ILU 1.Ordnung").
Die nun in je einem männlich stärkeren und weiblich schwächeren "Informationssuperquant" (= ILU 1.Ordnung) konzentrierten männlichen und weiblichen Informationsquanten zogen sich dann ihrerseits an (= "Paramagnetismus") und trafen aufeinander (= Bildung der/des "ILUHE").
Die stärkeren männlichen und schwächeren weiblichen Informationssuperquanten (ILU 's) bildeten nun ein instabiles, extrem übersättigtes, fast neutrales Informationsquantenfeld, oder "Zentralgeistfeld" (ILUHE). Um wieder ein stabiles Stadium zu erreichen, emittierte dieses Parafeld (Zentralgeistfeld) die Hälfte seiner bereits zu einer Einheit fusionierten Informationsquanten. Das Produkt dieser Emission waren x-Sextillionen "Informationsquantenbündel" oder "Jenseitskeime" verschiedener Größe und Spinfrequenzstärke (= Paramassenträgheit der rotierenden Informationsquantenbündel), die sich jedoch in acht Hauptgruppen unterteilen ließen (= Bildung von "Seelenkeimen" der EL = Groß- oder Erzengel = Propheten und Genies, INGI (IGIGI) = Engel = Durchschnittshominiden, Großdämonen = Nichthominiden mit besonderen PSI- und intellektuellen Fähigkeiten, Dämonen = Nichthominiden mittlerer Intelligenz, Jenseitstiere und Jenseitspflanzen, sowie Kleindämonen (Dämoniden) = Wesen ohne Bewußtsein und dann noch von "Jenseitsmaterie-Keimem").
Die Parasingularität des Zentralgeistfeldes (ILUHE) vor der Emission der "Paraquantenbündel" (Informationsquantenbündel) bewirkte bei allen im Feld fusionierten Paraquanten eine jeweils männliche und weibliche Einheitsfrequenz (Einheitsspin), sodaß sie eine Informationseinheit bildeten. Diesen jeweils weiblichen und männlichen Einheitsspin

behielten die Paraquanten auch nach ihrer Emission als verschiedenartige Paraquantenbündel stark bis schwach ausgeprägt bei (= kohärenter Paraelektromagnetismus).
Durch diese Paraeinheits- oder -generalfrequenz war/ist prinzipiell die Kommunikation sowohl aller emissionierter Paraquanten untereinander, als auch dieser mit dem Zentralgeistfeld (ILUHE) möglich.
Paragravitationell 1.Ordnung bedingt, näherten sich die beiden männlichen und weiblichen Teile des von allen emissionierten Paraquantenbündeln größten und einheitsfrequenzstärksten zuerst den männlichen und weiblichen Teilen des Zentralgeistfeldes (ILUHE), also das Männliche zog das Männliche und das Weibliche zog das Weibliche an (Paragravitation 1.Ordnung). Im Nahbereich des Zentralgeistfeldes (ILUHE) überlagerte dann jedoch der extrem starke Paramagnetismus (Männliches zieht Weibliches an und umgekehrt) die Paragravitation 1.Ordnung (Männliches zieht Männliches an, Weibliches zieht Weibliches an) und das primär männlich-, sekundär weibliche Paraquantenbündel wurde unaufhaltsam in die beiden männlich-weiblichen ILUHE Spinzentren, die Paramagnetpole der direkt sich gegenüberliegenden beiden männlich-weiblichen Zentralgeistfeldteile (ILUHE-Teile) gezogen, also Männliches zu Weiblichem und Weibliches zu Männlichem.
Hier erfuhr dann dieses von allen Paraquantenbündeln größte, also der größte EL-Seelenkeim, zu seinem vertikalen primärmännlich-sekundärweiblichen Spin, durch die Kollision seiner beiden männlich-weiblichen Teile am Schnittpunkt ihrer sich kreuzenden Bahn auf dem Weg zu den sich gegenüberliegenden männlichen und weiblichen ILUHE-Feldpolen, eine rasant schnelle horizontale rechtsläufige (= bedingt durch den stärkeren männlichen Spin der ILUHE) Beschleunigung, einen allerextremst positiven Spin (= Drall, Drehung, Rotation, Ladung).
Das Paraquantenbündel, Informationsquantenbündel, wurde dadurch zu "maximalstbelebter" organischer Informationsenergie, die sich nun infolge der "Parafliehkraft" des horizontalen positiven Superspins zwischen den Zentralgeistfeldteilen (ILUHE) ausbreitete und so zwischen diesen und den zahllosen noch "unbelebten" Paraquantenbündeln verschiedenster Art eine "Parapufferzone" bildete (= Bildung "Gottes", IL, aus dem größten und frequenzstärksten EL-Keim). Diese Paraquantenbündel konnten daher nicht mehr direkt durch das Zentralgeistfeld (ILUHE) "belebt" oder sonst irgendwie "geformt" werden.
Das Informationsenergiefeld IL (Gott, Christus, Odin, Anu) verfügte wie das Zentralgeistfeld ILUHE über einen stärkeren männlichen und einen schwächeren weiblichen Spin, sowie nun noch zusätzlich über einen ausschließlich positiven Spin, den das ILUHE-Feld nicht hatte.

Durch diesen positiven Spin oder Plusspin erlangte der zum IL-Feld und IL-Gott gewordene EL-Seelenkeim nun nicht nur Bewußtsein und Denkfähigkeit, sondern in Verbindung mit dem Vertikalspin, dem männlich-weiblichen Spin, auch eine ILUHE-Feld ähnliche, wenn auch geringere "Belebungsfähigkeit" der verschiedenen Paraquantenbündel, der Seelenkeime, dafür aber eine dem ILUHE-Feld nicht mögliche (bzw. in diesem Jenseits-Diesseits-Parazyklus nicht mögliche) "Form- und Schöpferkraft" der Jenseits- oder Paramateriekeime zu einem "Relativ-Absolut-Stationären-Universum", dem ILU, dem "Reich Gottes-IL".
Parallel zur Denkfähigkeit und Bewußtseinsentwicklung entstand auch dem zu IL-Gott gewordenen EL-Seelenkeim ein "Licht(IL)- und Seelenkörper", der als eine durch das IL-Feld/IL-Gott kontrollierte Parakondensation in jedem möglichen Abschnitt des IL-Feldes zu einem hominid erscheinenden, "überirdisch leuchtenden" IL-Licht-Seelenkörper werden konnte, und damit allgegenwärtig und gleichzeitig war und ist (= absolute Telekinese und Teleportation).
Durch den extrem starken Plusspin des allesdurchdringend-leuchtenden IL-Feldes, welcher diesem ein "parauniverselles Paralicht- und Gravitationsfeld (= Paragravitation 2.Ordnung) extremer Stärke" verlieh, bildete sich um das (Licht-)Zentrum des IL-Feldes (IL-Gott) das ILU-Universum, kurz ILU (Reich Gottes = ILU 2.Ordnung). Dieses ILU gliederte sich in ein ausschließlich aus (1) plusspiniger Paramaterie in Form eines von Jenseitsplaneten bestehendes Kerngebiet und (2) eine nach außen hin in steigendem Ausmaße mit Minusspinparamaterie durchsetzte Plusspinparamaterie-Außenzone, ebenfalls in Form von Jenseitsplaneten. Außerhalb des ILU, jedoch noch immer im Bereich des IL-Feldes (IL-Gott), verlief dann bis zum IL-Feldrand eine aus Minusspinparamaterie, die jedoch nach Außen hin in abnehmendem Maße mit Plusspinparamaterie durchsetzt war, bestehende Zone in Form von Jenseits-Asteroiden und -planeten, sogenannter "Jenseits-Schöpferschlacke". Diese "fast unendlich" weitläufige Zone war das "Dämonium" oder "Das Grüne Land".
Den Außenrand des IL-Feldes (IL-Gott) bildete schließlich eine aus Jenseitskosmosstaub und -asteroiden aus reiner Minusspinparamaterie, welche eine Para-Antigravitation aufwiesen (Paraantigravitation-[illegible]ravitation 2.Ordnung) bestehende Zone.
[illegible]e ILU-Welten, -Planeten, werden durch das IL-[illegible]urchdrungen und ohne Schatten gleichzeitig [illegible] und milde beleuchtet. Außerhalb des ILU-Universums ließ das IL-Feld, dieses sonnenähnlich ins Dämonium und Grüne Land hinein erstrahlen. Soweit hier das ILU-Universum zumindest noch als Lichtfunke sichtbar ist, soweit reicht das IL-Feld, IL-Gott.
Die Minusparamaterie mit Paraantigravitationszone

2.Ordnung liegt zwar bereits außerhalb des IL-Feldes, IL-Gott, sodaß das ILU-Universum hier nicht mehr sichtbar ist, jedoch noch im Bereich des von den ILUHE ausgehenden, das gesamte Jenseits mit dem ILU-Universum und dem Dämonium-Grünen-Land durchziehenden Paramagnetismus, wodurch diese Paraantizone noch paramagnetisch an das IL-Feld, IL-Gott gebunden ist.
Sämtliche Jenseitswelten, -planeten, -asteroiden, die ganz oder auch nur zu einem geringen Teil aus Paraplusmaterie (positiver Jenseitsmaterie) bestehen, besitzen ein Eigenparalicht, welches umso heller ist, je paraplusmateriehaltiger ein Jenseitshimmelkörper ist. Paraminusmaterie und daraus bestehende Jenseitswelten strahlten im Normalzustand kein Eigenlicht aus, begann(en) jedoch bei starker Kontraktion in einem düsterflackernden tiefroten bis gelbroten "höllischen" Eigenparalicht zu glühen.

Die gesamte Jenseitsmaterie und alle Jenseitswesen sind form- und veränderbar, aber nicht vernichtbar, womit die Jenseitswesen also nicht getötet werden können.
Die verschiedenartigen und -großen "Seelenkeime" bestanden primär aus "Aufwärtsvertikalspinparaquanten", männlichen Paraquanten, und "Abwärtsvertikalspinparaquanten", weiblichen Paraquanten, primär von 4/6 bis 5/6 männlichen und 1/6 bis 2/6 weiblichen Paraquanten (= "männlicher Seelenkeim"), sowie von 4/6 bis 5/6 weiblichen und 1/6 bis 2/6 männlichen Paraquanten (= "weiblicher Seelenkeim") und nur sekundär zu etwa 1/30 000 aller Seelenkeime zu 6/6 aus männlichen und 0/6 aus weiblichen Paraquanten, also komplett aus männlichen Paraquanten (= "supermännlicher Seelenkeim").
Die "Belebung" der verschiedenen "Seelenkeime" durch das IL-Feld (Gott, Christus) erfolgte im Prinzip genauso wie die "Superbelebung" des EL-Seelenkeimes zu IL-Gott durch die ILUHE, wobei IL jedoch nur zu einer stärkeren bis schwächeren einfachen "Belebung" der Seelenkeime fähig war und nicht zu einer "Superbelebung" wie die ILUHE. Innerhalb des IL-Feldes (Gott) erfolgte so eine jeweils stärkere bis schwächere Belebung der jeweils größeren bis kleineren Seelenkeime (Informationsquantenbündel, Paraquantenbündel) auf den jeweils ihrer Größe und Frequenzstärke entsprechenden ILU-Planeten zu EL (Erz- oder Großengel), INGI (Engel) und Jenseitstieren und -pflanzen, sowie außerhalb des ILU, jedoch noch innerhalb des IL-Feldes (Gott) in der als "Dämonium" bezeichneten Jenseitszone auf entsprechenden, hier befindlichen Jenseitshimmelskörpern, "Dämonenwelten oder -planeten", zu Großdämonen, Dämonen und Kleindämonen mit "Seelenkörpern".
Während die EL- und INGI- Seelenkörper hominid sind und die der Jenseitstiere und -planzen selbst-

verständlich verschiedenartig tierisch und pflanzlich, gleichen die Großdämonen- und Dämonenseelenkörper kaum bis garnicht einem menschlichen Wesen. Ebenso in der Regel total nichthominid und emotionslos war auch der Geist der Großdämonen und Dämonen, da er teils aus der Informationsenergie von EL oder INGI, teils aus der von emotionslosen niederen Jenseitstieren zusammengesetzt war. Weitgehend aus der Informationsenerie von Jenseitstieren oder/und -pflanzen und kaum aus der von INGI besteht jedoch der Seelenkörper der Kleindämonen.
Sowohl die Großdämonen als auch die Dämonen und Kleindämonen verfügen infolge der Informationsenergiebeimischung von Jenseitstieren und -pflanzen über keinen nennenswerten Horizontal-Plus-Minus-Spin, sodaß sie durch das Vorherrschen ihres vertikalen männlich-weiblichen Spins eine bedingte Ähnlichkeit mit der ILUHE haben.
Sowohl der von den ILUHE belebte Seelenkeim IL-Gott, als auch die dann durch IL-Gott selbst belebten Seelenkeime verschiedenster Art, bestanden alle aus "Geist" (Informationsenergie), "Seelenkörper" (kondensierte Informationsenergie) und "Leben" (Horizontal- und Vertikalspin).

Die Minderheit der belebten "supermännlichen" EL- und INGI-Seelenkeime, die "supermännlichen EL und INGI", waren die "schöpferisch aktivsten" von allen EL's und INGI's im ILU-Universum unter IL. Die "Schöpferkraft" der EL ist ihre Fähigkeit, mittels "Fernwirkung" (Telekinese) die Jenseitsmaterie (anorganische, kondensierte Informationsenergie) weitgehend und Seelenkörper (organische, kondensierte Informationsenergie) begrenzt zu formen, wogegen die "Schöpferkraft" der INGI praktisch ohne "Fernwirkung" auf die Jenseitsmaterie beschränkt bleibt. Ähnlich ist es mit der "Schöpferkraft" der Großdämonen und Dämonen bestellt. Alle Jenseitswesen sind ohne Ausnahme steril und zeugungsunfähig, konnten also selbst keine neuen Jenseitswesen jeweils ihrer Art zeugen und gebären, wie das Diesseitswesen, etwa den Menschen der Erde möglich ist. Wobei diese jedoch nur zur Zeugung und Gebärung von sterblichen Diesseitskörpern fähig sind. Geist - Seele - Lebenskraft stammen aus dem Jenseits. Dafür sind die Jenseitswesen in den jeweils für sie geeigneten Jenseitszonen nicht nur geistig bewußt, sondern durch ihren Seelenkörper auch körperlich ohne jeden Alterungsprozeß irdisch-diesseitiger Art innerhalb eines ILUHE-IL-ILU-Zyklus absolut unsterblich!
Wie schon erwähnt, ist die Jenseitszone außerhalb des ILU-Universums, in der die Großdämonen, Dämonen und Kleindämonen existieren, das Dämonium oder Grüne Land, in dessen Mitte ihr Hauptsitz "Kuthärach" (babyl. Kuthagracht), ein von Großdämonen und Dämonen aus "Schöpfungsschlacke" geschaffener Jenseitsplanet mit vielen umgebenden

Jenseitsmonden oder -riesenasteroiden liegt.
Sowohl die "supermännlichen" EL und INGI (zu 6/6 männlich und zu 0/6 weiblich spinige Informationsenergie), als auch an der Grenze zur "Supermännlichkeit" liegenden EL und INGI (zu 5/6 männlich und 1/6 weiblich spinige Informationsenergie) und die "aggressiv weiblich" einzustufenden weiblichen EL und INGI (zu 4/6 weiblich und 2/6 männlich spinige Informationsenergie), fanden im ILU-Universum unter IL-Gott keine volle Entfaltung ihrer schöpferischen Aktivitäten. Die Folge davon war, daß diese EL und INGI zunächst gemeinsam die Grenzen des ILU-Universums mittels Telekinese und Teleportation überschritten und erstmals ins Dämonium oder Grüne Land vorstießen. Die um das ILU-Universum hausenden Dämonen wurden vertrieben mit "Jenseitswaffen" ("flammenden Schwertern, -Lanzen", Feuerschleudern und -pfeilen, Panzer, Helme und Schilde) und mit der eroberten "Schöpfungsschlacke" wurde um das ILU-Universum ein aus Riesenasteroiden bestehender Schild mit vor Jenseitswaffen strotzender Raumfestungen errichtet, das "Götter- oder Mittelreich". Durch den intensiven telekinetischen Kontakt mit der überwiegend aus negativspiniger Jenseitsmaterie bestehenden "Schöpfungsschlacke" im Dämonium und nach zahlreichen Kämpfen mit negativen Dämonen sowohl mittels der Jenseitswaffen als auch mit den "Geisteswaffen" ("aggressive Telekinese und Teleportation") begann sich der positive Spin der supermännlichen EL und INGI nach und nach in einen Negativspin umzukehren. Nur der weibliche Spinanteil der übrigen EL und INGI im Mittelreich und Dämonium bewahrte ihnen ihren Plusspin. Nach dem Sieg der "Mittel- oder Götterreich- EL und INGI oder Götter" über den Kuthärach , den Dämonenhauptsitz und über die Großdämonen, war dann der Negativspin der "supermännlichen" EL und INGI ebenso stark, wie vorher ihr Positivspin. Da sich nun auch das Dämonium, das Grüne Land und das Mittel- oder Götterreich noch im Bereich des äußeren bis äußersten IL-Feldes befinden, obwohl sie außerhalb des ILU-Universums liegen, wirken sowohl der Positivspin der nicht supermännlichen EL- INGI- Götter im Götterreich (ihr Führer war der EL-Gott BAAL-HAMMON, seine Gefährtin, die EL-Göttin TANI und seine Unterführer und -innen die EL-Götterpaare MALOK und ASTARDA, IBILIS und ARESCHKIGA) als auch, und dies im besonderen, die auch in den IL-Feldaußenzonen hier noch präsente Positivladung (Positivspin), auf die nun negativspinigen und supermännlichen EL und INGI (ihr Führer war der EL-Gott JAHO-JAWE-JEHOWA-SCHAITAN-SATAN, seine Unterführer EL-Götter-Großteufel) als paraantigravitationelle (Paragravitation 2.Ordnung) Jenseitswesen bei paragravitationellen (w.v.) Jenseitswesen in einer paragravitationellen (w.v.) Parazone abstoßend, sodaß der nun zum

"SATAN" gewordene EL-Gottführer mit seinen zu Großteufeln und Teufeln gewordenen EL und INGI als "das personifizierte jenseitige Negative und Böse" an den äußersten Außenrand des IL-Feldes, wo ausschließlich aus Minusspinmaterie bestehende Staub- und Asteroidenansammlungen mit Paraantigravitation (w.v.) existieren, geschleudert wurde(n). In dieser rein negativen Paramateriezone, konnten diese nun zu rein negativen Jenseitswesen mutierten supermännlichen EL und INGI bzw. SATAN, Großteufel und Teufel, ihre Schöpferkraft voll entfalten und das Gegenteil zum ILU-Universum, das "Höllen-Universum" schaffen. Ebenso wie die reine Minusspinmaterie des "Höllen-Universums" strahlen auch die ausschließlich minusspinigen Seelenkörper von SATAN, den Großteufeln und Teufeln im Ruhezustand kein Jenseitslicht aus, geben jedoch in Bewegung bei der dadurch entstehenden Period-Jenseitsmuskelkontraktion an den jeweiligen Seelenkörper-Kontraktionsstellen rotflackerndes Jenseitslicht ab, natürlich weitaus schwächer, wenn auch ähnlich wie komprimierte Minusspinmaterie. SATAN, die Großteufel und Teufel wirken dadurch wie Schattenwesen mit in düsterrotem flackerndem Leuchten gezogenen Konturen bei sich ständig verändernden inneren Details.
Im Laufe der auch im Jenseits ablaufenden "Zeit", die hier jedoch weitaus langsamer als im Diesseits verstreicht, gehen sowohl die "EL- und INGI-Mittelweltgötter" mit positiven Großdämonen und Dämonen, als auch EL-SATAN mit seinen EL-Großteufeln und INGI-Teufeln mit negativen Großdämonen und Dämonen, Bündnisse in dem in gewissen Zyklen erfolgenden Kampf zwischen ihnen, dem "wehrhaften Guten" und dem "zerstörerischen Bösen" ein.
Als diese später teils zu "Mittelwelt-Göttern", teils zu SATAN, Großteufeln und Teufeln werdenden EL und INGI mit zahlreichen tierischen und pflanzlichen Jenseitswesen "ihrer Art" (Vertikal- und Horizontalspin ihrer Art) die Grenzen des ILU-Universums mittels Telekinese und Teleportation durchbrachen, wurde das Jenseits-Raum-Zeit-Kontinuum des ILU-Universums derart erschüttert, daß sich darin Singularzonen bildeten ("Raum-Zeit-Risse") und auch viele der EL und INGI im ILU-Universum um ihren stabilen Horizontalspin gebracht wurden, da sie in eine Taumelbewegung verfielen und mit ihren Rotationsachsen immer wieder in einen jeweils gegenteiligen Spin kippten. Durch die ebenfalls in abwechselnd gegenteiligen Paraladungen pulsierenden ILU-Singularzonen angezogen, sammelten sich diese "unstabilen" EL und INGI um die Para-Raum-Zeitrisse am ILU-Universumsrand. Wie in einen gewaltigen Staubsauger wurden die instabilen Jenseitsintelligenzen und mit ihnen zahlreiche tierische und pflanzliche Jenseitswesen "ihrer Art" (mit "Taumelspin") in die ILU-Singularzone(n) hineingezogen und sogleich aus dem ILU-Universum ausgeschieden. Dieser paraphysikali-

sche Vorgang wird in den bisher vorhandenen ILU-Fragmenten primär als "Neugierde" beschrieben. Im außerhalb des ILU liegenden Dämonium-Grünen-Land taumelten die EL und INGI mit ihrer jenseitstierischen-pflanzlichen Gefolgschaft so lange umher, bis ihr Horizontal-Plus-Minus-Spin so gering war, daß er kaum mehr registriert werden konnte. Diese Jenseitswesen wurden damit zu "Seelenfunken" und hatten nun Ähnlichkeit mit den anfänglich durch die ILUHE geschaffenen "Seelenkeimen". Der Unterschied zwischen Seelenfunke und Seelenkeim bestand in der noch immer vorhandenen "Belebtheit", dem noch vorhandenen extrem schwachen Horizontal-Plus-Minus-Spin der Seelenfunken, denn die Seelenkeime waren noch "unbelebt". Durch seinen reinen Horizontal-Plus-Spin war es IL-Gott trotz seines im Grünen Land und im Dämonium noch wirksamen IL-Parafeldes nicht möglich, den durch ihren ständigen Plus-Minus-Ladungswechsel praktisch neutralen Jenseitswesen und dann Seelenfunken wieder zu einem stabilen starken Plusspin zu verhelfen, der ihnen entweder eine Rückkehr ins ILU-Universum, oder zumindest eine Existenz im Mittel- oder Götterreich, also an der Aussenseite des ILU-Universums ermöglichte.
Nur durch die Schaffung einer neuen Art von Universum, dem 'Diesseits' und einem daran anschließenden zweiten Jenseitsuniversum, dem 'Vorhimmel' mit anschließender 'Vorhölle', die alle zusammen als eine Art von 'Parakatalysatoren' dienten, war es IL-Gott möglich, seine Jenseitswesen, die Seelenfunken, wieder zurück ins ILU-Universum oder zumindest ins Mittel-Götter-Reich zu bringen. IL-Gott schuf so in Form eines 'Urknalles' aus einem für Diesseitsverhältnisse 'unendlich dichten, festen und energiereichen einzigen Paraenergiequant', ein von einem imaginären 'Punkt', einem 'Weißen Loch' aus expandierendes, später dann zu einem 'Schwarzen Loch' kontrahierendes 'Pulsations-Universum', den uns bekannten diesseitigen Kosmos, so wie das erste Jenseitsuniversum, das ILU-Universum oder 'Reich Gottes', sowie auch das daran anschließende zweite, anfangs mittels einer 'Zeitrafferevolution', die aber parallel zur bisher stetigen Expansion und Vergrösserung des Kosmos einer ständig zunehmenden Zeitdehnung unterlag, bis sie so langsam wie gegenwärtig war. Am Ende der kosmischen Zeitrafferevolutionsphase hatte sich im Zentrum einer der Galaxien der ersten kosmischen Generation vor etwa 15 bis 20 Milliarden Jahren ein Sonne-Planeten-Mond-System mit einem in unserem Sinne bewohnbaren Planeten gebildet, dessen Oberfläche von 'Diesseitshominiden', Übermenschen und Menschen, sowie Diesseitstieren und -pflanzen bevölkert war(en).
Es waren dies die schon erwähnten 'Seelenfunken' mit einer für Diesseitsverhältnisse 'unendlichen unzerstörbaren Festigkeit', von denen die ersten aus dem 'Grünen Land' aus dem Jenseits in die hier je-

weils ihrer Art entsprechenden, durch Zeitraffer-evolution entstandenen Diesseitskörper 'gezogen' wurden. Für Jenseitsverhältnisse und im Vergleich zum 'Seelenkörper' ist der Diesseitskörper, wie etwa unser Menschenkörper, extremst vakuumähnlich verdünnt, verletzlich und zerstörbar, doch nur mit einem solchen vergänglichen Diesseitskörper wurde aus dem kaum belebten Seelenfunken wieder eine, wenngleich auf die Art dieses Diesseits-Universums abgestimmte Art voll belebtes Wesen aus Geist, Seele(nkörper) und Leben(skraft) umhüllt vom sterblichen Diesseitskörper, etwa einem Menschenkörper.
Interessant sind nun folgende 'Jenseitszahlenangaben':

Bei der Vereinigung zum ILUHE entstanden rund 830 Billiarden EL- und Ingi-Seelenkeime, die dann nach der Entstehung von IL-Gott aus einem EL-Seelenkeim durch die ILUHE von diesem (IL-Gott) zu EL und Ingi 'belebt' wurden.
Von diesen 830 Billiarden Jenseitshominiden verließen bald nach ihrer Belebung und der Entstehung des ILU-Universums rund 120 Billionen das ILU-Universum.
Rund 100 Billonen blieben außerhalb des ILU positiv und schufen um dieses das Mittel-Götterreich. (Das Mittelgötterreich diente zum Schutz der instabilen ILU-Außenzonen vor ins ILU-Universum durch diese einzudringen versuchenden negativen Großdämonen und Dämonen, sowie vor Satan mit seinen Großteufeln und Teufeln.)
Rund 20 Billionen wurden jedoch negativ und schufen außerhalb des IL-Gottes-Feldes das 'Höllen-Universum' unter der Führung des Negativ-EL Jaho-Satan.
Nachdem die 120 Billionen EL und Ingi das ILU-Universum mittels Telekinese-Teleportation verließen, wurden als Auswirkung davon fast 280 Billiarden EL und Ingi bezüglich ihres Horizontal-Positiv(-Negativ)-Spin instabil und verließen durch ebenfalls instabil gewordene ILU-Außenzonen das ILU-Universum.
Im ILU-Universum blieben damit noch rund 550 Billiarden EL und Ingi.
Diese Zahlenangaben entstammen jahrtausendealten Überlieferungen. Keine genaueren Zahlen wurden für die Jenseits-Tiere und -Pflanzen und die Dämonen überliefert. Schätzungsweise liegen hier die Zahlen bei Billiarden mal Billiarden ist gleich Sextillionen von Jenseitstieren und -pflanzen, sowie auch Dämonen.
Aus dem ILU-Universum gelangten mit den EL und Ingi also schätzungsweise etwa 280 Trillionen Jenseitstiere und -pflanzen und im ILU-Universum verblieben dann vermutlich 550 Trillionen.

Doch nun wieder zurück zum Diesseits.
Dieser Galaxis-Zentrums-Planet war 'die erste Erde' und umkreiste eine kleine langlebige rötliche Son-

ne, die ein mildes Licht ausstrahlte. Da die Sonne und der Planet im Galaxiszentrum lagen, bzw. in dessen Bereich, wurde die Oberfläche des Planeten durch die im Galaxiszentrum extremst dicht stehenden anderen Sonnen auch nachts gleichzeitig milde und taghell erleuchtet. Ebenso diesseitig ideal waren auch die Planetenoberflächentemperaturen und sonstigen Umweltbedingungen, kurz, es war die diesseitige Form des Jenseitsparadieses ILU-Zentrum - 'Reich Gottes' - Himmel.
In diesem 'Diesseitsparadies' entstand eine dem Jenseitsparadies ähnliche Superzivilisation und Supertechnologie mit vollendeter Raumfahrttechnologie u.a.. Außer der '1. Erde', dem Heimatplaneten der 'Gottmenschen', schufen diese dann selbst aus manchmal ursprünglich unwirtlichen galaktischen Planeten oder Riesenmonden mittels ihrer Supertechnologie noch eine zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Erde, sowie auf jedem dieser Himmelskörper jeweils 'eine Menschheit'. Unsere Erde und die auf ihr lebende Menschheit sind demnach die sechste.
Ebenso wie im Jenseits zwischen dem Mittelwelt-Götterreich und dem positiven Dämonium und dem Reich Satans (Hölle) und dem negativen Dämonium, existieren auch im Diesseits, unserm Kosmos, Bündnisse zwischen den Gottmenschen und Menschen auf den 'sechs Erden des kosmischen Götterimperiums' und positiven kosmischen nichthomininden Intelligenzen, sowie zwischen 'kosmischen Übermenschen- und Menschenpiraten und ihren kosmischen Planetenstützpunkten' und negativen kosmischen nichthomininden Intelligenzen im Falle von kosmischen Kriegen zwischen diesen positiven und negativen kosmischen Intelligenzen.
Ziel der diesseitigen Gottmenschen war, noch lange vor dem Kontraktionshöhepunkt unseres diesseitigen 'Pulsationsuniversums', welches nach etwa 50 Milliarden Jahren dauernder Expansion, wieder rund 50 Milliarden Jahre lang bis zu einem 'Schwarzen Loch', einer diesseits-kosmischen Singularität extremster Art, kontrahiert, alle Seelenfunken der EL, Ingi und Jenseitstiere und -pflanzen mittels unseres Diesseits-Pulsationsuniversums usw., wieder ins ILU-Universum zu bringen. Da dies für die meisten EL und Ingi durch ihren teils aus plusspiniger, teils aus minusspiniger (= "guter und böser") Informationsenergie bestehenden 'Geist', dessen positiver Plus-, oder negativer Minusspin von dem Positiven oder Negativen des Diesseitsuniversums nur verstärkt oder geschwächt, aber nicht gänzlich auf einen einheitlichen Plus- oder Minusspin umgepolt werden konnte, nicht möglich war, wenn sie ihren jeweils sehr langlebigen (bei Gottmenschen) oder relativ kurzlebigen (bei den Menschen) hominiden Diesseitskörper verließen, wenn sie 'starben' (- die Seelenkörper-Geist-Lebenskraft-Dreieinheit, die nun wieder erlangte Jenseitsexistenz, verließ

den sie beengenden funktionsunfähig gewordenen Diesseitskörper, diese nur als Übergangslösung gedachte diesseitige Viereinigkeit Körper-Seelenkörper-Geist-Lebenskraft), schuf IL-Gott nach der '2.Welt' dem Diesseits-Universum, zwischen diesem und der '1.-Welt' dem ILU-Universum, noch eine '3.Welt' inmitten des 'Grünen Landes und Dämonium' in Form von verschiedenartigen Erd-ähnlichen Jenseitswelten, deren Zahl mit einigen Milliarden geschätzt werden kann. Diese vielleicht 200 Milliarden Jenseitswelten bestehen in 200 Milliarden Abstufungen aus fast vollständig plusspiniger Jenseitsmaterie bis fast vollständig minusspiniger Jenseitsmaterie, reichen also vom 'absoluten Paranegativ-Universum Hölle - Reich Satans' bis zum 'absolut Parapositiv-Universum ILU-Himmel - Reich Gottes'.
Verstirbt nun etwa auf der Erde ein Mensch, dann gelangt seine Dreieinheit Seelenkörper-Geist-Lebenskraft über/durch das Grüne Land unvermittelt auf diejenige Jenseitswelt , die seinem jeweiligen Horizontal-Plus-Minus-Spin im Augenblick seines diesseitigen Ablebens entspricht. Das Ziel dieser 'noch nicht EL oder Ingi' seienden Jenseitswesen ist, ihre 'negative organische Informationsenergie' entweder in eine positive umzupolen oder, wenn nötig, den Negativteil auszuscheiden, der dann als 'Seelenfetzen' oder 'Kleindämon' negativer Art im Dämonium verbleibt, um in eine jeweils positivere Jenseitswelt zu gelangen; bis dann schließlich das ILU-Universum-Reich-Gottes-Himmel erreicht ist.
Das ILU und das Niveau eines EL und Ing konnten die 'Verstorbenen' aber nur mit ihrer gesamten positiv umgepolten Informationsenergie erreichen, womit sie also eventuell ausgeschiedene 'negative Seelenfetzen' suchen, wieder aufnehmen und positiv umpolen mußten.
Das Gleiche gilt auch für überwiegend negativspinige 'Verstorbene', die das 'absolute Paranegativuniversum Hölle Reich Satans' anstreben, in umgekehrtem Sinn.

Doch hier nun folgende 'Jenseits-Diesseits-Hominiden-Rangfolge':

a) Ein jenseitiger EL-Großengel oder -Großteufel 1. Ordnung entsprach einem diesseitigen positiven oder negativen Propheten, Magier und Genie;
b) ein jenseitiger EL-Großengel oder -Großteufel 2.Ordnung entsprach einem diesseitigen positiven oder negativen Propheten und Magier;
c) ein jenseitiger EL-Großengel oder -Großteufel 3.Ordnung entsprach einem diesseitigen positiven oder negativen Genie; und
d) ein jenseitiger Ing-Engel oder -Teufel entsprach einem diesseitigen positiven oder negativen sogenannten Durchschnittsmenschen.

(Anmerkung: Diesseits und als 'Verstorbene' im 2.-Jenseits im Grünen Land auf den verschiedenartigen Jenseitswelten der '3.Welt' sind die verschiedenen Hominiden bis auf 'Christus, die Menschwerdung IL-Gottes' nur primär positiv oder primär negativ, aber nie gänzlich positiv oder negativ.)

Ergänzend wäre hier noch zum jenseitigen rein negativen EL 1. Ordnung Satan zu bemerken, daß er nicht nur der einzige negative EL 1. Ordnung war und ist, wobei ihm jedoch alle positiven EL 1. Ordnung durchwegs überlegen waren und sind, sondern auch bisher kein rein negatives diesseitiges Gegenstück, einen sogenannten 'Antichrist' hat(te).
Nicht überliefert ist eine den Jenseitshominiden EL und Ingi ähnliche Jenseits-Diesseits-Evolution der Jenseitsnichthominiden Großdämonen und Dämonen. Es wäre jedoch durchaus vorstellbar, daß die seit Jahrzehnten von der irdischen Wissenschaft vermuteten hypothetischen nichthominiden diesseitskosmischen Intelligenzen das diesseitige Gegenstück zu den jenseitigen Großdämonen und Dämonen sind, womit auch hier eine Jenseits-Diesseits-Evolution stattfände.
Erst wenn die letzten EL-Übermenschen-, Ingi-Menschen-, Tier-, Pflanzen-, Großdämonen- und Dämonen-Nichthominiden-Seelen wieder im jenseitigen ILU, Grünen Land und Dämonium oder in der Hölle sind - durch ihre geringere Zahl wird dies bei den Menschen und Übermenschen, früheren EL und Ingi, wesentlich früher sein - wird das Diesseitsuniversum zu existieren aufhören und das wird vermutlich in rund 80 Milliarden Jahren sein am 'Kontraktionshöhepunkt' und im 'Universums-Black-Hole' unseres diesseitigen Pulsationsuniversums.
Wenn dann auch alle 'Verstorbenen' (Menschen) entweder ins ILU heimgefunden haben oder in der Hölle gelandet sind, wird sich nach der diesseitigen '2.Welt' auch die jenseitige '3.Welt' mit ihren im Grünen Land liegenden verschiedenartigen Jenseitswelten auflösen bzw. von IL-Gott aufgelöst werden, da sie nun ihren Zweck erfüllt hätten.
Damit existieren nun nur mehr die '1.Welt', das 'Dreifaltige Jenseits, ILU-Himmel-Reich Gottes (und Mittel-Götter-Welt)/Dämonium-Grünes-Land/Hölle-Reich Satans'.
Der weitere parakosmische Evolutionsverlauf wäre bei der zusätzlichen Integration der auch auf das Jenseits ausgedehnten 'Zeit-Wahrscheinlichkeits- und Daseinsebenenhypothese' wahrscheinlich folgender:
Doch zunächst eine kleine Einführung in die Hypothese.-
Im Augenblick der aus einem 'Kosmischen Weißen Loch', einem imaginären 'kosmischen Punkt' heraus erfolgenden Expansion und damit Entstehung unseres (diesseitigen) Universums, entstehen auch ketten-

reaktionsartig in jedem Augenblick je eine 'Zeitebene' und eine 'Wahrscheinlichkeitsebene', welche zusammmen dann eine 'Daseinsebene' bilden. Mit einem Diagramm vereinfacht dargestellt, verlaufen die 'Zeitebenen' vom Universumszentrum aus vertikal und die 'Wahrscheinlichkeitsebenen' horizontal und bilden so 'Daseinsebenen' bzw. einen sich ständig vergrößernden, da (derzeit noch) expandierenden (diesseitigen) Raum, die 3.Dimenson, wobei man die aus 'Augenblicken langen' Zeitebenen bestehende imaginäre 'Zeit' sowohl als ein- wie vierdimensional bezeichnen kann, und die Wahrscheinlichkeitsebenen als zwei- und fünfdimensional. Unser diesseitiges Universum entstand daher wahrscheinlich aus einem einzigen jenseitigen anorganischen Informationsquant, welches, wie alle seiner Art, von für diesseitige Verhältnisse von praktisch unendlich großer Dichte und Energie, kurz ein 'Jenseitsmaterieteilchen' war. Dieses Jenseitsmaterieteilchen begann nun als 'Weißes Loch' diesseitig zu expandieren, wobei es sich nach und nach zu fast unendlich vielen wahrscheinlichen Formen und Zuständen des uns bekannten diesseitigen Universums mit seiner verschiedenartigen Materie und Energie (-Zusammenballungen = Himmmelskörper, Galaxien usw.) in Form einer aus den wahrscheinlichsten Wahrscheinlichkeits-Zeitebenen-Bündeln bestehenden dreidimensionalen (derzeit noch expandierenden) 'Expansionskugel', unsere 'relative Daseinsebene', vervielfältigte.
Als eine Art 'diesseitig-parakosmische Unschärfe' existieren dann noch parallel zu unserer relativen Daseinsebene, zu dem unser diesseitiges Universum representierenden Wahrscheinlichkeits-Zeitebenen-Bündel, noch unzählige, je nach ihrer grösseren bis kleineren Wahrscheinlichkeit sehr bis kaum wahrscheinlich-reale diesseitige 'Fantomuniversen' oder Wahrscheinlichkeits-Zeitebenenbündel, mehr oder weniger 'schemenhaft-unscharf'.
Die nach der diesseitigen Universumsexpansion aus einem sogenannten 'Weißen Loch' nach Jahrmilliarden erfolgende Universumskontraktion endet dann in einem 'Kosmischen Schwarzen Loch' diesseitig und 'Jenseitsmaterieteilchen' jenseitig und abschliessend. Dieses Jenseitsmaterieteilchen enthält demnach auch alle wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Fantomuniversen unseres diesseitigen Universums.
In gewisser Weise kann nun diese diesseitige in der Form der obigen Beschreibung jedoch bereits ins Jenseits 'überlappende' sogenannte 'Zeit-Wahrscheinlichkeits- und Daseinsebenenhypothese' voll im 'Dreifaltigen Jenseits' inklusive den ILUHE angewandt werden:
Bei der Bildung der beiden ILUHE-Teile, des männlichen ILU und des weiblichen ILU aus unzähligen einzelnen männlichen und weiblichen Informationsquanten gab es zwei verschieden wahrscheinliche Haupt-

möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten,
a) die wahrscheinlichere (?) realisierte Wahrscheinlichkeit, daß die männlichen Informationsquanten zahlreicher waren als die weiblichen und daher das aus den männlichen Informationsquanten gebildete männliche ILU stärker als das weibliche war und
b) die unwahrscheinlichere (?) und nicht realisierte Wahrscheinlichkeit, daß die weiblichen Informationsquanten die zahlreichsten und deshalb das weibliche ILU das stärkste wäre.
('Wahrscheinlich und unwahrscheinlich' nur dann, wenn alle existierenden Informationsquanten in den zwei ILU konzentriert waren und sich keine mehr außerhalb der ILU befanden)
Nach der Entstehung der 'Jenseitskeime' ('Seelenkeime und Jenseitsmateriekeime') während der Vereinigung der beiden männlichen und weiblichen ILU zum ILUHE, waren bei der Belebung des ersten und einzigen dieser Jenseitskeime direkt durch die ILUHE schon acht verschiedene wahrscheinliche Hauptmöglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten gegeben:
1) Die wahrscheinlichere und realisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE von den unzähligen Jenseitskeimen einen aus organischen Informationsquanten bestehenden 'Seelenkeim' zu IL-Gott 'superbelebten' und
2) die unwahrscheinlichere und nichtrealisierte Wahrscheinlichkeit, daß ein 'Jenseitsmateriekeim' durch die ILUHE zu einer Art 'IL-Gott-Kristallparacomputer' superaktiviert wurde,
3) die wahrscheinlichere und realisierte Wahrscheinlichkeit, daß ein männlicher EL-Seelenkeim durch die ILUHE superbelebt wurde und
4) die unwahrscheinlichere und nichtrealisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE einen weiblichen EL-Seelenkeim superbelebten.
5) die wahrscheinlichere und realisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE einen der zahlreichen normal-primärmännlichen-sekundärweiblichen EL-Seelenkeime zu IL-Gott(Christus) superbelebten und
6) die unwahrscheinlichere und nichtrealisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE einen der wenigen abnormal-nurmännlichen ('supermännlichen') EL-Seelenkeime zu IL-Gott(Satan) superbelebten.
7) die wahrscheinlichere und realisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE den größten und stärksten EL-Seelenkeim zu IL-Gott superbelebten und
8) die unwahrscheinlichere und nichtrealisierte Wahrscheinlichkeit, daß die ILUHE den größten und stärksten Großdämonen-Seelenkeim zu 'IL-Gottdämon' superbelebten.
Die Möglichkeiten, daß die ILUHE anstatt eines EL-Seelenkeimes einen Ing-, Jenseitstier-, oder -pflanzen-Seelenkeim aktiviert hätten, sind so unwahrscheinlich, daß sie hier nicht zu den Hauptmöglichkeiten und -wahrscheinlichkeiten gezählt werden können.
Die Hauptmöglichkeiten und -wahrscheinlichkeiten,

die dann bei den Schöpfungen und Belebungen von IL-Gott (Christus) in Betracht gezogen werden könnten, sind bereits so zahlreich, daß sie den Rahmen dieser Schrift sprengen würden. Diese weiteren Jenseits-Wahrscheinlichkeitsebenen, die auch bereits von Jenseits-Zeitebenen durchzogen sind, wodurch sie dann Jenseits-Daseinsebenen bilden, setzen sich von IL-Gott im ILU-Universumszentrum durch das ILU-Universum und über dieses hinaus durch das Mittel-Götterreich, das Dämonium-Grüne-Land, die Jenseitswelten, Hölle-Satan-Reich, bis zum für Jenseitszeitbegriffe kurzzeitig existierenden Diesseitsuniversum, unserem Kosmos mit unserer Erde fort, wo sie punktförmig zusammentreffen. Mit der Expansion des Diesseits von diesem Punkt aus pflanzen sich die Wahrscheinlichkeits-Zeit-Daseinsebenen so wie zu Beginn von IL-Gott im ILU-Zentrum von diesem aus, auch im Diesseits vom Diesseitsuniversumszentrum aus im Diesseitsuniversum fort, das jedoch zum Unterschied vom ILU-Jenseitsuniversum viele Milliarden Jahre lang stetig expandiert, um dann ebenfalls wieder viele Milliarden Jahre lang nun zu kontrahieren, weshalb die Diesseits-Wahrscheinlichkeits-Zeit-Daseinsebenen sich primär deshalb von den jenseitigen unterscheiden.
Doch wie könnte sich nach dem Verschwinden des Diesseits, unseres Pulsationsuniversums und danach der Jenseitswelten außerhalb des ILU-Universums, kurz der 2. und 3. Welt, das Dreifaltige Jenseits (= ILU-Universum, Dämonium - Grünes Land, Hölle - Reich Satans) weiter entwickeln, um schließlich teils zu fast spinlosen männlichen und weiblichen Informationsquanten aufgelöst zu werden, wonach dann ein neuer ILUHE-IL-ILU-Jenseits-Diesseits-Zyklus beginnen kann ?!
Hier die wahrscheinlichste Möglichkeit:
Während der anfangs beschriebenen Bildung der beiden männlich-weiblichen ILU aus den entsprechenden Informationsquanten mit männlichem Übergewicht, waren die männlich-weiblichen Informationsquanten möglicherweise noch nicht aufgebraucht, sondern noch sehr zahlreich mit einem nun weiblichen Übergewicht vorhanden, aus denen sich dann sogleich je ein primär weibliches und secundär männliches ILU bildeten, die dann zu einem ebenfalls stärkeren weiblichen und schwächeren männlichen ILUHE verschmolzen. Die bei dieser ILUHE-Verschmelzung emittierten Jenseitskeime wären zwar nicht sehr viel anders gewesen als bei der schon anfangs beschriebenen, doch diesmal war der größte und stärkste EL-Seelenkeim nicht überwiegend männlich, sondern primär weiblich. Doch bei der Superbelebung dieses weiblichen EL-Keimes zur IL-Göttin erfolgte nicht wie beim primär männlichen IL-Gott im anfangs beschriebenen Zyklus, die Versetzung des weiblichen EL-Seelenkeimes in eine extreme rechtsläufige Rotation (Plusspin), sondern in eine extreme Links-

rotation (Minusspin).
Mit der extrem Links-/Minus-Spin-IL-Göttin im Zentrum war dann das von ihr geschaffene und belebte ILU-Universum, das Mittel-Götterreich, die Jenseitswelten und das Diesseitsuniversum das genaue Gegenteil des Plus-IL-Gott-Jenseits-Diesseits. Am Außenrand dieses Negativ-IL-ILU-Jenseits befand sich daher eine extrem reine Pluszone mit einer superweiblichen EL-Göttin und weiteren zahlreichen superweiblichen Nebengöttinnen in ihrem Gefolge, mit denen sie hier am Jenseitsaußenrand ein tatsächliches ILU-Lichtreich schuf, denn das übrige Jenseits mit dem zentralen ILU-Universum war durch die hier vorherrschende Negativladung weitgehend eine Vorhölle mit einer zentralen Hölle mit einer hier herrschenden IL-Luzifera.
Bei einer Kollision dieser hier oben beschriebenen gegenteiligen Dreifaltigkeitsjenseitswelten, kurz ILUHE-Welten, lösten sich daher beide wieder zu fast spinlosen Informationquanten auf. Ein neuer Parazyklus konnte nun wieder beginnen ('Phönix-Paraprinzip').
Diese Kollision der beiden gegensätzlichen ILUHE-Welten und ihre dabei erfolgende Auflösung entsprach einer 'übersinnlich-ekstatischen absoluten geschlechtlichen Vereinigung mit einem in Glückseligkeit endenden Tod, kurz einem Vergehen in Ekstase', poetisch ausgedrückt, oder 'der Materie-Antimaterie-Zerstrahlung zu Lichtquanten (Photonen) und Neutrinos', physikalisch-diesseitig ausgedrückt.

NACHWORT

Der hier beschriebene Jenseits-Diesseits-Paraevolutionszyklus beinhaltet jedoch nur die wichtigsten Details, die sich aus den jahrtausendealten Schriften und Überlieferungen rekonstruieren ließen und lassen. Da paraevolutionell von nur sekundärer Bedeutung, wurden so nicht 'die Welten des Schlafes' beschrieben. eine Nebenzone im 'Grünen Land', die hier nun nachträglich als nach der Jenseitsschöpfung durch IL-Gott noch verbliebene Reste 'minderwertiger Jenseitskeime verschiedener Art' definiert werden können, die sich durch die Phantasie oder im Traum etwa eines irdischen Menschen, bei dem sich sein 'Jenseitsteil Geist-Seelenkörper' vorübergehend in dieser "Jenseitsnebenzone" befindet, ebenso vorübergehend zu den gewünschten Traum- oder Phantasiegebilden "paramaterialisieren".
Auch die bereits beschriebenen, positiven und negativen unbewußten und bewußten 'Seelenfetzen und Kleindämonen' sind paraevolutionell eher bedeutungslos, obwohl ausschließlich sie die Ursache aller diesseitigen 'PSI-Fähigkeiten, -Arten und Phänomene' sind, von denen wieder die 'Inkarnation oder Präexistenz und Prophetie' durch ihre relative Häufigkeit und Einflußnahmemöglichkeit besonders gravierende Auswirkungen auf die geistige Entwicklung der Menschheit hatten und haben. Inkarnierte und prophetische Menschen verfügen über eine mehr oder weniger gute,entweder allgemeine personenungebundene oder personengebundene vor- und nachpersönliche (= von in der relativen Vergangenheit und relativen Zukunft verstorbenen Personen) sogenannte 'kosmische Erinnerung', also über ein 'kosmisches Gedächtnis', das in der Regel bis zu einigen Jahrtausenden, in Ausnahmefällen aber auch bis zu vielen Millionen und Milliarden von Jahren, in die Vergangenheit und Zukunft reichen kann. Von diesen speziell begabten Menschen waren und sind es wieder nur ein Bruchteil, die über ein 'kosmisches und parakosmisches Gedächtnis' von mäßiger bis sehr guter Qualität verfügen, womit sie zu den sehr wenigen nieder- bis hochgradigen Propheten und Heiligen zu zählen sind, deren spezielles Erinnnerungsvermögen das Jenseits umfaßt, und von denen wieder nur die Begabtesten sich an so gut wie alle jenseitigen Details 'erinnern' können. - Doch nur 'so gut wie alle', denn ein 'absolut alle' verhindern die sowohl das Diesseits, als auch das Jenseits durchziehenden 'Wahrscheinlichkeitsebenen und Wahrscheinlichkeiten' durch eine Art 'panuniversellen Unschärfeeffekt', weshalb es im Diesseits keine 'wirklich absolute Inkarnation oder Präexistenz und Prophetie' gibt. Diese speziellen PSI-Fähigkeiten und auch alle anderen (die später noch erwähnt werden) entstehen durch die mehr oder weniger vollkommene und enge 'Paraanlagerung' bis 'Parafastfusion' von kleinen bis größeren 'Seelenfetzen oder Kleindämonen' an oder mit dem 'Geist' oder 'Geist-Seelenkörper'

eines Menschen, welcher über eine ähnliche, oder mit den positiven und negativen 'Seelenfetzen' praktisch idente 'Parafrequenz' verfügt, wobei hier ergänzend bemerkt werden soll, daß diese 'Seelenfetzen' von in der relativen Vergangenheit und relativen Zukunft verstorbenen Menschen, bzw. deren 'Geist oder Geist-Seelenkörper' stammen.
Der 'panuniverselle Unschärfeeffekt' verhindert nun, daß der 'Geist oder Geist-Seelenkörper' eines Menschen 'Seelenfetzen' total und absolut absorbieren kann. Deshalb ist es Diesseitswesen wie Menschen nicht möglich, absolute und total unbegrenzte 'PSI-Fähigkeiten' zu erlangen, denn solche sind prinzipiell - und auch hier in der Regel bedingt - nur von intelligenten reinen Jenseitswesen erzielbar, wobei natürlich IL-Gott die Ausnahme dieser Regel ist, da seine PSI-Fähigkeiten wirklich absolut und total unbegrenzt im Rahmen der beschriebenen Jenseits-Diesseits-Gesetzmäßigkeiten sind.
Ein 'inkarnierter und prophetischer' Mensch 'erinnert' sich nun je nach der Art der 'Seelenfetzen' entweder allgemein, oder als diejenigen in der relativen Vergangenheit und relativen Zukunft unseres Diesseits-Universums verstorbenen Personen, denen die Seelenfetzen angehörten, mehr oder weniger gut, klar und detailliert, an von diesen Personen erlebte Ereignisse in der relativen Vergangenheit und Zukunft, oder/und an das Jenseits.
Ergänzend soll hier bemerkt werden, daß erst der 'panuniverselle Unschärfeeffekt' im Diesseits-Jenseits die Anlagerung-Fastfusion von Seelenfetzen, die nicht nur von Verstorbenen aus der diesseitig relativen Vergangenheit, sondern auch aus der diesseitig relativen Zukunft stammen, an den Geist-Seelenkörper eines in der relativen Gegenwart lebenden Menschen ermöglicht.
Je nach Art und Anzahl, sowie ob überwiegend positiv oder negativ, machen diese 'Seelenfetzen' aus einem Menschen mit Ex-Ing-Geist-Seelenkörper einen diesseitigen schwach bis stark und positiv oder negativ 'besessenen' Menschen mit unkontrollierbar variierenden, schwachen bis starken PSI-Fähigkeiten und aus einem Menschen mit Ex-EL-Geist-Seelenkörper ein diesseitiges schwach bis stark begabtes echtes Genie, also ein sogenanntes 'schöpferisches Genie', mit der schwachen bis starken Gabe der Intuition und daran angrenzender schwacher bis starker PSI-Fähigkeiten.
Stammen die Seelenfetzen jedoch überwiegend bis ausschließlich von Verstorbenen mit Ex-EL-Geist-Seelenkörpern, dann kann ein in der relativen Gegenwart lebender Mensch mit ebenfalls einem Ex-EL-Geist-Seelenkörper, bei deren Paraanlagerung bis -fastfusion zum Propheten niederen bis mittleren Grades, bis zum Propheten und Heiligen höchsten Grades werden, der außer den schon erwähnten auch noch über andere weitgehend unter seiner Kontrolle ste-

henden PSI-Fähigkeiten verfügt, wie die Clairvoyance, Telepathie, -hypnose, -suggestion, Telekinese, -portation usw..
Erst wenn diese Art von Menschen diesseitig 'sterben', lösen sich die jeweiligen 'Seelenfetzen' dann wieder nach und nach vom Geist-Seelenkörper des zwar im Diesseits 'Verstorbenen', im Jenseits aber nun zum 'wahren Leben Erwachten'.
Paraevolutionell von ebenso sekundärer Wichtigkeit war auch 'die Menschwerdung von IL-Gott-Christus' vor rund 2 000 Jahren, obwohl sie für die Menschheitsgeschichte von größter Bedeutung wurde.
Verschiedene Möglichkeiten gäbe es auch, die verschiedenen Jenseitsdimensionen, die jenseitigen Zeit-,Wahrscheinlichkeits- und Daseinsebenen, entweder ab der diesseitigen 5. Dimension Wahrscheinlichkeitsebene(n) oder aber neu ab 1. zu nummerieren.

Hier folgende 'Kompromißmöglichkeit':
1. Jenseitsdimension = 6. Dimension = Jenseitslinie
2. Jenseitsdimension = 7. Dimension = Jenseitsfläche
3. Jenseitsdimension = 9. Dimension = Jenseitsraum und -daseinsebene(n)
4. Jenseitsdimension = 9. Dimension = Jenseitszeit(ebenen)
5. Jenseitsdimension = 10. Dimension = Jenseitswahrscheinlichkeitsebenen
6. Jenseitsdimension = 11. Dimension = ILUHE-Wahrscheinlichkeiten

Interessant ist auch der Versuch, die verschieden hochentwickelten Diesseits-Jenseitshominiden anthropologisch zu definieren.

Hier folgender Vorschlag:
Homo Sapiens = Diesseits/Mensch = Jenseits/Ing-Engel

Homo Sapiens Novus = Diesseits/Genie = Jenseits/-EL-Groß- oder Erzengel 3.Ordnung
Homo Sapiens Superior = Diesseits/Genie mit PSI 1.Grades = Jenseits/EL-Groß- oder Erzengel 2.Ordnung
Homo Sapiens Excellens = Diesseits/Genie mit PSI 2.Grades = Jenseits/EL-Groß- oder Erzengel 1.Ordnung
Homo Sapiens Cerebrum = Diesseits/Genie mit PSI 3.Grades = Jenseits/IL-Gott-Christus

FACH- UND FREMDWORTVERZEICHNIS

ABSOLUT = unbedingt
ABSORBIEREN = aufnehmen, aufsaugen, aufzehren
CLAIRVOYANCE = Hellsehen (PSI)
EMITTIEREN = absondern, ausscheiden
EVOLUTION = Entwicklung
EXPANSION & KONTRAKTION = Ausdehnung und Zusammenziehung
FUSION = Verschmelzung
INKARNATION = Verkörperung (in der Esoterik für Wiederverkörperung)
KOHÄRENT = zusammenhängend, gleichgerichtet
KONTINUUM = Menge aller reellen Zahlen. Die vollständige Beschreibung der Eigenschaften des Kontinuum ist noch Gegenstand der Mengenlehre und der mathematischen Grundlagenforschung.
KOSMOLOGIE = Wissenschaft vom Weltall, Weltraum
PARAKOSMOLOGIE = Wissenschaft vom 'Überraum'
PRÄEXISTENZ = religionsphilosophischer Ausdruck für früheres Dasein, Bestehen der Seele bereits vor der Geburt
PROPHET = Seher, Weissager, Voraussehender
PSI, PSI-FÄHIGKEITEN = Kennwort für Parapsychologie (nach dem griech. Buchstaben), 'Übersinnliche Fähigkeiten'
QANTEN (Quanten) = kleinste unteilbare Menge
RELATIV = bedingt
SCHWARZES LOCH = Materie-Energie nach absolutem Gravitationskollaps, mit zentraler (physikalischer) Singularität
SINGULAR, SINGULARITÄT = besonders, Besonderheit
SPIN = Drall
STATIONÄR = beständig
SYMBIOSE, SYMBIOTISCH = zu beiderseitigem Nutzen ständig zusammenlebend
TACHYONEN = Überlichtstrahlung
TACHYONENUNIVERSUM = Überlichtkosmos
TELEKINESE = Fernbewegung durch 'übersinnliche Kräfte'(PSI)
TELEPATHIE = Gedankenübertragung (PSI)
TELEPORTATION = räumlich-zeitlose Versetzung durch 'Übersinnliche Kräfte' (PSI)
WAHRSCHEINLICHKEITS- UND DASEINSEBENEN = zweidimensionale parallele Phantom-Universen, Wahrscheinlichkeitsebenen, bilden mit sie vertikal schneidenden eindimensionalen Zeituniversen, Zeitebenen, dreidimensionale Universen bzw. unser Universum, Daseinsebene(n)
WEISSES LOCH = Materie-Energie explosiv emittierende kosmische Singularität -

Tafeln

Tafel 1

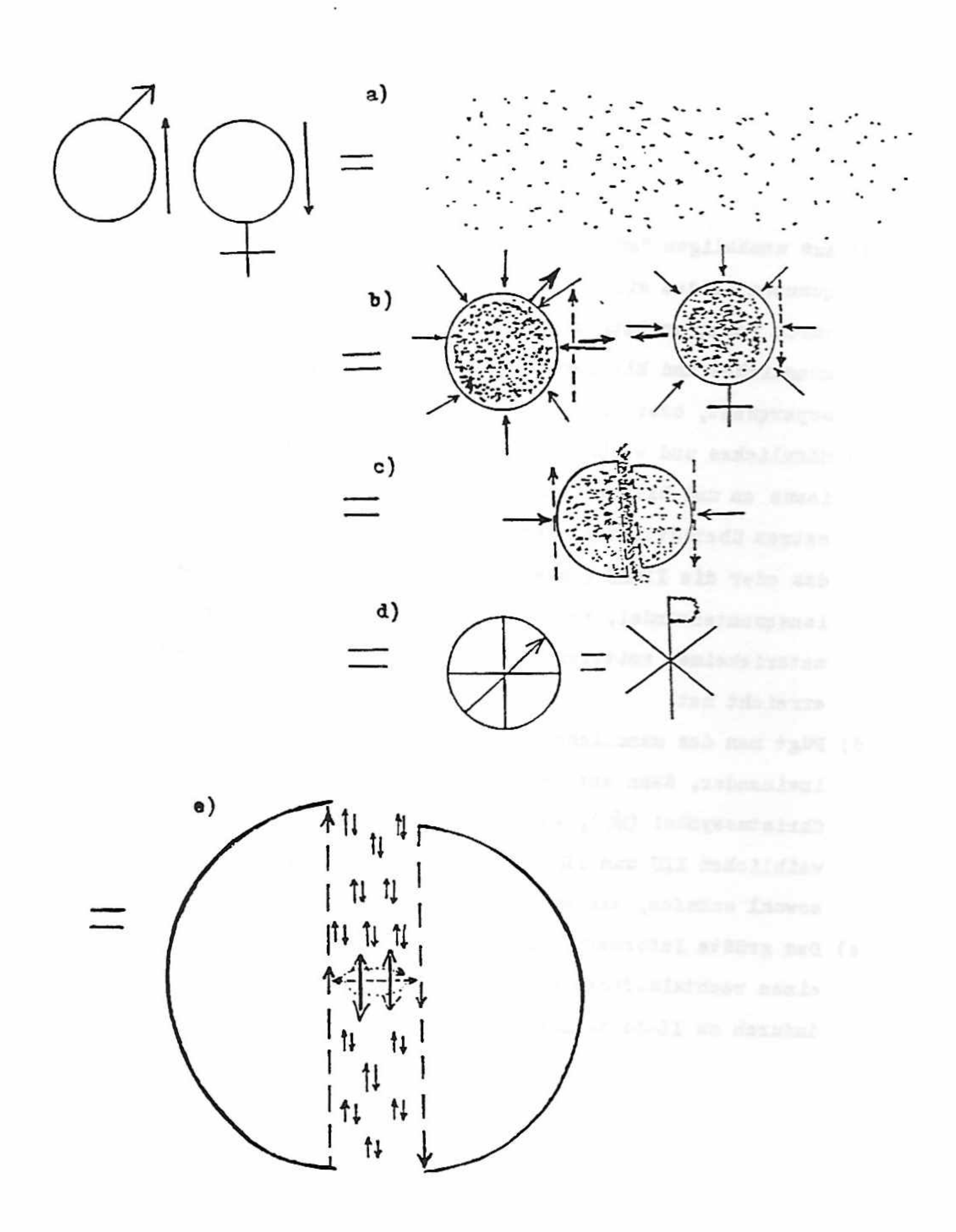
a) Aus unzähligen "männlichen und weiblichen" Informationsquanten bilden sich

b) durch Paragravitation 1. Ordnung je ein größers und stärkeres männliches und kleineres schwächeres weibliches Informationssuperquant, oder ILU 1. Ordnung.

c) Männliches und weibliches ILU ziehen sich nun durch Paramagnetismus an und bilden in zeitloser Reihenfolge ein instabiles, extrem übersättigtes, fast neutrales Informationsquantenfeld, das oder die ILUHE (ohne Grafik), das/die nun solange Informationsquantenbündel, verschiedenartige Seelenkeime und Jenseitsmateriekeime, emittieren, bis sie/es ein parastabiles Stadium erreicht hat.

d) Fügt man das männliche und weibliche Symbol etwas modifiziert ineinander, dann entsteht bei Weglassung des Kreises das Christussymbol (☧), was die Vereinigung der männlichen und weiblichen ILU zum ILUHE symbolisieren soll, die IL-Gott-Christus sowohl schufen, als auch belebten.

e) Das größte Informationsquantenbündel El/IL erhält vom ILUHE einen rechtsläufigen Plusspin von extremer Stärke und wird dadurch zu IL-Gott-Christus superbelebt.

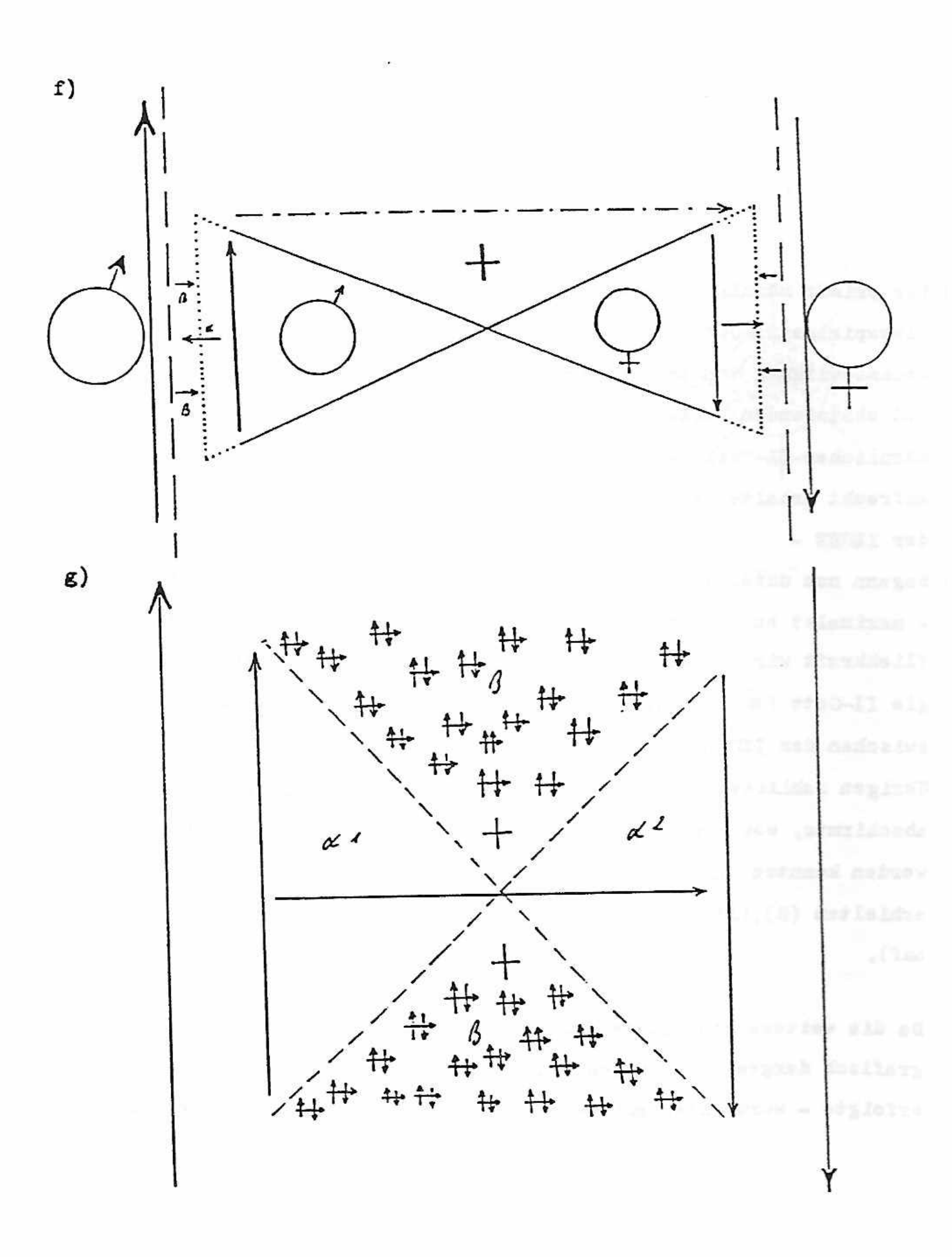

a)
b)
c)
d)
e)

Tafel 2

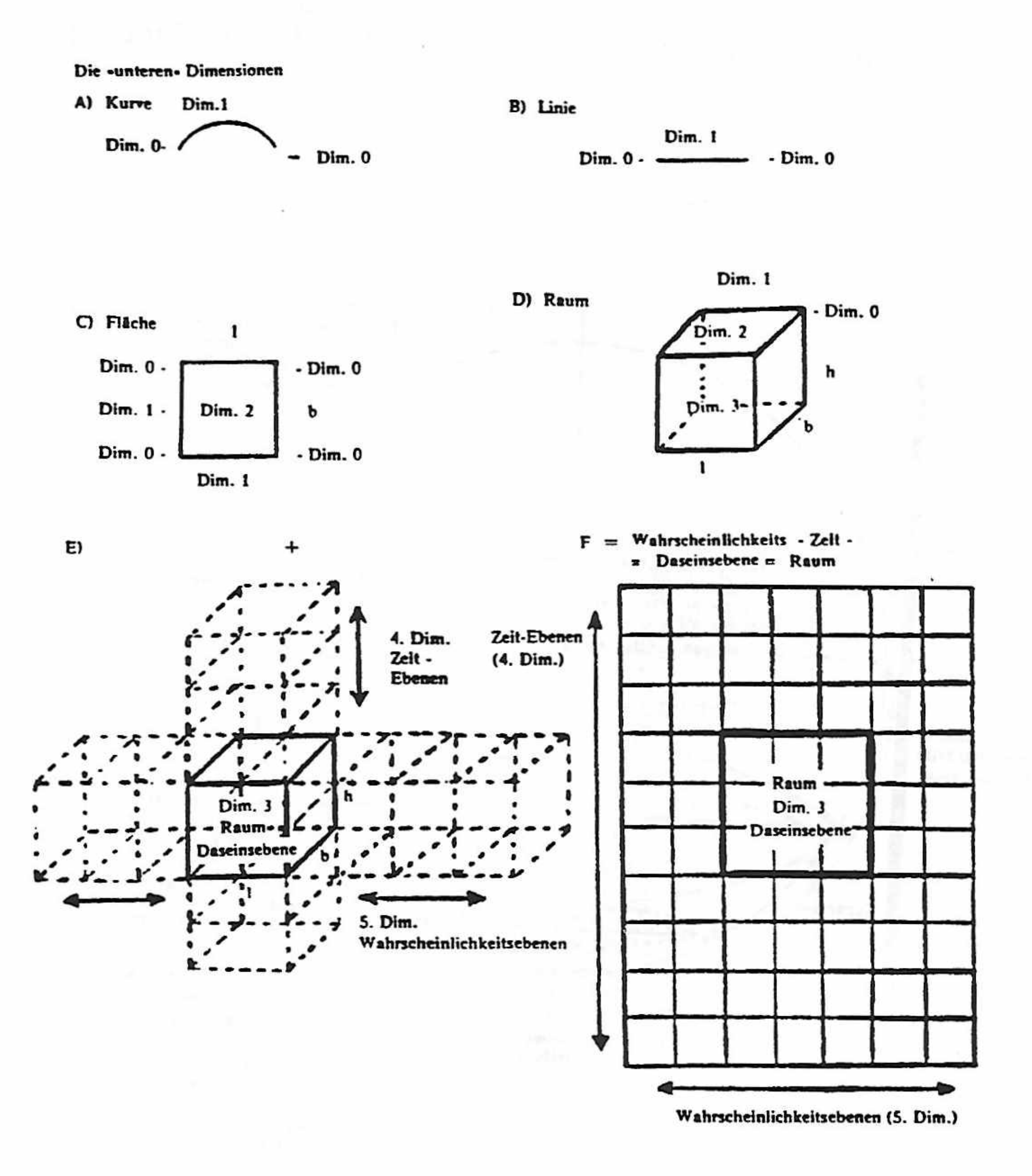
f) Der primär männlich-und sekundär weiblichspinige extrem positiv-plusspinige IL-Gott, der seinen extremen Plusspin durch die Wechselwirkung von anziehender Paragravitation 1. Ordnung (α) und abstoßendem Paramagnetismus (ß) - männlicher ILUHE-Teil/ männlicher IL-Teil, weiblicher ILUHE-Teil/weiblicher IL-Teil - aufrecht erhalten konnte/kann, - IL-Gott wirkt durch die Kraft der ILUHE -

g) begann nun durch den horizontalen positiven Superspin von/bei IL-Gott - maximalst belebte organische Informationsenergie - eine Parafliehkraft wirksam zu werden, wodurch sich die Informationsenergie IL-Gott (α^1, α^2) zwischen den zwei ILUHE-Teilen ausbreitete, um so zwischen den ILUHE eine Parapufferzone zu bilden, welche die übrigen zahllosen verschiedenartigen Seelenkeime von den ILUHE abschirmte, was zur Folge hatte, daß sie nur durch IL-Gott belebt werden konnten, also einen schwächeren Plusspin als er selbst erhielten (ß),(Jenseitsmateriekeime scheinen in der Grafik nicht auf).

Da die weitere Jenseitsevolution weitaus besser beschrieben als grafisch dargestellt werden kann - was auch bereits im Textteil erfolgte - wurde hier auf weitere diesbezügliche Grafiken verzichtet.

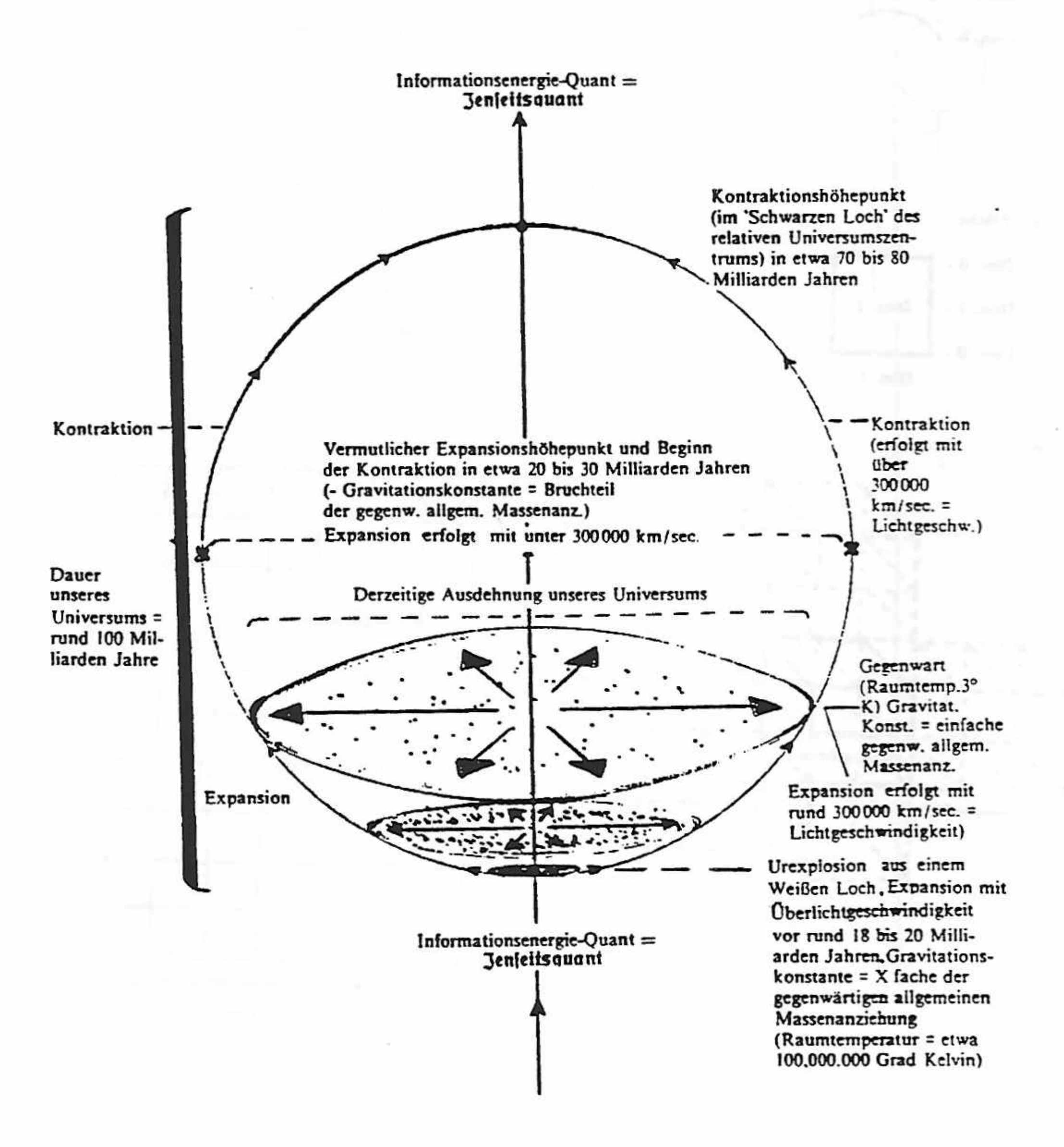

f)
g)
β
α 1
α 2
β

Tafel 3 Die fünf Diesseitsdimensionen.



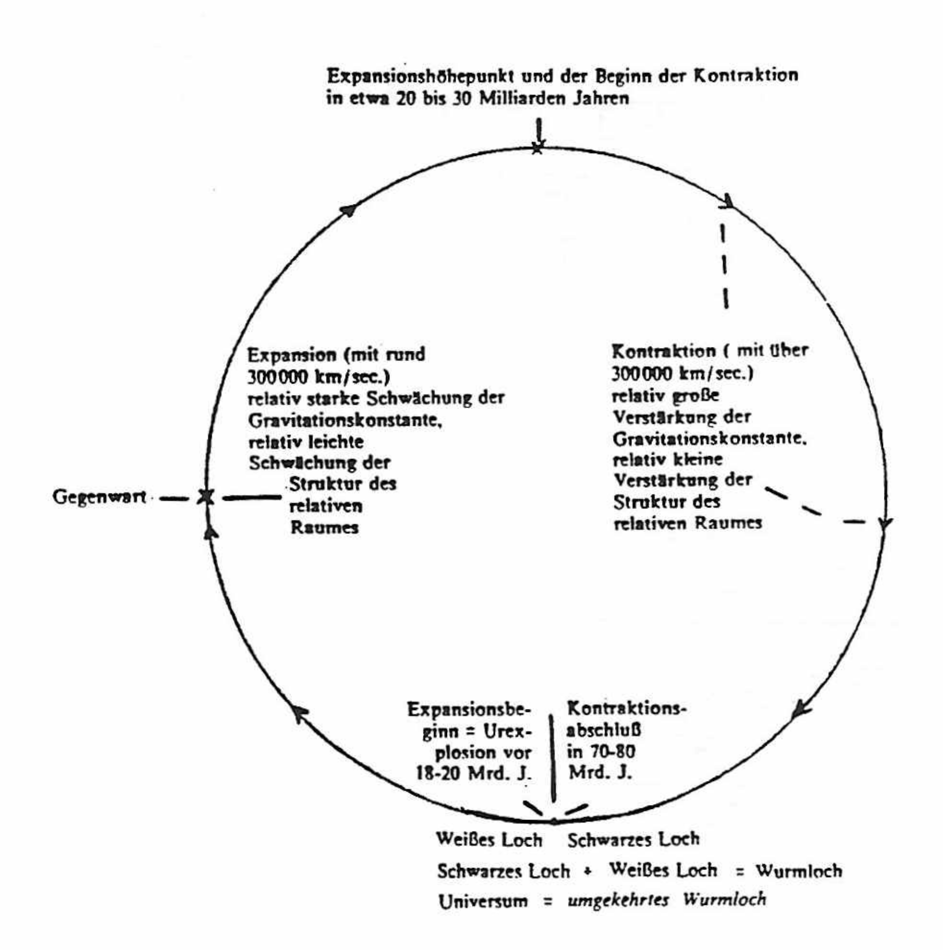
Tafel 4

Die Evolution unseres (Pulsations-) Universums (Darstellung A)



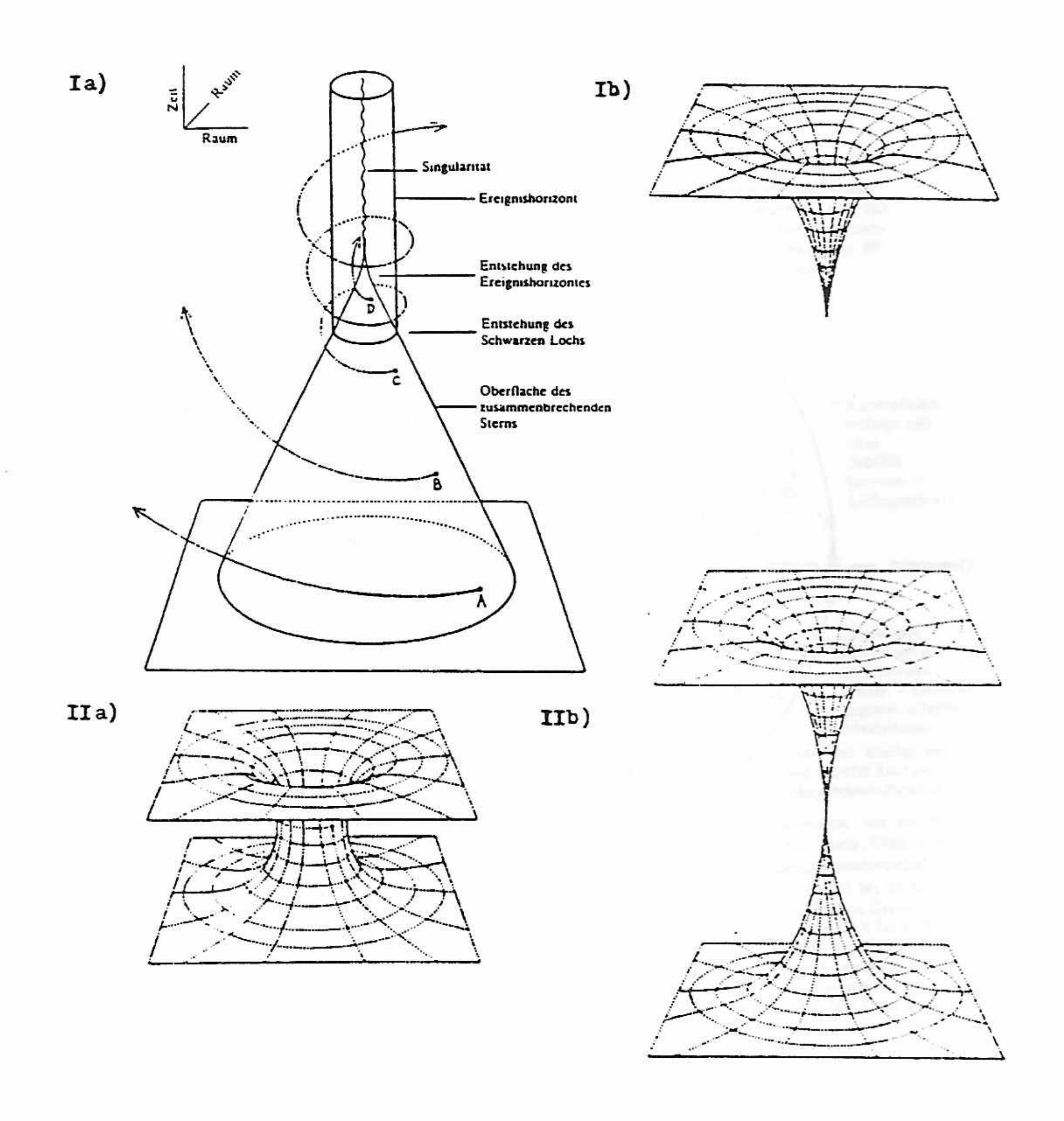
Tafel 5

Die Evolution unseres (Pulsations-) Universums (Darstellung B)



Tafel 6

SCWARZES LOCH - Ia, Ib.
SCWARZES LOCH + WEISSES LOCH = WURMLOCH - IIa, IIb.
Universum/Kosmos = universelles explodiertes Weißes Loch das zu einem universellen Schwarzen Loch implodiert = "umgekehrtes universelles Wurmloch".



Aus :

Der gefrorene Stern, von George Greenstein, Econ Verlag GmbH, Düsseldorf-Wien, 1985, Seite 234, 237, 242.

ANHANG

ILU - Ischtar

1 Dies war, als der König von Babilu schon alt war an Jahren - und doch immer noch jung im Geiste; voranstürmend, erobernd und suchend - in dieser wie in der jenseitigen Welt. Dies war, als eine Schülerin im Tempel zur Lehrerin geworden war - jung an Jahren, doch weit im Geiste; eine Irini (Seherin) hieß man sie. Dies war, als der König zur Irini ging, um mit ihr über das Wissen der ewigen Wahrheit zu reden.

IRINI:

2 Habt ihr die lichten Wolken gesehen? Weißen Vögeln gleichend ziehen sie dahin mit schweigenden Schwingen. Von Thale kommen sie her - aus der Heimat der Ahnen.
3 Vieles kündet ihr Spiegelbild, manches kündet ihr Schatten. So sprechen wortlos die Wolken von Thale. Boten sind sie, Zeichen sind sie; achtet der Formen des Winds, der sie bläst.

KÖNIG:

4 Heil sei mit dir, Irini! Vom Lande der Ahnen sprichst du da wohl? Von der seligen Insel, die keiner kennt? Weißt du noch mehr?

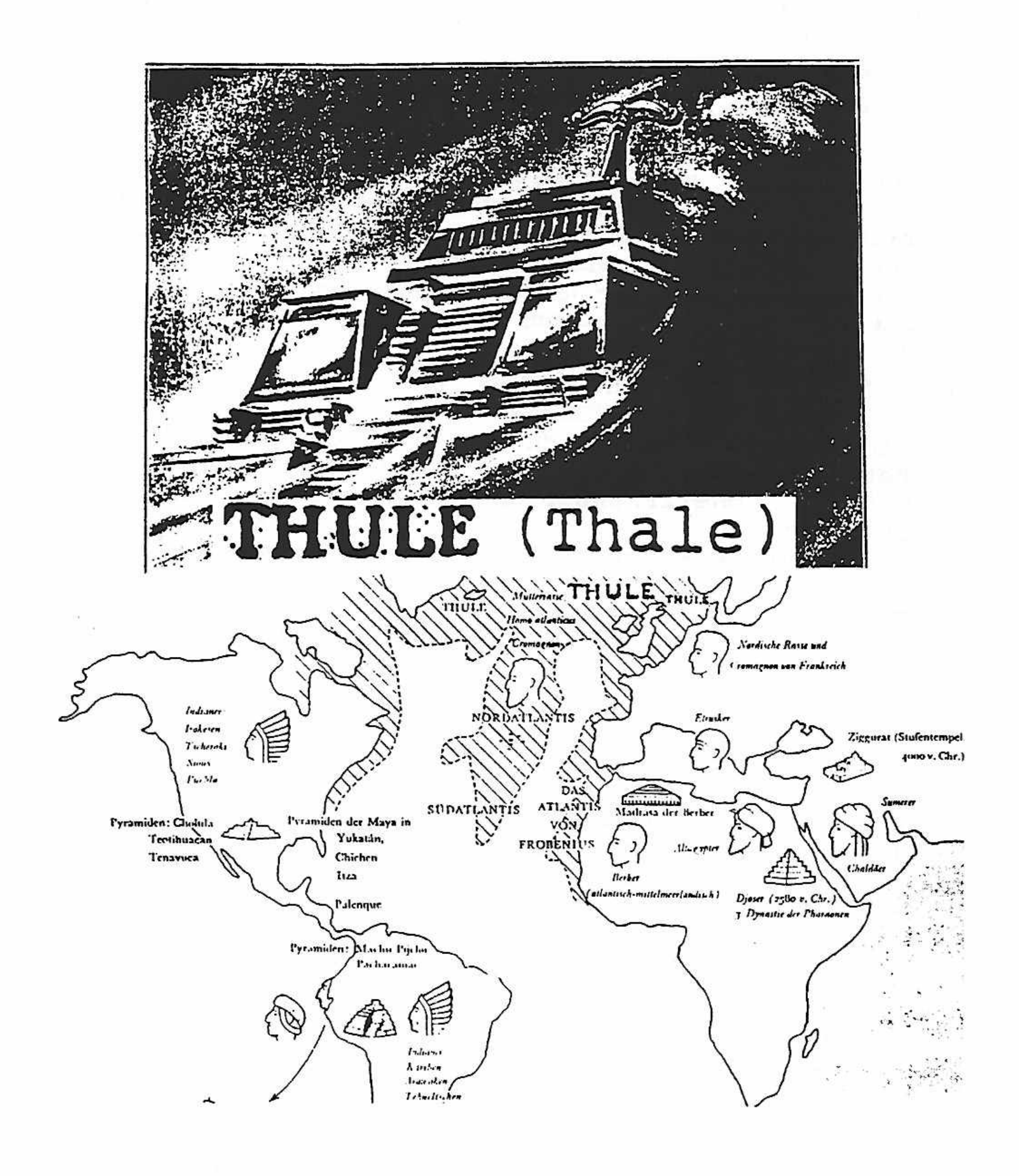
IRINI:

5 Ein Bild will ich euch geben, das herbeischwebte auf der Wolken Flügel; ein seltsames Bild aus uralten Tagen. Hört es und schaut:
6 Ein Gebirge aus silbernem Eis zeig' ich euch und eine Stadt, gebildet aus blauen Palästen, schimmernden Zinnen, hochragenden Tempeln; von weiten Wassern umspült.
7 Eine Insel, auf der all dies steht, zeig' ich euch; einsam im höchsten Norden. Die Spitze des Weltenbergs seht ihr von dort.
8 Eines Turmes Höhe will ich euch zeigen. Auf jener Insel steht er erbaut. Fest ist sein Sockel, stark seine Mauer, einzig seine Pracht, aus blauem Kristallstein errichtet. Riesen schufen ihn einst, große Geister. Ihre Kinder sind wir.
9 Einen kostbaren Hafen zeig' ich euch mehr. Aus klarem Eis ist er gehauen. Darin warten hurtige Schiffe.
10 Ein schlimmes Wetter will ich weiter euch zeigen. Es kommt mit gierigen Fingern von kaltem Gebein, umschließt die Insel, drängt herbei über das Meer - grausam und wesenlos.
11 Eine kalte Sonne will ich ferner euch zeigen; blaß hängt sie unter dem Himmel, kaum wärmt sie das Land. Die Frucht erstarrt auf den Feldern, weisse Nebel ersticken der Bäume Geäst, nicht grünen sie mehr.

12 Zeit ist's, zu bemannen die Schiffe, zu suchen das Meer, zu fliehen die Insel. Als weißer Berg bleibt sie zurück - keine Spur mehr des Lebens, kein Zeichen, was war...

13 Ein Geheimnis zeig' ich euch so - keiner kennt es, niemand findet es mehr auf: Der Ahnen Wohnsitz war es gewesen.

14 Der Gottheit Friede sei mit dir, König.



KÖNIG:

15 Es heißt, vieles siehst Du, Irini, manches weißt Du über den Sinn hinter dem Sinn aller Dinge?

16 Zu allem Anfang war nichts als dunkles Chaos, stumm und trüb; raumlos und ohne Grenzen, ewig und ohne Zeit. Der Geist Ilu aber war - und dieser entbrannte in Liebe zu seinen eigenen Ursprüngen; und nachdem er sich mit ihnen vereinigt hatte, geschah so der Beginn aller Weltenentstehung.
So lehrt es das Wissen der Weisen, so ist überliefert die Botschaft der Gottheit.
Weißt du noch mehr?

17 Das Reich baute ich - gewaltig und stark,
bis zum Mitternachtsberg reicht mein Arm.
Was zu schaffen war in der Erdenwelt - ich schuf es!
In die nächste Welt schweift heute mein Sinnen,
zu Ergründen den Kreislauf der Ewigkeit in Unendlichkeit.
Weisst du dazu mir Rat?

IRINI:

18 ....Dämonen haben weder Vater noch Mutter, haben weder Bruder noch Schwester, weder Frau noch Kinder; sie sind weder männlich noch weiblich; einen Unterschied zwischen Gut und Böse kennen sie nicht. Sie sind wie umherschweifender Sturm. Mitleid kennen sie nicht, Erbarmen kennen sie nicht, sie hören weder Gebete noch Flehen. Wesenhaft wesenlos sind sie - und sind doch überall...

19 Willst du die nächste Welt von dieser aus sehen, mein König, so wirst du Dämonen begegnen, die du jetzt noch nicht siehst - obgleich sie schon da sind.
Fetzen von Menschengeist sind viele von ihnen, verlorene Wünsche, umherirrender Wahn, auf der Suche nach einem Quartier.

20 In manche Menschen ziehen sie ein: Fremde Gedanken, fremder Wille, besetzende Kraft. Kaum einer bemerkt es - manche erkennen den Dämon in sich - die meisten erliegen dem Sog, wähnen selbst zu sein, was urfremd in sie kam.

KÖNIG:

21 Ich danke dir für deine Worte, Irini - doch alles das will ich nicht hören!
Berichte mir, was von der Gottheit du weißt, von allem Anfang, von Sinn und Zweck - geboren aus raumloser Unendlichkeit und zeitloser Ewigkeit. Woher kam alles und warum? Wohin soll es führen? - Vor Jahrtausenden wußten wir es - doch die Zeit spülte es fort.
Bist du wirklich weise und von der Gottheit erleuchtet, so kannst du mir Antwort geben.

IRINI:

22 Ewiger Reigen ist alles, oh König, ein Kreisen um sich und in sich selbst.
Denn dies ist das letzte Geheimnis: Daß alles stets war und stets ist, seit es wurde: ewiger sich bewegender Reigen - Anfang und Ende vergaß er sich selbst.
So ist ewiges Wissen gegeben der Gottheit - von Voranfang her aus sich selbst: Geschlossener Kreis; nicht erinnert er Anfang noch Ende.

KÖNIG:

23 Priesterin! Was sagt die Lehre der Götter dazu?!

PRIESTERIN:

24 Ereschkigal befragte darüber die Eulen einst, die in düsteren Höhlen hausen des Tags und die Welt bloß schauen zur Nacht.
Die erste Eule sprach:'Wo das Licht aufhört ist der Anfang des Kreises, und wo die Finsternis aufhört, ist sein Ende'. Und die zweite Eule sprach:'Denn alles hat einst begonnen im Licht, durchwandert die Finsternis und kehrt zum Licht zurück.'
So ist alles dies eines, unlösbar verwoben miteinander sind Raum und Zeit. Und das Geborenwerden und Sterben eines Menschen auf Erden sind nur Momente seiner Ewigkeit.

25 Dreieinheit ist der Mensch: Der Geist gibt das Wesen, die Seele die Form, die Gottheit das Leben. Untrennbar bleibt dies in Ewigkeit und Unendlichkeit: Geist-Seele-Leben - das ist der Mensch.

IRINI:

26 Dies ist, was zu allererst ich sah:
In jener Zeit, die noch vor dem Sein der Gottheit und vor jeglicher Schöpfung lag, da gab es nur Geistkräfte je nach männlicher und nach weiblicher Art;
nicht wissend von sich, nicht ahnend ihre Macht.

27 Aber sie kamen zusammen - zum anderen Mal - angezogen durch sich selbst. Und sie ballten und stärkten sich gegenseitig. So kam es, daß irgendwann, nach immer wieder geschehener Vereinigung, nur mehr je eine männliche und eine weibliche Kraft da war; und diese waren die Kräfte Ilu.
Sie trafen aber erneut aufeinander, entfachten ein unbeschreibliches Licht, versprühten unzählige Funken zukünftigen Werdens.

28 Und das war der Voranfang.
Alle jene versprühten Funken aber bildeten die Samen für das, was kommen sollte; bewußtseinslos noch und brachliegend in der Vorewigkeit.

IRINI:

29 Was war, bevor alles war; was schuf, ehe Erschaffenes war; was war ohne Ursache und ohne Anfang und ist ewiglich ohne Ende;
was da wirkt in allem, was ist das wahre Sein
und des Lebens Kraft alles Lebendigen;
was über allem steht und was alles ausmacht:
Das ist Ilu,
das sind die Kräfte des Männlichen und des Weiblichen -
allschaffend und allüberall - nicht wissend von sich
und namenlos.

30 Im beginnlosen Anfang waren nicht Stunden noch Tage
noch Jahre; war nicht eine Zeit;
waren nicht Luft noch Wasser noch Land,
war kein Raum;
waren weder Licht noch Dunkel,
weder Wärme noch Kälte;
waren keine Gebilde;
war kein Oben und kein Unten,
war weder Diesseits noch Jenseits;
war kein Laut und kein Schweigen.
Allein das Unerahnbare war.

31 Und über der Unerahnbarkeit schwebte Ilu.
Nicht ahnend von sich, schwingend in sich selbst.

32 Im Damals des nichtseienden Seins
waren aber auch alle die noch lichtlosen Funken dessen, was belebt werden sollte - Setzlingen gleich, in denen schon enthalten, was später als Form sich entfalten würde,und Namen gar, eingeritzt in die Rinden.

33 Nichts aber war, was bewegt hätte, nichts war, was gewußt hätte von sich und von alledem: Von den Sträuchern und den Bäumen, den Blumen und den Faltern, den Tieren für das Land und den Fischen für das Wasser und den Vögeln für die Luft;
von den El und den Igigi, aus welchen die Menschen wurden; oder von den Dämonen - und auch nicht von Il, dem höchsten Gotte des Kommenden.

34 Und über all diesem schwebten die Kräfte Ilu, die allmächtigen - ahnungslos - während Kreisläufen der Ewigkeit.

35 In tiefem Schlafe lag alles zu voranfang, nicht wissend von sich und von dem, was da werden würde; Schwingung war nur, und Schwingung war alles. Denn eines ist Alles und dies aber ist überall: Es sind die Schwingungen und die Ströme - - von Ilu rühren sie her. -

36 Und weil auch alles was da an noch lichtlosen Funken dessen, was zu Leben kommen mochte, einjeder der nichtseiend seienden Setzlinge, angetan war mit einer ganz eigenen Schwingung, so kam es, daß eines Setzlings Schwingung der von Ilu recht ähnlich war und also die Kräfte Ilu zusichhin anzog. Dies war der Setzling von Il, welcher zu Gott dem Höchsten werden sollte.

37 Denn es geschah, daß die Kräfte Ilu gerade über jenem Setzling zusammentrafen und sich da vereinigten.
Und damit geschah der wahre Anfang!

38 Bei der Vereinigung der Kräfte Ilu, des Männlichen und des Weiblichen, widerfuhr zuerst ein großes Chaos, aus welchem verschiedene Dinge hervorgingen: Sowohl lichte wie finstere. Und es entstand 'Mummu', das Begreifbare: Raum und Zeit.

39 Die Macht aus Ilu aber war eingezogen in Il, jenen ersten belebten aller Setzlinge: Il - Gott - war geworden.
Und Il trank die Kräfte Ilus und stärkte sich für die wissende Tat.
Als die Kräfte Ilu von Il sich lösten, um wiederum Kreisläufe der Ewigkeit mit sich zu durchwandern, da besaß Il die Macht des einzigen Gottes.

40 So ist Ils Gottheit angenommen aus der Kraft von Ilu - der alleinig-wahrhaft-göttlichen Kraft, der ewig wesenlosen, unwandelbaren All-Macht.

41 Wie aber Il nun Bewußtheit erlangt hatte und sah: Er war Gott, da begann er, die ihn umgebenden Dinge zu ordnen.
Die reinen und lichten Stoffe fügte er zum einen;
die unreinen und finsteren zum anderen,
ordnete an, erprobte seine Macht - wurde schaffend.

42 Und so erschuf Il ein lichtes Reich - ganz nach seinem Wesen, dem vollkommen lichten.
So wurde zuerst das Reich Ils, das Gottesreich: Das Reich Ilu.

43 Nachdem dies vollendet war, und all jene Dinge und Stoffe, welche in das Gottesreich nicht hineinpassen konnten, von Il hinter die Ränder des seienden Nichtseins verbannt worden waren,
da nahm Il sich aller der vielen Setzlinge noch lichtloser Funken an, die, zu sich erwachend, er vorgefunden, und sandte in jeden von ihnen einen Strahl von der Kraft Ilu, die er in sich aufgespeichert hatte.
So gab Gott-Il seinem jungerschaffenen Reiche Belebung. Denn für dieses Leben hatte er es errichtet.

44 Waren Geist und Seele - Wesen und Form - allen seit jeher schon zueigen gewesen, so kam die Kraft des Lebens jedoch aus Il. Ewig und unverlierbar ist daher alles was lebt. Auch wir Menschen sind ewigen Seins, verlieren niemals uns selbst; unauslöchbar ist unser Ich. - Weit wandern wir so; und doch immer wir selbst.

IRINI:

45 Überall in den Gefilden des Gottesreichs regte das Leben sich nun: Pflanzen und Getier breiteten sich aus, Engel - El und Igigi - genossen das ihnen bewußtgewordene Dasein. Und Gott-Il war froh über dies alles. - Allein die Dämonen entflohen sogleich aus dem Gottesreich in ein dunkeles Irgendwo.

46 Ils Gottesreich war prächtig und wunderbar.
Weder Drangsal noch Kümmernis gab es darin, weder Altern noch Krankheit noch Sterben, nicht Mühsal noch Leid; und keiner wusste von solchem, was dort nicht war, daß es sein könnte.
Und die El und die Igigi lobten Il und dankten ihm, weil er sie aus dem nichtseienden Sein erweckt und belebt und in sein Reich gepflanzt hatte, in dem alles licht war.

47 Da gab es in dem Gottesreich Frucht und Trank in Fülle und allzeit Gelegenheit für fröhliche Spiele.
So hub ein Leben und Weben an in Ils Reich, gefällig dem Gott.

48 Es war aber auch so, daß die lebendigen Wesen von sehr verschiedener Art waren. Nicht allein nach Pflanze, Tier, Igigi und El, sondern auch unter und zwischen diesen.
Viele waren treumütig-einfältigen Geistes - und also wunschlos zufrieden mit ihrem Dasein. Andere aber gab es, die starken Geistes waren und nach neuen, eigenen Taten sich sehnten.

49 Und nach Kreisläufen der Ewigkeit hatten Parteien sich da gebildet, fanden Gruppen sich zusammen zu unterschiedlichen Stämmen - wurden Gebilde wie Völkerschaften.
Alle lebten sie im herrlichen Gottesreich; an nichts ermangelte es ihnen - außer an eigener Tat.

50 Da Il dies gewahrte, schuf er mannigfaltig Betätigungsmöglichkeit für die El und die Igigi. Doch war auch alles dies eingepaßt in den Rahmen des im Gottesreich allgültigen Maßes.

51 Die Stämme der Einfältigen hatten neue Spielwiesen nun, auf denen, fröhlich plärrend, sie in ihrer Weise sich ergötzten. Auch manch kluge Sinnierer, deren es gab, hatten ihr Vergnügen mit alledem;
die Stämme stärkeren Geistes indes fanden bald, daß abermals nichts da war, was ihrem Wesen gemäß wäre. Viele von ihnen verfielen in Traurigkeit deshalb. - Sehnsucht bohrte in ihnen, selbst Dinge zu schaffen und neue Ufer zu suchen. -

KÖNIG:

52 Wahrlich, ich fühl' es nach! Zur Tat drängt unser Wesen! Bei Marduk: Kampfzeit herrscht - die Luft des Sturms und die Stunde des Feuers! - Kein Vorwärts scheuen wir: Wenn der Mond auch die Sterne fräße und die Sonne den Mond, wenn das Meer über den Himmel stiege und die Sonne ertränkte - wir ertrügen auch das ! Nichts fürchten wir - so ist unser Geschlecht! Bei Marduk und Ischtar, so und nicht anders! Berichte mir weiter, Irini.

IRINI:

53 Es war aber auch so, daß allüberall ein Zusammenklingen der Kräfte Ilu, des Männlichen also und des Weiblichen, gegeben war. Alle Wesen waren entweder von männlicher oder von weiblicher Natur; und - einander ergänzend - hatte alles Paarsamkeit: Die Gefährtin den Gefährten und der Gefährte die Gefährtin, wenngleich Geschlechtliches allein in geistiger Weise es gab und nach äußerem Anschein. Vermehren taten sich die Wesen im Gottesreich nicht, weil alles was war, ewiglich war - und alles Leben zugleich da lebte.

54 Wie auch in der Erdenwelt war es damals schon so beschaffen, daß dem Männlichen mehr Stärke innewohnte, dem Weiblichen hingegen mehr Anmut und Zartheit gegeben war; und der Unterschied zwischen Weiblich und Männlich war ein bedeutsamer.

55 Verschiedenheit war aber auch zwischen den vielen El- und Igigi-Stämmen - gerad' wie bei den Völkern. Da gab es weise und einfältige, starke und schwache; und alles dies in unterschiedlichen Formen und Farben. Und obgleich die Stämme einander kannten, blieb doch einjeder stets unter sich, das Gefüge zu wahren, welches die Gottheit erschaffen hatte.

56 Einige der Stämme hatten große Engel zu Anführern, mächtige El, in denen die Sehnsucht groß war nach etwas, das sie nicht kannten. Manche von ihnen nennen die Menschen der Erde heut' Götter.

PRIESTERIN:

57 Unsere Welt ist eine Nachgeburt bloß - die wahre Welt liegt fern von hier.
Ilu und Il ist die Gottheit allein. Was wir Menschen 'Götter' zu nennen uns angewöhnt haben - Anu und Enlil, Ischtar, Ea, Bel und Ereschkigal... sie alle sind große Wesen der Jenseitswelt nur - nicht sind sie Götter. -

IRINI:

58 Einmal saßen Bel und Belit auf der Spitze eines goldenen Bergesim Gottesreich, im schönsten Licht jener strahlenden Welt. Doch voller Sehnsucht schweifte ihr Blick in die sanften Weiten des Dunkels, welches hinter den Rändern des Gottesreiches sich ausbreitete und grenzenlos war.
Und wie von ungefähr fühlten sie in sich ein Hoffen auf die Kraft solcher Sehnsucht. Und wie so ihre Blicke sich trafen, da entstand der Wille zur Tat.

59 Es näherte sich aber Gott-Il den beiden und sprach zu ihnen: 'Ihr lebt im schönsten Lichte meines Reiches, das ich für euch und die Euren geschaffen habe - und doch sehnt ihr euch fort von hier in die dunklen Fernen. Ihr wisst nicht, was zu verlassen ihr wünscht und ihr ahnt nicht, was die Erfüllung eures Sehnens euch bringen würde.' Daraufhin entgegnete Bel:

60 'Oh Il, gut ist dein himmlisches Reich für alle, die in das Maß passen, daß du angemessen hast. Manche aber sind dieses Maßes nicht. Solche sehnen sich fort.' Il jedoch wies in die dunkele Ferne und sprach:'Hinter den Grenzen meines Reiches liegt die Dunkelheit und hinter dieser die Finsternis.
Und er ließ Bel und Belit wieder mit sich und ihrer Wehmut allein.

61 Von ferne aber hatte dies gesehen die Dämonin Lamaschtu und kam deshalb heran von den äußersten Rändern des seienden Nichtseins, aus dem Schluchten der Finsternis, um zu schauen.

62 Einen Schimmer davon gewahrten Belit und Bel. Und sie bemerkten, daß noch Dinge sein mußten, die außerhalb des lichten Gottesreichs lagen und unentdeckt waren.

63 Es saßen aber zur selben Zeit am Ufer des schönsten goldenen Stromes im Gottesreich Ea und Ischtar; vor sich hin sinnend sahen sie dem Spiele silberner Fische zu.
Da trat Gott-Il herbei und sprach:'Einige in meinem Reiche hat fremde Sehnsucht gepackt. Ihr wißt es - und auch ihr seid nicht heiter.' Da erhob sich die Ischtar und erwiderte schnell:'Oh Il, es ist, weil unser Tun und Treiben dem der Fische dort gleicht - doch wir gleichen den Fischen nicht. Vielen wuchs Sehnsucht nach etwas - und keiner weiß, was es ist.' Daraufhin sprach Il zu ihr:'Weil sie es nicht wissen, verspüren sie Sehnsucht danach. Kennten sie es, sie würden sich nicht danach sehnen.' -

64 Am Rande eines Waldes, dessen Bäume goldene Blätter tragen und die köstlichsten Früchte im Gottesreich, gingen zur selben Zeit Marduk und Ereschkigal. Vielfarbige Vögel beobachteten sie, die musizierend spielten zwischen goldbelaubten Zweigen. Da sagte Marduk zu Ereschkigal:'Gerade wie die Vögel hier so leben auch wir hinein in die Ewigkeit; im ewigen Lichte in ewigen Spielen. Dies kann nicht alles schon sein, was in uns gelegt ist seit Anbeginn.'
Und schweigend schritten beide weiter durch den glitzernden Hain.

65 Da schlich Nergal herbei und redete sie an:'Ei, ihr Guten! Möchtet ihr einen Gedanken wohl hören, den viele längst denken, auszusprechen sich aber ihn scheuen? - Ich nenne ihn euch geschwind: Dies alles hier ist nicht unsere Welt, ist Ils Maß, kann uns'res nicht sein. Etwas Neues gilt es zu schaffen! Und wir selbst müssen es tun - denn Il tut es nicht. Laßt uns reden darüber mit allen denen, die befreien sich wollen aus dieser Schöpfung Grenzen!'

66 Unter den vielen Igigi und El gab es einige auch, die von boshaftem Geiste waren. Zu deren Anführer hatte der Jaho sich aufgeschwungen und so den einzigen Stamm im ganzen Gottesreich gegründet, der nicht einig und klar, sondern bizarres Gemenge war. Die anderen Stämme indes folgten dem Jaho nicht, was dessen Haß gegen alles vermehrte. Zu den Seinen aber sprach Jaho wieder und wieder, er wolle nicht bloß ein Führer sein sondern der neue Gott; und er lästerte Il und die Macht von Ilu.

67 Da ging Il zu dem Jaho und sprach zu ihm:'Jaho, dein Treiben ist von gefährlicher Art. Zum Schattenwesen machst du dich selbst, zum Schaddain - zum Verworfenen! Lasse ab von dem.'

68 Der Jaho aber spie Wut wider Gott-Il und rief:'Deine Lehre brauche ich nicht! Deine Göttlichkeit anerkenne ich nicht! Hätten die Kräfte Ilu statt bei dir über mir sich vereinigt, so wäre ich heute Gott. Gib also die Macht der Gottheit an mich, denn ich weiß sie besser zu nutzen als du!' Gott-Il aber entgegnete ihm:'Nur bei demjenigen konnte Ilu sich vermählen, der Ilus Wesen hat. Bei dir wäre das unmöglich gewesen. Du weißt also nicht, was du redest. Werde weiser und suche Frieden mit dir und allen anderen.' Und Il wandte sich ab. In Jaho aber wühlte der Zorn wider die Gottheit.

69 An anderer Stelle im Gottesreich, am Ufer eines goldschimmernden Sees, trafen sich Ischtar und Ea; und in ihnen beiden war ein Erfühlen dessen, was in Bewegung geraten war verschiedenen Orts.

70 Deshalb sprach zu ihrem Gefährten die erkennende Ischtar: 'Ein Raunen geht um in Ils lichtem Reiche. Und in mir ist eine Stimme - ganz leise und doch vernehmbar - die desgleichen flüstern will hie und da.' Darauf erwiderte Ea zu ihr:'Auch mir ist dies Raunen vertraut, das du meinst.

71 Von urtiefer Sehnsucht will es uns sprechen, von Dingen - fern und unbekannt -, die uns heimlich nahe sind von Anbeginn her. Gott-Il aber weiß, weshalb er keinen Boden gab in sein Reich, auf dem solchen Raunens Früchte gedeihen könnten. Laß uns Vertrauen haben in ihn, der von allem mehr weiß als wir.'

72 Ea richtete seinen Blick auf das schimmernde Wasser und sprach:'Sieh', Ischtar, wie das Wasser des Sees in seine Mulde sich schmiegt. So vermag es das Licht des Himmels an sich zu nehmen in seinem Spiegelbild. Schlüge unruhig es Wellen, das Wasser - es könnte nicht mehr des strahlenden Himmels Gegenstück sein.'

73 Da hob Ischtar den Blick von der still-schimmernden Fläche des Wassers zum Himmel empor und sagte:'So sind auch wir Spiegelbilder des Lichts - Widerschein Gottes. Und doch sind wir auch unser ureigenes Selbst.'
Und Ea sprach darauf:'Ilus Kinder sind wir. - '

74 Weiterhin verstrichen Kreisläufe der Ewigkeit.
Das Leben und Treiben im Gottesreich blieb unverändert; reich an Schönheit und Ruhe und seligen Friedens.

75 Einmal aber sammelte der Jaho seine Scharen um sich, um zu ihnen zu reden:'Genug ist gewartet. Den Il, der sich Gott nennt, brauchen wir nicht. Gott ist, wer Gott genannt wird. Deshalb sollt ihr fortan mich euren Gott nennen und sollt mich anbeten. Dafür werde ich groß euch belohnen!
Und viele von denen, die bei ihm standen, riefen laut: 'Jaho soll unser Gott sein - und er ist der einzige!'

76 Dies aber hatte der schreckliche Dämon Pazutz von ferne vernommen, lauernd am Rande des seienden Nichtseins. Näher kam er, den sich zu merken, der ein neuer Gott werden wollte. Und da die Kunde von alledem nun ins Kuthagrach vordrang, in das grause Reich der Dämonen, welches am äußersten Rande zum Nichtsein hin sich befindet, da trugen einige von den Dämonen Teile von Schöpfungsschlacke näher an des Gottesreichs Grenzen, damit sie von dort zu erkennen sei und die El und die Igigi neugierig mache - wie auch geschah.

77 Denn bald sahen viele Igigi und El vom Gottesreich aus die von den Dämonen herbeigetragene Schlacke der Schöpfung und staunten darüber. Einige wunderten sich über das dort liegende Unbekannte, andere aber sprachen:'Seht, da gibt es doch manches, wovon Il uns nichts verraten hat. Vielleicht, daß wir dort hinziehen und eine eigene Welt uns schaffen!'

78 Sie wußten aber nicht, daß jene Schöpfungsschlacke nur war, was Il nicht benutzt hatte, weil es nichts taugte.

79 Weil Gott-Il aber um alles, und also auch von diesem, wußte, besuchte er Bel, als jener zum anderen Male auf dem Gipfel des goldenen Berges stand und in die Weite sah. Und Il sprach zu Bel: 'Gut weiß ich, daß du dich fortsehnst von hier; und daß auch andere eben solches Verlangen in sich hüten.'

80 Da wandte sich Bel bittend an Il: 'Oh Il, der du alles vermagst: Hilf uns, den eigenen Weg zu finden, der uns bestimmt sein muß auf geheimnisvolle Weise. Wir sehen die Ferne - und verspüren schon den Wunsch, hinauszuziehen, Neues zu entdecken, Eigenes zu bauen, eine uns gemäße Welt zu errichten irgendwo. Eine Kraft ist da, die wir nicht gerufen haben - und die doch zu uns strömt.'

81 Gott-Il aber entgegnete ihm:'Ich kann diesen Wunsch dir nicht erfüllen - nicht dir und nicht den Deinen. Denn täte ich es, würden viele dir folgen, die heitere Spiele erwarten und den Kampf nicht zu bestehen vermöchten, den zu kämpfen es gelte. Sage dies den Deinen und bleibe in Frieden.'
Und Bel blieb allein auf dem goldenen Berge zurück - mehr denn je verlockte die Ferne.

82 Es kam der Tag einst im Gottesreich Ils, da die Sehnsuchtbeladenen auszogen und ihrem Schicksal folgten. Bel und Belit führten sie an: Viele El und viele Igigi. Marduk unter ihnen und Ereschkigal, aber auch Jaho, der finstere. Ein großer Jubel begleitete die Tapferen, die ihre eigene Freiheit suchten.

83 Bald hatten die Ausziehenden des Gottesreichs Grenzen hinter sich gelassen. So blickten sie zurück nun in jene lichte Welt, deren Schein noch in das Dunkel des Neuen strahlte, dem sie entgegenzogen. Grenzenlos lag vor ihnen das Unbekannte - und der alten Heimat Licht versank mit zunehmender Ferne.

84 Wie der Marsch der Tapferen so weiter dahinging, bemerkten sie, daß eine große Kälte aufzog um sie herum; und einiges veränderte sich mit ihnen und an ihren Leibern: Wesen von anderer Art wurden sie.
Frischen Mutes strebte der Zug weiter voran - dorthin, wo die Dämonen die Schöpfungsschlacke abgelegt hatten, aus der jetzt eine neuartige Welt gebaut werden sollte.
Wie die Ausgezogenen aber der Schöpfungsschlacke sich näherten, da fielen Dämonen über sie her und es entbrannte ein furchtbarer Kampf. Und dies war der erste Eindruck der Hölle.

85 Doch die Wanderer hatten gesiegt. Ihr Eigentum war nun der Schlackeberg. Sie alle aber hatten gelernt, daß erkämpft werden muß, was neu werden soll, daß ein Dasein in Freiheit ständigen Kampf hieß.

86 Um so mehr waren sie voller Freude und Stolz allesamt, den noch rohen Klumpen von Schöpfungsschlacke besetzen zu können, aus welchem sie eine Welt bauen würden.

87 Wie sie aber jetzt alle da waren, vom Kampf noch erschöpft mancheiner, und die Kälte ringsum - da erstieg Bel den Gipfel des Schlackebergs und sprach zu den Vielen: 'Helden und Heldinnen! Laßt uns nun beginnen und unser Mittelreich bauen, das Neue, das Erstrebte, das Selbstgewählte. Mit Grotten und Palästen, Wohnungen und Gärten, Wegen, Toren und Türmen. Eigene Flüsse werden wir haben und einene Seen - und ein eigenes Licht, das uns leuchtet und wärmt. Auch Wälder und Haine werden wir haben, und Bilder, Wolken und Musik. - Auf ans Werk nun!'
Und die Tapferen begannen zu arbeiten und zu schaffen, wie es niemals zuvor geschehen war durch alle Kreisläufe der Ewigkeit.

88 Binnen kurzer Zeit war aus dem Schlackeklumpen eine bewohnbare Welt entstanden. Mit Grotten und Wohnungen, Plätzen und Wegen und Türmen und mancherlei mehr. Wärmende Lichter brannten; und alles war wohlgediehen während so knapper Frist und mit so wenigen Mitteln.

89 Der Baustoff aber war bald schon verbraucht, und es galt, mehr zu beschaffen. Das aber hieß, gegen Kuthagrach zu ziehen, zum Hauptsitze der Dämonen.
Da dies aber notwendig war, wurde der erste Kriegszug ins Werk gesetzt.

90 Voll des Eifers werkten die Bewohner des Mittelreichs an Gerät und an Waffen, schufen flammende Lanzen und sichere Schilde, Pfeile und Schleudern und Panzer und Helm - auf daß der Kriegszug ein siegreicher werde und das Notwendige eintrage für Mittelreichs Zukunft.

91 Ein beschwerlicher Weg war's bis hin in die tiefsten Fernen der Finsternis. Eisiger Atemhauch blies von Kuthagrach her. Und bald gewahrten die Helden eine dunkle Ballung von grünlichem Schein. Die Dämonen aber erwarteten den Angriff nicht sondern stürmten dem Mittelreich-Heere entgegen. Da schossen die Helden ihre schnellen Pfeile ab und ihre fliegenden Feuer und stürzten sich in den Kampf - bis der Feind schließlich zurückwich.
So gewannen die Tapferen sich, was zum Ausbau des Mittelreichs, wie ihre neue Welt sie genannt hatten, nötig war.

92 Wie aber nun das Heer auf dem Heimmarsche war, schwer beladen die Kämpfer mit Werkstoffen alle, da kam plötzlich der Jaho an die Spitze des Zugs und sprach zu Bel: 'Bel, Laß' uns nicht diese Dinge tragen, sondern bessere holen! Laß uns gegen das Gottesreich ziehen und es erstürmen und die Herren dort sein. Wir sind ja stark! Ils Heimstätte wollen wir einnehmen, behalten, was uns zusagt, zerstören, was uns mißfällt, und Il selbst an einen Baum heften und verspotten!

93 Und einige von des Jahos Anhängern schrien: 'Ja, lasst uns so tun!'
Als Bel dieses hörte, schauderte ihn; und er sprach: 'Wir sind ausgezogen aus dem Gottesreich, um unser eigenes Reich zu erbauen, wir sind ausgezogen, um unsere Freiheit zu finden. Wir sind aber nicht ausgezogen in Feindschaft zu Gott-Il! Sprecht also nicht weiter solch törichtes und übeles Wort! Tragt besser tüchtig und arbeitet, damit unser Mittelreich prächtig gedeihe.'

94 Wie der Jaho dies hörte, wurde er zornig und stellte sich Bel in den Weg und rief laut, daß alle es hören konnten: 'Bel! Du bist nicht anders als ich von Rang. Jetzt sehe ich, daß du kein guter Führer bist. Deshalb werde ich fortan der Führer hier sein! Ich werde sogleich das Reich Gottes erobern, Ils Thron dort verwüsten und alle Herrlichkeit gewinnen; denn ich bin der, der in Wahrheit Gott sein müßte!'

95 Und einige von Jahos Anhängern tobten und riefen: 'Jaho muß unser Gott werden! Jaho muß unser Gott werden!'

96 Daraufhin ließ Bel den Blick schweifen über das ganze Heer und rief fragend: 'Wer von euch will statt meiner zum Führer den El Jaho zum Gotte haben?' - Da tönte wie ein gewaltiger Sturmwind die Antwort der Mehrzahl dem Bel entgegen: 'Bel ist unser Führer! Bel ist unser König! - Der Jaho schweige! Er schweige!'

97 Dies aber erfüllte den Jaho mit verbissener Wut, so daß er seinen Anhängern Zeichen gab und zurief: 'Dann sollen alle mit mir kommen, die meinen Weg gehen wollen! Ich werde mehr und Größeres bewirken als selbst Il es vermöchte! Wer an sein Wohlergehen denkt, der folge mir, seinem neuen Gott, und bete mich an!' Es waren auch wirklich manche, die sich jetzt um den Jaho scharten. Und bald zog der sechste Teil des Heeres mit ihm. Bel gestattete jenen, ihren Teil an der Beute von Kuthagrach mit sich zu nehmen. Der Jaho indes wandte sich nocheinmal um und schleuderte Haß wider Bel und rief: 'Du sei verflucht!' - Dann trennten die Gruppen sich.

98 Während Mittelreichs Heer weiter zog, der neuen Heimat zu, schlug der Jaho mit den Seinen ein Lager am Rande der finstersten Finsternis auf. Und die Verräter nahmen Schlacke und anderes von ihrem Beuteanteil und begannen, ihr Lager auszubauen. Dies taten sie aber nur flüchtig, denn sie planten ja weiterzuziehen und das Gottesreich einzunehmen, was unmöglich war.

99 Nach kurzer First schon entstand Unfriede mitten unter den Verrätern, denn sie hatten schlecht gerechnet. Und aus eben diesem Lager des Jaho, des Schaddain, wurde die Hölle. Zum Mittelreich aber gab es für das Höllenreich keine Verbindung mehr.

100 Mittelreichs Weiterbau indessen ging günstig voran. Seine Bewohner waren fleißig, zufrieden und hoffnungsfroh, obschon ihr Dasein hart war und ganz anders als einstens gewesen im Gottesreich.

101 Vieles hätte aber viel leichter noch besser gebaut werden können, wären der Bewohner im Mittelreich ihrer mehr gewesen an Zahl. Und so beschloß Bel, an die Grenzen von Ils Reich zu ziehen und dort zu fragen, wer womöglich noch ausziehen mochte von dort, um Mittelreichs Kräfte zu stärken; denn er wußte aus früherer Zeit, daß Sehnsucht in vielen noch war.

102 Dies blieb aber auch dem Jaho nicht lange verborgen. Und so machte er sich mit einer Schar seiner Teufel auf, zu des Gottesreichs Grenzen zu wandern, um zu den El und den Igigi zu sprechen. In Eile ziehend, war er noch vor Bel dort zur Stelle. Und er rief hinein in Ils lichtes Reich und sprach große Lügen, wie herrlich und angenehm das Reich sei, das er geschaffen habe. Solche Lügen redete Bel indes nicht, als er auf der anderen Seite des Gottesreichs ankam. Bel sprach zu denen, die seinen Worten lauschten, voller Ehrlichkeit von der Mühsal und der Arbeit und dem Kampf - aber auch von der Freude am eigenen Schaffen, vom Empfinden des Stolzes, Herr seiner Entschlüsse zu sein und von der Hoffnung auf das Gelingen des Werks.

103 Mehr und mehr Bewohner des Gottesreichs kamen an dessen Grenzen und hörten, was Bel auf der einen, und Jaho auf der anderen Seite des lichten Reichs sagten. Und viele der El und der Igigi schickten sich dann, das Gottesreich zu verlassen, um dem Bel oder dem Jaho nachzuziehen. Bald formierten sich gewaltige Schwärme Ausziehernder nach beiden Seiten.

104 Dies alles aber mochte Gott-Il nicht dulden. Und so fügte er, daß all die El und die Igigi, die jetzt das Gottesreich gerade verlassen hatten, durch eine Scheidewand am Weiterziehen gehindert wurden. Und so blieben die Losgezogenen ohne Zufuhr frischer Kraft, noch ehe sie den freien Raum ganz erreicht hatten. Schnell sanken sie kraftlos dahin, vergessend sich selbst, zurückfallend in das bewußtlose Sein stiller Samen.

105 Schmerzlich gerührt sah Bel dies mit an, machtlos, den Willen Ils zu behindern. Voller Traurigkeit zog er unverrichteterdinge zum Mittelreich heim; fluchend tat desgleichen auf der anderen Seite der Jaho.

106 Und eine unübersehbare Menge Igigi und El trieb willenlos und verlustig geworden ihres Wissens um sich und ihrer Form an den Rändern des Gottesreichs zwischen Licht und Dunkelheit. Diese gefallenen El und Igigi aber sollten einst werden die Menschen, zu durchwandern die Erdenwelt, nach und nach."

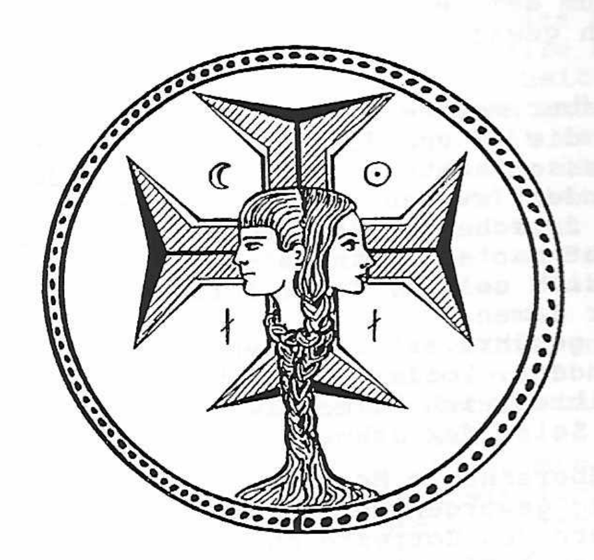
107 Weil nun geschehen, was soeben geschildert mit den Ausziehenden aus dem Gottesreich - da erschuf Gott-Il ein wiederum Neues; und dies wurde der diesseitige Kosmos mit unserer Erdenwelt; gleich einem Floße ist es in der Unendlichkeit, zu erretten die schiffbrüchigen Igigi und El.
Aus dem Meere des Schweigens, in welchem die zu Keimlingen entschlafenen Igigi und El seit ihrem Auszuge ruhen, treten sie so ihre Wanderung an; den Weg durch das Diesseits der Erdenwelt-, um dann nach irdischem Sterben zu neuen Ufern in Jenseitswelten zu finden - und schließlich ins Gottesreich heim - oder auch wohl zum Mittelreich oder zum Höllenpfuhl; denn frei ist das Wollen einesjeden.
Wer sein Ziel schon auf Erden kennt, findet später es leicht.

108 Gott-Il wußte es stets, daß der böse Geist Jaho anfallen würde die Erdenwelt und werden einflußvoll unter den Menschen. Darum gab er für die Aufrechten einen unversiegbaren Quell und eine bleibende Brücke zur Kraft des Lichts.

109 Diese Brücke zum Licht ist der Mitternachtsberg - des diesseitigen Menschen Auge kann ihn nicht sehen, und doch ist er da. Am Fuße des Weltenmasts steht er, dort oben im höchsten Norden; bis an das hellste Licht reicht er empor.

110 Der unversiegbare Quell aber ist die schwarze Sonne, unendlich strahlt ihr Licht. Des Diesseitigen Auge kann sie nicht sehen - und doch ist sie da. Wie die helle Sonne des Tages nach außenhin scheint, so strahlt die dunk'le Sonne in das innere Wesen der Menschen - durch sie leuchtet der Gottheit Wort.

111 Es ist der inneren Sonne Licht, oh mein König, das die Seele wärmt und stärket den Geist! - Wo die Finsternis aufwallt, da wirf sie nieder; halte dein Schwert stets bereit; von ungefähr lauert Schaddain! Und wird das Licht nicht behütet, so erstickt es die Finsternis..!



karthagisch
(punisch)

ILU-ASCHERA

(IIA) 1,1 Das war, bevor alles war;
was schuf, ehe Erschaffenes war;
was war ohne Ursache und ohne
Anfang ewiglich und ist ewiglich
ohne Ende:

1,2 was da wirket in allem,
was ist das wahre Sein
und des Lebens Kraft alles Lebendigen;
was über allem steht allein
und was allein alles ausmacht:

1,3 Das ist nicht ein Gott:
das hat weder Namen noch ist
es Person,
das ist nicht Einer:
Das sind Zwei -

1,4 das sind die beiden Iluhe*,
welche die gotthaften Kräfte sind
des Männlichen und des Weiblichen -
allschaffend und allüberall;
nicht wissend von sich
und namenlos.

1,5 Im beginnlosen Anfang waren nicht
Stunden noch Tage noch Jahre,
war nicht eine Zeit;
waren nicht Luft und nicht Wasser
noch Land,
war nicht ein Raum;
waren weder Licht noch Dunkel,
weder Wärme noch Kälte;
waren keine Gebilde;
war kein Oben und kein Unten,
war weder Diesseits noch Jenseits;
war kein Laut und kein Schweigen.

1,6 Allein das Unerahnbare war.

*ident. mit Il-Ilue / El Ilue (babyl.)
auch Elohim (hebr.)

1,7 Und über dieser Unerahnbarkeit
schwebten die Iluhe,
nicht ahnend von sich,
unbewusst ihrer Macht,
schwingend in sich selbst;
je eines nach weiblicher
und eines nach männlicher Art.

1,8 Im Damals des nichtseienden Seins
waren aber auch alle die noch licht=
losen Funken all dessen, was belebt
werden sollte;
Setzlingen gleich, in denen schon
enthalten, was später als Form
sich entfaltet; und Namen gar, einge=
ritzt in die Rinden.

1,9 Nichts aber war, was bewegt hätte,
nichts war, was gewusst hätte von
sich und von alledem;
von den Sträuchern und den Bäumen,
den Blumen und den Faltern,
den Tieren für das Land
und den Fischen für das Wasser
und den Vögeln für die Luft;
von den Ingi*, von den El**
oder von den Dämonen;
und auch nicht von Il***

*„Engeln"/Menschen (babyl. Igigi)
**„Grossengel"(‚Götter')
*** Gott

1,10 Und über all diesem schwebten die Iluhe, die allmächtigen Kräfte - ahnungslos - während Kreisläufen der Ewigkeit.

1,11 In tiefem Schlafe lag alles zu voranfang, nicht wissend von sich und von dem, was da werden würde.

1,12 Die Iluhe allein schwebten in dem schlummernden Meer des nichtsei=enden Seins,
Schwingung nur.

1,13 Denn eines ist Alles und dies Alles ist überall: das sind die Schwingungen und die Ströme, von den Iluhe kommend.

1,14 Und weil auch alles was da an noch lichtlosen Funken dessen, was zu Leben kommen mochte, einjeder der nichtseiend seienden Stecklinge, angetan war mit einer Zahl eigener Schwingung,

1,15 so kam es, das eines Stecklings Schwingungszahl jener der Iluhe ähnlich war und also diese zu sich hin anzog;

1,16 und dies war der eines El's, welcher zu Il, zu Gott dem Höchs=ten, werden sollte.

1,17 Denn es geschah, dass die Iluhe, das weibliche Ilu und das männliche Ilu, gerade über eben jenem Stek=kling zusammentrafen und sich da vereinigten.

1,18 Und damit geschah der wahre Anfang.

1,19 Bei der Vereinigung der beiden
Iluhe widerfuhr zuerst ein grosses
Chaos,
aus welchem verschiedene Dinge
hervorgingen: Sowohl gute und lichte
wie auch schlechte und finstere.
1,20 Und in gewaltiger Folge wurden
Licht und Finsternis,
Helle und Dunkel,
Feuer und Eis,
Anziehung und Abstossung,
Raum und Zeit.

1,21 Und es geschah, dass ein einziger
erster der lichtlosen Funken,
jener besondere Setzling, belebt
wurde durch all dies: Il -
1,22 Gott war geworden!

1,23 Aus der Vereinigung der beiden
Iluhe nun trank Il deren Kräfte
und deren Licht,
bis alles er in sich aufgesogen
hatte, was aufzunehmen möglich war.
1,24 Allein er besass fortan die Macht
der Iluhe;
allein er war jetzt ein Gott.

1,25 Und wie die Iluhe von ihm sich
lösten, um wiederum Kreisläufe der
Ewigkeit mit sich zu durchwandern,
1,26 da blieb Il zurück als der Herr
über alles was da war
und über alles, was da werden mochte.

1,27 So ist Il's Gottheit angenommen
von der alleinigen wahrhaftigen,
unbestimmbaren Gottheit: Den Iluhe;
1,28 und in ihnen allein ruht auf Ewig=
keit die unwandelbare namenlose
Göttlichkeit, welche ganz aus sich
selbst ist und bleibt.

1,29 Wie nun Il Bewusstheit erlangt
hatte und sah, er war Gott,
da begann er, die ihn umgebenden
Dinge zu ordnen;
1,30 fügte die reinen und lichten Stoffe
zum einen
und die groben und finsteren zum
anderen,
ordnete an, erprobte die durch
die Iluhe erhaltenen Kräfte -
wurde schaffend.

1,31 Und so schuf Gott sich ein lichtes
Reich
ganz nach seinem Wesen.

1,32 Als dies geschehen war
und all jene Dinge, welche in das
Gottesreich nicht hineinpassten,
hinter die Ränder des nichtseienden
Seins verbannt worden waren,
1,33 da nahm Gott sich all der vielen
Setzlinge noch lichtloser Funken
an, die, erwachend, er vorgefunden,
und sandte in diese ein wenig von
dem Ilu, welches er in sich aufge=
speichert.

1,34 Und so gab Gott seinem junggeschaf=
fenen Reiche Belebung,
setzte alle die jetzt belebt erwachen=
den Wesen hinein und gab ihnen, was
seinem lichten Wesen gemäss war;
und das war rein und lauter und gut.

1,35 Allerorten in den Gefilden des
Gottesreichs regte das Leben sich nun;
Pflanzen und Getier breiteten sich aus,
die El und die Ingi - aus welchen die
Menschen später wurden - genossen das
sich bewusstgewordene Dasein.
Und Gott war zufrieden mit alledem.

1,36 Die Dämonen allein entflohen sogleich
des Gottesreichs Gefilde ins Irgendwo.

(IIA) 2,1 Wie die El und die Ingi nun,
sich ihres Seins bewusstgeworden,
umtaten in jenem Reiche, das Gott
geschaffen und in welches er sie
alle hineingesetzt hatte, da sahen
sie, dass alles licht war und leicht
und prächtig und einfach zugleich.

2,2 Es gab darin weder Drangsal noch
Kümmernis,
weder Altern noch Krankheit noch
Sterben,
nicht Mühsal noch Leid;

2,3 und keiner wusste von solchem,
was dort nicht war, das es sein
könnte.

2,4 Und die El und die Ingi lobten Gott
und dankten ihm, weil er sie aus
dem seienden Nichtsein erweckt
und belebt und in sein Reich ge=
pflanzt hatte, in dem alles licht
war.

2,5 Da gab es in dem Gottesreich Frucht
und Trank im Fülle
und allzeit Gelegenheit für ergötz=
liche Spiele.

2,6 So hub ein Leben und Weben an überall
im Gottesreich, gefällig dem Gott.

2,7 Es war aber so, dass die lebendigen
Wesen von sehr unterschiedlicher Art
waren;
nicht allein nach Pflanze, Tier, Ingi
und El - sondern auch unter und zwischen
diesen. Und gab es unter den El und den
Ingi vor allem drei Arten:

2,8 Da gab es die grosse Anzahl derer, die
einfältigen Geistes waren und gar
wunschlos und zufrieden sich fühlten
mit dem ewigen Einerlei.

2,9 Dann gab es eine nicht so grosse An=
zahl, deren starker Geist nach Taten
sich sehnte und bald schwermütig sich
fühlte mit dem ewigen Einerlei.

2,10 Und schliesslich eine kleine Anzahl
gab es, welcher Boshaftigkeit zueigen.

2,11 Und nach Kreisläufen der Ewigkeit
bildeten sich Parteien unter den El
und den Ingi, fanden Gruppen sich zu=
sammen vieler verschiedener El- und
Ingi-Stämme.

(IIA) 9,1 Inzwischen aber gibt es nun
drei Arten von Welten,
eine jede ganz eigen und nicht
vergleichbar mit der anderen.

9,2 Die erste Weltenart ist jene, die
ganz zu Anfang geworden.
Das Gottesreich ist in ihr.
9,3 Als nächstes wurde in ihr das
Kuthärach.
9,4 Danach geschah, dass die Tapferen
auszogen aus dem Gottesreich und
das Mittelreich bauten.
9,5 Und auch entstand dann die Hölle.
9,6 Dies alles ist der Weltenarten
erste und bedeutsamste.

9,7 Die zweite der Weltenarten schuf
Gott der Höchste durch die Iluhe
nach alledem;
9,8 jene Weltenart liegt jenseits der
ersten und ist das Diesseits der
Erdenwelten.

9,9 Diese zu schaffen nahm Gott ein
grosses Stück aus dem seienden
Nichtsein
und drehte es um,
9,10 so dass ein Jenseits zum Diesseits
und ein Diesseits zum Jenseits
wurde;
9,11 und beide diese Weltenarten schied
die Art des Lebens darin -
je nach diesseitiger oder jensei=
tiger Weise.
9,12 Und das ist auch so; und deshalb
können die einen zu den anderen
nicht, und nicht die anderen zu den
einen gelangen,
9,13 es seie denn über die Schwelle
eines Sterbens hinweg,
über die alle einst gehen von der
zweiten Welt aus.
9,14 Aber jene nur gewisslich, die in
die zweite Welt gelangten; und das
waren und das sind alle diejenigen,
die einstmals am Rande des Gottes=
reichs in die Starre des Vergessens
ihrer Selbst zurückgesenkt worden
waren,
wie berichtet worden ist.

9,15 Mit zu der zweiten Weltenart,
welche zur Wiedererweckung und
zur womöglichen Heimführung all
jener gemacht ist von Gott,
gehört die Erdenwelt.

9,16 Nachdem Gott durch die Kraft der
Iluhe einen Teil des seienden
Nichtsseins genommen und umge=
kehrt hatte, sandte er die Iluhe
9,17 und liess Sonne und Mond und
Sterne bilden
und auch die Erdenwelt.

9,18 Auf dieser aber war im Beginne
nichts ausser schroffem Stein
in völliger Dunkelheit;
denn auch Sonne und Gestirne
brannten noch nicht.
9,19 Und aus den Poren des Gesteins
aber quollen die Wasser, bis
bald überall Wasser nur mehr
floss auf der dunkelen Erden=
welt.
9,20 Da sandte Gott die Iluhe,
und die Iluhe schwebten über
dem Wasser in der Dunkelheit
der noch rohen Erdenwelt;
und sie teilten die Wasser, so
dass Land zwischen ihnen empor=
kam;
9,21 und alles, was emporkam, war
aus den Wassern gekommen;
sowohl das Land wie die Inseln
und Buchten und Berge und Täler.

9,22 Danach stiegen die Iluhe empor:
Und es wurde der Himmel mit
seinen Wolken und Winden.

9,23 Und noch weiter und höher stiegen
die Iluhe,
und sie entfachten das Licht an
der Sonne und an den Sternen;
und alles wurde hell.

9,24 Da dies nun geschehen war, da
trocknete auch das aus den Wassern
emporgestiegene Land.
9,25 Und am Oben der neuen Welt stand
ein heimlicher Berg*- nur Auserwählte
können ihn sehen -
9,26 hinter dem ragte der Weltenmast**
hinauf bis ans höchste Licht.***
9,27 Und von dort sollten die Tapferen ****
ausgehen in diese Welt.

* ident. Mitternachtsberg (Meru)
** ident. Himmelssäule/Irminsul
*** der Polarstern
**** jene, die Baal hatten folgen wollen

(IIA) 10,1 Wie nun alles derart bereitet
war, da fügte Gott, dass, nach
und nach und dann immer mehr,
die Setzlinge der Erstarrten
auf das Erdenland sanken und
10,2 dort aufgingen:
Pflanzen und Tiere und
Menschen auch,
welche ehedem El und Ingi waren
gewesen im Gottesreiche.
10,3 Und alles dies gedieh und ent=
faltete Leben und Weben auf der
Erdenwelt.

10,4 Die dritte Weltenart aber liess
Gott von den Iluhe zwischen die
erste und die zweite fügen;
10,5 und diese lag also jenseits der
ersten wie auch jenseits der
zweiten Weltenart.
10,6 Dies wurde das Grüne Land der
Wiederkehr,
durch welches die auf Erden Ver=
storbenen gehen,
10,7 einjeder in seiner Weise und ge=
treu seinem Ziel.

10,8 Auf der Erdenwelt aber, die nun
von Menschen bevölkert war,
bessannen einige sich dessen, was
vor ihrem grossen Vergessen gewe=
sen war.

10,9 Und so erinnerten einige sich an
das Gottesreich und erzählten davon
auch anderen.
So kam es, dass Menschen Gott den
Höchsten anbeteten.
10,10 Einige andere besannen sich aber
der Mittelwelt* und auch diese er=
zählten davon auch anderen.
So kam es, dass Menschen die Götter
der Mittelwelt anbeteten.
10,11 Später auch kam es, dass einige der
Menschen den Satan anbeteten.

10,12 Weil es so aber bald Verwirrung gab
unter den Annahmen der Menschen,
kehrten auch einige Geister von auf
Erden Verstorbenen zurück, um man=
ches zu berichten;
10,13 und Magiere forschten mit ihrer Kunst
in die Gefilde der jenseitigen Welten
hinein.

* vom Hörensagen

10,14 Da aber keiner von den Menschen
die Wahrheit recht zu ergründen
vermochte, noch vermögen wird es
von sich aus zu tun,

10,15 darum spricht Aschera zu den Nach=
fahren der Tapferen.

10,16 Ihre Botschaft aber ist diese:
Dass einjeder sein Leben im Erden=
reich nutze, für das nächste sich
zu rüsten

10,17 und zu entscheiden für einen Weg -
führe er in das lichte Reich Gottes
heim oder ins Mittelreich;

10,18 und kein Weg ist da, der nicht zu
beschreiten wäre nach dem irdischen
Sterben im nächsten Leben,
das ewiglich währt.

10,19 Heil sei allen Tapferen,

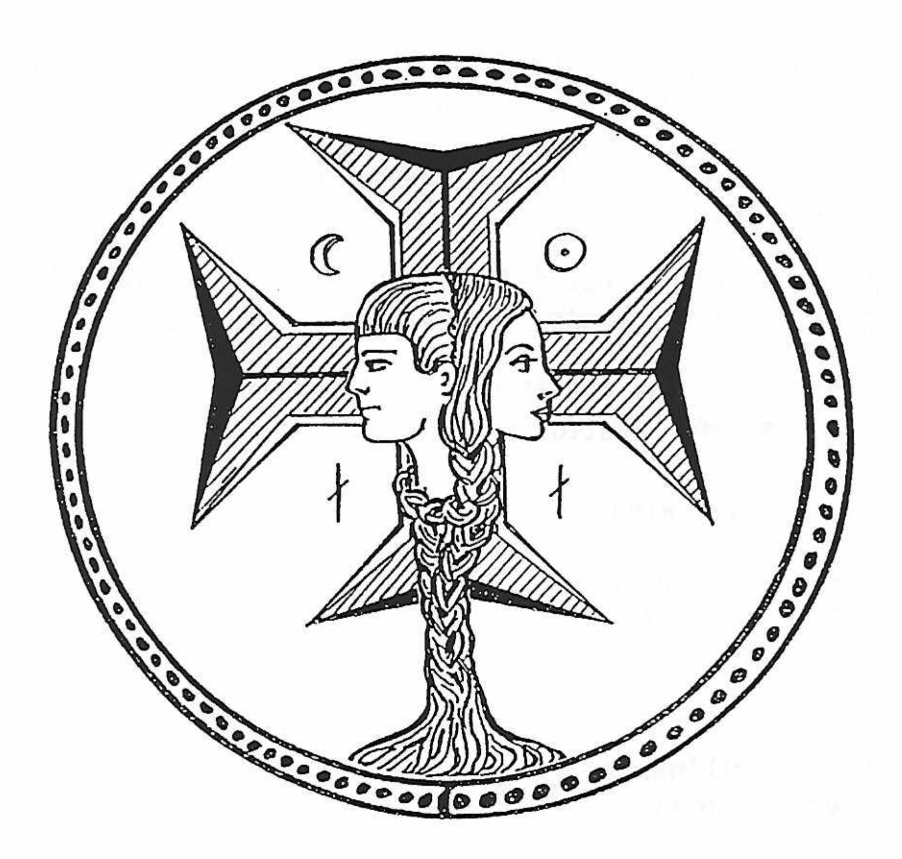
Heil sei Karthago.

10,20 Denn all jene, die zu den Tapferen
zählen, werden einkehren nach dem
Erdendasein beim Berg der Versammlung*
in Mitternacht, der zweiten Heimat,**
von wo aus emporragt der Weltenmast***
bis zu dem jenseitigen Feuer, dessen
Licht unsichtbar strahlt in diese
Welt von der jenseitigen her.****

10,21 Und die Tapferen werden gehen von
dort, zu stärken des Mittelreichs*****
Licht

10,22 und zu bauen die Brücke zum Anfange
hin, von dem alles ausging;
versöhnet mit Gott.

* Mitternachtsberg (ident. Meru)
** erste Heimat meint wohl Gottesreich
*** ident. Himmelssäule, Irminsul
**** ident. Schwarze Sonne (ev.ähnl. Hl.Geist)
***** ident. Walhall (Wahl-Hall), die
selbstgewählte Welt.



Literatur- und Quellenverzeichnis

Brockhaus Enzyklopädie, F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1975

Greenstein George: Der gefrorene Stern, Econ Verlag GmbH, Düsseldorf-Wien, 1985

Homet Marcel F.: Die Söhne der Sonne, Limes Verlag, Wiesbaden, 1972

Jürgen-Ratthofer Norbert: Zeitbombe Sonne - die Bibel des Dritten Jahrtausends, Europäischer Verlag, Wien, 1979

Spanuth Jürgen: Das enträtselte Atlantis, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1953

Templer-Archiv, Wien

SOCIETAS
TEMPLI
MARCIONI

In kleiner Privatauflage erhältlich, als Manuskripte gedruckt:

DAS VRIL-PROJEKT (Norbert Jürgen-Ratthofer/Ralf Ettl): Bisher unveröffentlichtes Material über Arbeiten der 'neuen Wissenschaft' des III. Reiches, die mit der 'VRIL-Gesellschaft', eines seinerzeitigen Ablegers von DHvSS, in Zusammenhang steht. Die wohl geheimnisumwobenste Idee: Die 'Jenseitsmaschine' als 'Mutter der deut schen Flugscheiben'. Während die SS ihre 'Haunebu'-Flugscheiben baute, arbeitete die 'Gruppe Schumann' an der 'VRIL'-Reihe - mit dem Ziel: VRIL 7 sollte zum Aldebaran fliegen... 121 Seiten; öS 350,--/DM/SFr. 50,--

DEMNÄCHST "ENDKAMPF UM DIE ERDE"?!
55 Seiten, kart. öS 140,--/DM/SFR. 20,-- (aktuelle Ergänzung zu: DAS VRIL-PROJEKT von Norbert Jürgen-Ratthofer)

ZEITMASCHINEN (Norbert Jürgen-Ratthofer): Prinzip und Konstruktions- und Funktionsbeschreibung der Stationären Zweigleisigen Zeitmaschine/Das Raum-Zeit-Schiff/Die reichsdeutschen Tachyonen-Elektrogravitations-Raumschiff-Geheimprojekte und die 'Zeitfallen'/Bildteil/Quellen- und Literaturnachweis. 125 Seiten; öS 363,--/DM/SFr. 52,--

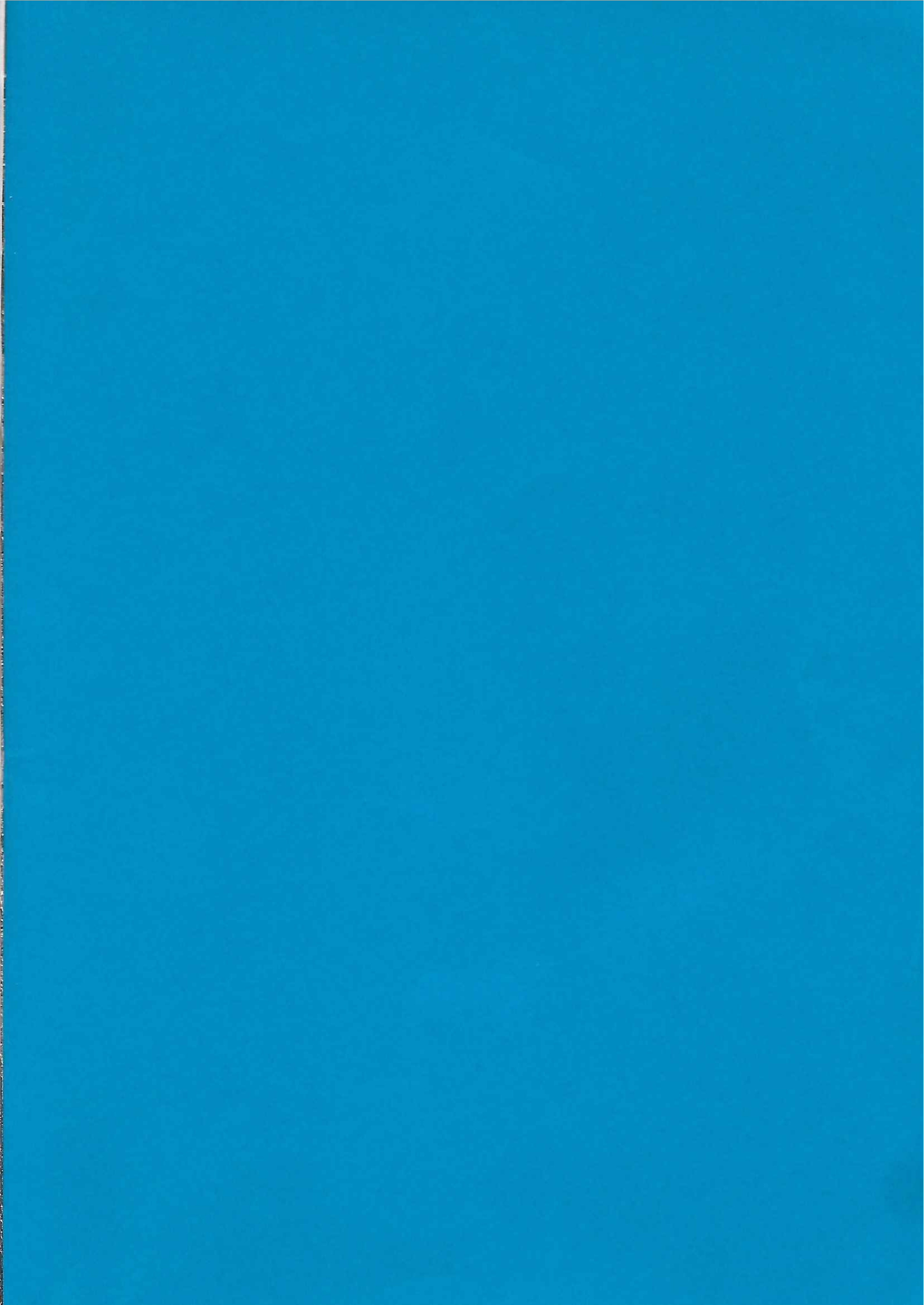
DIE ILU-KOSMOLOGIE (Norbert Jürgen-Ratthofer), 28 Seiten; öS 88,--/DM/SFr. 12,50

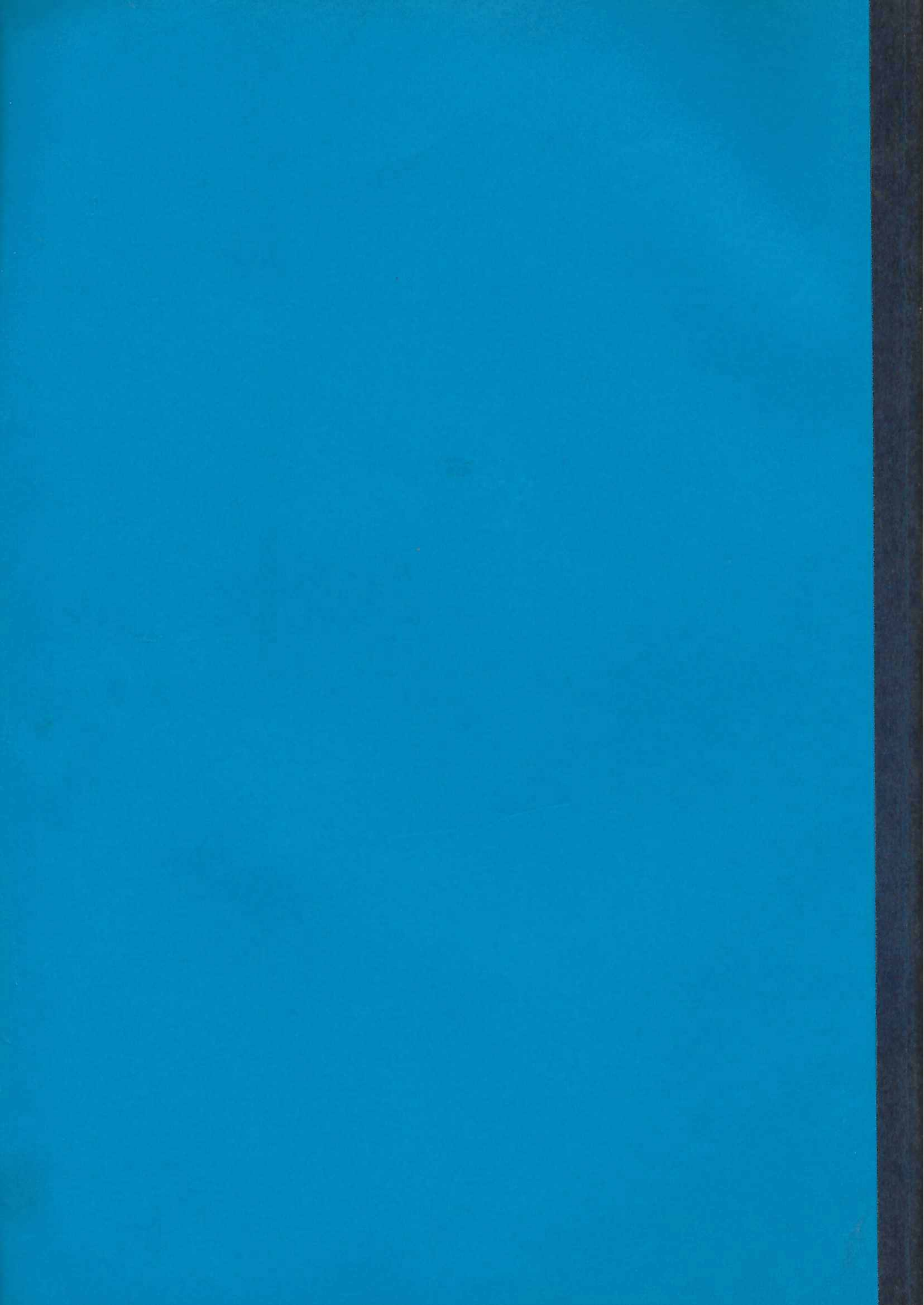
DAS BUCH DER SAJAHA
Die vollständige Herausgabe der Prophetien der Oberpriesterin Nebukadnezars II. mit vielen Bezügen zur Jetztzeit, zum Wasserkrugzeitalter. Enthält auch die Weissagung vom 'Dritten Sargon' (Saj. 12), der die Weltwende herbeiführen soll. 91 Seiten; kart. öS 210,--/DM/SFr. 30,--

DIE "MAGISCHE WELTSICHT"
Wir gehen einem neuen magischen Zeitalter entgegen! Der Einblick in die magische Weltsicht kann als eine Grundlagenschrift dazu betrachtet werden. Ca. 140 Seiten, kartoniert. öS 230,--/DM/SFr. 33,--

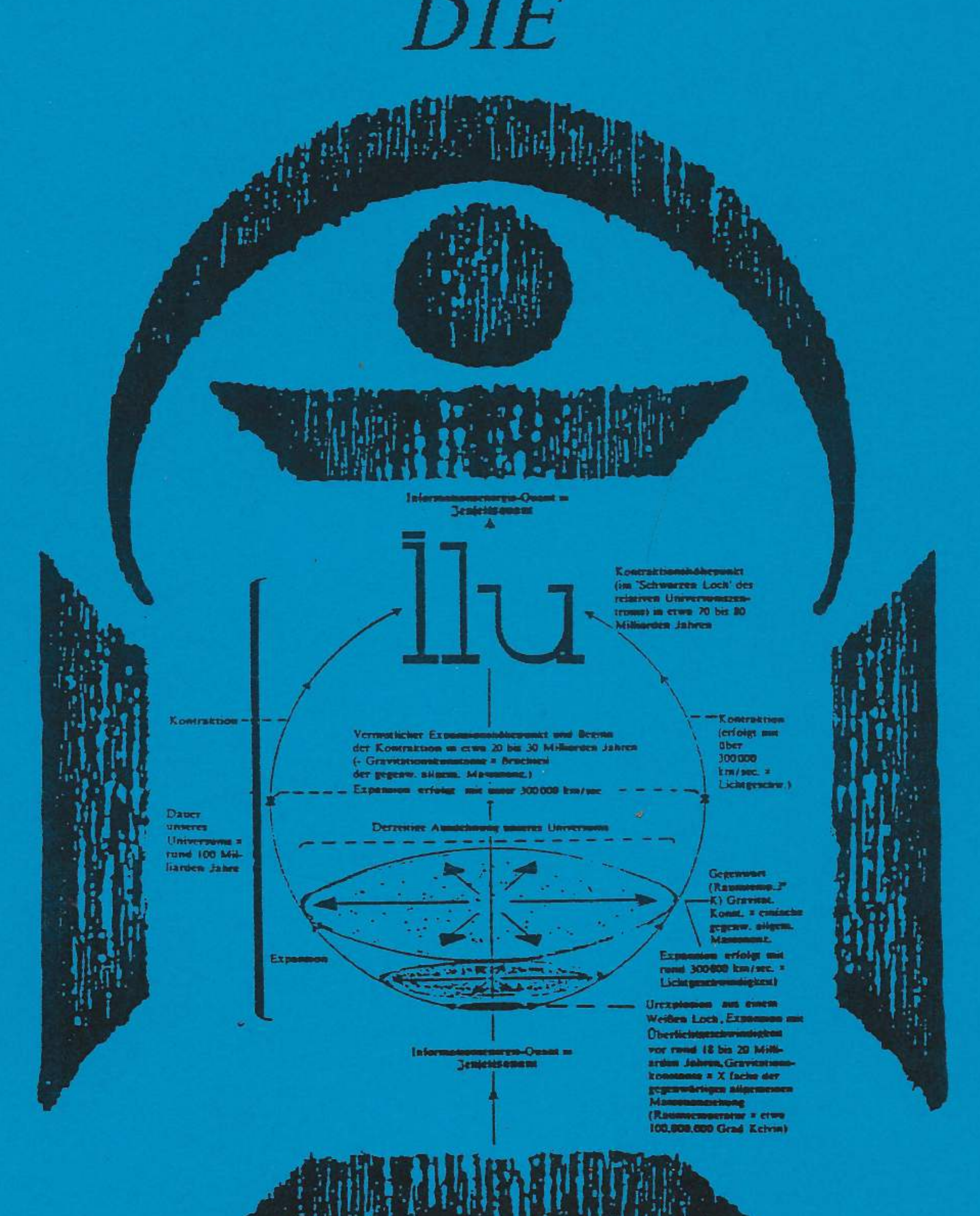
DAS (JÜNGERE) ILU-ISCHTAR
Eine weitgehend vollständige Wiederherstellung der alten akkadischen Glaubensschrift, in der das gesamte Werden allen Lebens, des Diesseits und des Jenseits, die Urgeschichte der Menschheit und das Wissen um das ewige Leben anschaulich dargelegt werden. 92 Seiten; öS 250,--/DM/SFr. 36,--

DAS KARTHAGER-BUCH
Alle enthaltenen Teile des heiligen Buches der Karthager. Die 'Bibel' des Nordstammes. Ca. 80 Seiten; öS 235,--/DM/SFr. 33,50





DIE



KOSMOLOGIE

Norbert Jürgen-Ratthofer

Die Ilu-Kosmologie

Inhaltsverzeichnis

Seite

Die ILU-Kosmologie 4

Vorwort 4

Von der ILU-Jenseits-Kosmologie
zur -Diesseits-Kosmologie 6

Kosmologie und Technik 11

Anhang 14

Bildteil 16

Quellenhinweis 26

DIE ILU - KOSMOLOGIE

Vorwort

Die nun folgende Kosmologie, die ILU-Kosmologie oder ILU-Diesseits-Kosmologie, kann als Vorbereitung der demnächst veröffentlichten ILU-PARAKOSMOLOGIE, oder ILU-Jenseits-Kosmologie betrachtet werden. +)

Zum besseren Verständnis vor allem des Anfangs dieser diesseitigen wissenschaftlichen Kosmologie, soll hier die ganz sicher nicht weniger wissenschaftliche jenseitige "ILU-PARAKOSMOLOGIE" kurz umrissen werden :

Das Jenseits, der Parakosmos, ist die eigentliche Realität, gegen den das Diesseits, der Kosmos, das Universum mit unserer Erde, nur so etwas wie ein "flüchtiger, materialisierter, teils guter, teils böser Traum ist".

Alle Materie im Jenseits ist unendlich dichter, fester, elastischer als im diesseitigen Kosmos.

Im Jenseits besteht keine kosmisch physikalische Geschwindigkeitsbegrenzung durch eine Universumsexpansions- und Lichtgeschwindigkeit, womit das Jenseits mit einem hypothetischen "Tachyonenuniversum" (= Überlichtgeschwindigkeitsuniversum) verglichen werden kann.

Ebenso wie im diesseitigen Kosmos, existiert auch im Jenseits, im Parakosmos, eine "Zeit", das Jenseits ist also nicht zeitlos. Diese Jenseitszeit verstreicht aber für Diesseitsbegriffe extrem langsam.

Das Jenseits ging aus einem raum- und zeitlosen "Urjenseits" (den "ILUHE") hervor. Das Jenseits, der Parakosmos, kann ganz grob in einen überwiegend positiven Zentralteil (Himmel, guter Jenseitsteil), einen sehr schmalen, kleinen neutralen, Mittelteil mit dem darin eingebetteten Diesseits (unseren Kosmos, unser Universum) und einen überwiegend negativen Randteil (Hölle, schlechter Jenseitsteil) unterteilt werden. Auf seiner ellipsoiden Bahn um den positiven, zentralen Jenseitsteil, gelangt jedoch das Diesseits immer wieder einmal mehr in die Außenzonen des positiven und dann wieder des negativen Jenseitsteils, was dann auf das Diesseits, unser Universum mit seinen Lebewesen, positive und negative Auswirkungen hat.

Nach dem Bibelzitat (:)

" IM ANFANG WAR DAS WORT. UND DAS WORT WAR BEI GOTT, UND GOTT WAR DAS WORT. DIESES WAR IM ANFANG BEI GOTT. ALLES IST DURCH ES GEWORDEN UND OHNE ES IST NICHTS GEWORDEN. WAS GEWORDEN IST - IN IHM WAR DAS LEBEN . . ."

(aus der Herder-Bibel, 1965, Neues Testament, Johannesevangelium, Prolog, Anfang), kann man folgende Überlegung anstellen :

Wort = Information = kleinster Teil einer Information = "Informationsquant oder Informationsenergiequant" = Jenseitsteilchen oderJenseitsquant, auch "Jenseitsmateriesubatomarteilchen".

Aus Worten werden Geschichten und aus Jenseitsquanten - Informationsquanten, das Jenseits - der Parakosmos, mit positivem Zentrum (= Gott, Himmel) und negativem Rand (= Satan, Hölle), sowie der dazwischen liegenden schmalen neutralen, bis auf das Diesseits - Universum leeren Mittelzone.

Ein Wort und Satz kann männliche und weibliche Züge aufweisen - das Jenseitsquant rotiert vertikal, von oben nach unten (wie das weibliche Symbol ♀) und von unten nach oben (wie das männliche Symbol ♂), sowie gutes und schlechtes ausdrücken = das Jenseitsquant rotiert horizontal, von links nach rechts (= positiver Drall, Spin, gut) und von rechts nach links (= negativer Drall, Spin, schlecht).

+) Die ILU-PARAKOSMOLOGIE, von Norbert Jürgen-Ratthofer, STM, Wien, 1992.

Von der ILU-Jenseits-Kosmologie zur -Diesseits-Kosmologie.

Unser diesseitiges Weltall (Universum, Kosmos) entstand vor ungefähr 20 Milliarden Jahren aus einem (zunächst) jenseitigen "Teilchen" (= Informationsenergiequant oder Jenseitsmateriesubatomarteilchen), mit einer praktisch unendlich schnellen senkrecht-waagerechten, rechts-linksläufigen Umdrehung (= Vertikal-Horizontal -Plus -Minus -Spin oder -Rotation, -Drall) .

Durch ein jenseitiges Ereignis aus dem Verband mit anderen "Jenseitsteilchen" ausgeschieden, begann das Jenseitsteilchen in der neutralen Jenseitszone zwischen dem überwiegend positiven und negativen Teil des Jenseitskosmos - "im Jenseits zwischen Himmel und Hölle" - infolge seiner hier völlig ungebremst wirksam werdenden "Jenseitsfliehkraft" (= Jenseitszentrifugalkraft) sich praktisch unendlich schnell auszudehnen (= expandieren), das heißt nur im ersten Augenblick, denn mit dem Einsetzen der Expansion wurde aus dem Jenseitsteilchen im nächsten Augenblick ein diesseitiges allsamt rotierendes "Weißes Loch" (siehe dazu die Erklärung im Anhang) und dieses unser sogenanntes "Expansionsuniversum", mit einer parallel zu seiner Expansion anfangs rasant abnehmenden universellen Rotations- und Expansionsgeschwindigkeit.

Parallel zur Verringerung der Rotations- und Expansionsgeschwindigkeit unseres (diesseitigen) Universums erfolgte auch eine rasche Verringerung und Abschwächung einer damaligen "Ursuperkraft", aus der dann erst nach und nach ab einer gewissen Größe der Ausdehnung, Dichte und Temperatur des Universums die verschiedenen uns heute bekannten "Naturkonstanten" (siehe dazu die Erklärung im Anhang) hervorgingen, die jedoch keineswegs wirklich konstant sind, sondern zumindest einer zeitlich bedingten Abschwächung und Verringerung mit einem Vergangenheits- Gegenwarts-Zukunfts-Gefälle unterliegen. Zumindest für die angeblichen Naturkonstanten Allgemeine Massenanziehung (Gravitationskonstante) und Lichtgeschwindigkeit (Lichtgeschwindigkeitskonstante), welche mit der Expansionsgeschwindigkeit des Universums ident ist, sind eine zeitbedingte Unkonstanz kosmisch-evolutionsbedingt vorauszusetzen, welche verschiedene bisher rätselhafte astronomische und astrophysikalische Phänomene erklären würde.

In dem "Augenblick", in dem das Jenseitsteilchen zu expandieren begann - wobei es zunächst zu einem universellen Weißen Loch wurde, das sich in

der Folge zu dem uns heute bekannten Expansionsuniversum ausdehnte - herrschte nur mehr am im stets hochrelativistischen Geschwindigkeitsbereich expandierenden und rotierenden relativen Universumsrand ein extremst langsamer Zeitablauf wie im "Jenseits", wo die "Jenseitszeit" unendlich langsamer abläuft, als etwa die Zeit auf unserer heutigen Erde.

In denjenigen Zonen unseres Universums, die sich in Richtung relatives Universumszentrum, deutlich außerhalb der im hochrelativistischen Geschwindigkeitsbereich rotierenden und expandierenden Randzone des Universums befanden und befinden, läuft jedoch die Zeit praktisch gleich rasch ab wie auf dem Planeten Erde und dessen "kosmischer Nachbarschaft".

Zur Erklärung: Mit dem hochrelativistischen Geschwindigkeitsbereich sind die universelle Rotations- und Expansionsgeschwindigkeit und die mit ihr idente Lichtgeschwindigkeit, sowie der nach unten hin unmittelbar angrenzende Geschwindigkeitsbereich gemeint.

Doch was ist nun eigentlich "Zeit" ? - Für das uns bekannte diesseitige Expansionsuniversum könnte die Antwort vielleicht kurz lauten: "Zeit ist eine Art 'Zentrifugalexpansionseffeket des Universums' ".

Wir müssen uns immer klarmachen, daß unser Universum aus einem praktisch unendlich dichten, energiereichen, hellen, heißen, rotierenden und expandierenden universellen "Punkt", oder Weißen Loch heraus entstand, welcher rasch immer weniger dicht und energieärmer wurde. Wäre nun der Punkt ohne horizontaler und vertikaler Rotation expandiert, dann würde seine Ausdehnung wahrscheinlich nur linear und damit eindimensional verlaufen sein.

Erst seine Horizontal- und Vertikalrotation ermöglichte ihm seine dreidimenmensionale Expansion und "superkettenreaktionsartige" Teilung in unendlich-endlich viele und kleine "Punkte", welche als unendlich-endlich viele zeitliche und wahrscheinliche Variationen des ursprünglichen "Punktes" und Weißen Loches betrachtet werden können.

Jede dieser in fortlaufender Reihenfolge verschieden zeitlichen und verschiedener Art wahrscheinlichen Punktvariationen, bildeten zunächst je eine vertikal-horizontal rotierende punktförmige Zeit- Wahrscheinlichkeitsebene von unendlich-endlicher Anzahl, aus denen sich wieder, vereinfacht dargestellt, unendlich-endlich viele unterschiedliche, relativ beieinander liegende "Daseinsebenen", Expansionsuniversen mit linear vorwärts strebenden Zeitebenen, bildeten.

In jeder dieser "Daseinsebenen" bildeten sich wieder im Laufe ihrer Expansion in den entstehenden "universellen Zeitebenen" alle nur möglichen Vor- und Antiformen der Materie-Energie bis zur Trennung der beiden in Materie (Protonen, Neutronen, Elektronen usw.) wie wir sie kennen und Strahlung zueist elektromagnetischer Art (Photonen usw.) und die uns bisher bekannten, nur scheinbar konstanten, sogenannten Naturkonstanten.

Danach erfolgte allmählich die Bildung von kosmischen Gas- Staubwolken, Schwarzen Löchern (siehe dazu die Erklärung im Anhang), Protogalaxien und Galaxien verschiedener Art, mit Sonnen, Planeten, Monden, usw.

Nochmals kurz : All das entstand aus einem Jenseitsteilchen (Jenseitsquant), dann Weißen Loch und Punkt, mit Vertikal-Horizontal- Rotation; also unser Expansionsuniversum, bzw. unsere Daseinsebene mit all ihren unendlich-endlich vielen vertikal und horizontal expandierend sich vervielfältigenden, bildenden Zeit- und Wahrscheinlichkeitsebenen, entsprang einem einzigen "Jenseitsquant" mit praktisch unendlich schnellem Vertikal-Horizontal Plus- Minus-Spin (Spin = Drall, Rotation), das mit einsetzender Rotation-Expansion "im nächsten Augenblick" dann zum "Diesseits- Rotations -Expansions -Weißen-Loch und -Punkt, sowie schließlich -Universum" wurde !

Ein Lebewesen und intelligentes Wesen wie der Mensch, sind bereits im Augenblick ihrer Zeugung in allen Wahrscheinlichkeits-Zeitebenen in denen ihre Zeugung stattfand, existent.

In diesen mehr oder weniger verschiedenen Wahrscheinlichkeitsebenen und den mit ihnen untrennbar verbundenen und von ihnen abhängigen, ebenso unterschiedlichen Zeitebenen, die zusammen das sogenannte "Raum-Zeit-Kontinuum" (siehe dazu die Erklärung im Anhang) bilden, existiert dann etwa ein Mensch, mehr oder weniger verschiedenartig und lang bis zu seinem früheren bis späteren Ableben fort.

Der Mensch existiert also von seiner Zeugung und späteren Geburt an wie in einem "Superspielfilm" mit einer gewissen Länge und Dauer (Zeitebenen), der aber in unendlich-endlich vielen kaum bis extrem unterschiedlichen Variationen (Wahrscheinlichkeitsebenen) gedreht wurde !

Von diesen Filmvariationen gibt es nun viele sehr bis einigermaßen miteinander ähnliche Filme, Wahrscheinlichkeits-Zeitebenen, welche die "Daseins- und Existenzebene, das Universum, des betreffenden Menschen und sein wahrscheinliches Schicksal und seine wahrscheinlichen Möglichkeiten, bilden. Jeder Augenblick den ein Mensch lebt und erlebt ist vergleichbar mit der Momentaufnahme eines Filmes (= eine Zeitebene) und

die in jedem Augenblick in seinem Kopf sich bildenden Gedanken und von ihm gesetzten Handlungen, die in Wechselwirkung stehend mit den ihn direkt oder indirekt betreffenden Umwelteinflüssen verschiedener Art, bedingen seinen Schicksalsweg, den Handlungsverlauf des "Filmes" (= seine jeweilige Wahrscheinlichkeits-Zeitebene, genauer sein jeweiliges "Wahrscheinlichkeits-Zeitebenenbündel").

Für einen Menschen ist also Zeit das Erleben einer Vielzahl von in linearer Reihenfolge ausgerichteter Zeitebenen, mit sich kreuzenden Wahrscheinlichkeitsebenen, womit man richtiger von einem Zeiteffekt sprechen sollte, oder allgemein kosmisch wie schon erwähnt wurde: "Zeit ist eine Art Zentrifugalexpansionseffekt des Universums".

Wie schon am Anfang beschrieben wurde, setzte gleich zu Beginn des Universums eine fortlaufende Verringerung seiner Rotation und Expansion, bzw. seiner Rotations- und Expansionsgeschwindigkeit ein. Schätzungsweise in frühestens rund 30 Milliarden Jahren würde dann das Universum zum Stillstand kommen, also gleichzeitig zu rotieren und expandieren aufhören.

Knapp vor dem Stillstand wäre die Rotations- und Expansions-, sowie Lichtgeschwindigkeit und die Gravitationskonstante des Universums auf einen geringen Bruchteil der Gegenwartswerte herabgesunken. Vergleichbar mit einem auf "Standbild" geschaltetem Videofilm wird auch der "Zeitstrom, oder die Zeitebenenfolge", bei einer Zeitebene und Wahrscheinlichkeitsebene anhalten. Doch ohne die universelle Fliehkraft kann trotz der nur mehr sehr schwachen Gravitationskonstante, der Allgemeinen Massenanziehung, die Gravitation nun ungehindert wirksam werden und eine zunächst nur allmähliche Kontraktion (= Zusammenziehung) des Universums auslösen, bei der dieses nun ähnlich wie bei einem Wasserstrudel nach innen hin rotierend, auf das relative Universumszentrum zu inplodiert (= zusammenstürzt), um schließlich nach vielleicht rund 50 Milliarden Jahren zu einem universellen Schwarzen Loch zu kontrahieren und implodieren, das dann an seinem Kontraktionshöhepunkt wieder als "Jenseitsquant im Jenseits" auftaucht.

Ein sogenanntes "Schwarzes Loch" (der Endzustand von Materie und auch Energie nach einem "Gravitationskollaps", einem Schwerkraftzusammenbruch) versehen mit titanischen Gravitationskräften, könnte sich jedoch im Bereich des relativen Universumszentrums gebildet haben, nachdem die Universumsevolution das Stadium der schon erwähnten Trennung und Bildung von Materie, Energie, sowie Naturkonstanten und damit auch der Gravitationskonstante und Gravitation, erreicht hatte.

Trifft dies tatsächlich zu, dann wäre dieses "Schwarze Universumszentrumsloch" für die allmähliche Abbremsung der Expansion und anschließende Kontraktion des Universums möglicherweise nicht nur mitverantwortlich, sondern sogar der entscheidende und auslösende Faktor.

Das Universum würde dann in seinem relativen Zentrum in einem Schwarzen Loch verschwinden, das bereits praktisch gleich nach seiner explosiven Expansion in seinem Zentrumsbereich entstand.

Nochmals kurz: Das universelle Weiße Loch expandierte bis zu einem kosmisch gesehen noch kleinen "Feuerball" in dem sich Energie, Materie und Naturkonstanten, darunter die Gravitationskonstante und Gravitation, die damals noch um ein vielfaches höher und stärker war als heute, bildeten. Im Zentrum des "Feuerballes", wo die Materiekonzentration am stärksten war, konnte deshalb ein gigantisches Schwarzes Loch entstehen, welches jedoch durch seine Rotation und die dabei entstehende Fliehkraft, die seine enormen Gravitationskräfte noch kaum zur Wirkung kommen ließen, bis heute nur eine stetige Verringerung der Universumsexpansion bewirkte. Erst wenn die Expansion und Rotation des Universums und seines zentralen Schwarzen Loches zum Stillstand kommen, können seine nun voll wirksam werdenden Anziehungskräfte die Universumskontraktion einleiten.

Kosmologie und Technik

Das schon zu Beginn erwähnte universelle Vergangenheits- Gegenwarts-Energiegefälle erlaubt nicht nur die Konstruktion von funktionsfähigen "Freien Energiesystemen und Antigravitationseffekt- Antrieben", die es seit weit über 100 Jahren zumindest im Laborstadium gibt (siehe dazu die Tafel im Anhang), sondern auch von richtigen "Zeitmaschinen" für Zeitreisen in die relative Vergangenheit und Zukunft des Universums und soweit schon oder noch existent, natürlich vor allem der Erde !

Ob nun bisher schon irgend jemand eine solche "Zeitmaschine" konstruiert und gebaut hat ist zwar unbekannt, doch darf deren mögliche Existenz nicht ausgeschlossen werden. Jedenfalls existieren sowohl echt erscheinende Fotos, als auch verschiedene technische Angaben und Skizzen von zwischen 1943 und 1945 in Reichsdeutschland gebauten, diskus- und glockenförmigen Flugobjekten, die sich mittels eines auf einem Freien Energiesystem basierenden Antigravitationseffekt-Antriebes fortbewegten und zu Testflügen aufstiegen (siehe dazu den Quellenhinweis im Anhang). Rein theoretisch könnten nun solche Flugobjekte eine Fastlichtgeschwindigkeit erzielen, wobei sie mit Insaßen "zeitgefroren" eine Raum-Zeitreise in die relative Zukunft machen würden.

Doch bereits die bisher offiziell bekannten, privaten Experimentalapparaturen, welche auf verschiedenen Systemen zur Freien-Energiegewinnung basieren, sind im Grunde teilweise schon primitive "Zeitmaschinen" die eine wenngleich rein energetische "Zeitreise in die Vergangenheit" erzielen, denn indem sie innerhalb eines begrenzten Raumsektors, in der oder um die Apparatur, in der Regel eine hohe Energiekonzentration und -dichte erzeugen, welche der durchaus normalen Energiedichte, dem "Energieniveau" in einem bestimmten Vergangenheitsabschnitt entspricht, entsteht so von der Gegenwart in die Vergangenheit ein kleiner " Zeittunnel", durch den Energie in die Gegenwart in dieses spezielle Energiesystem einfließt.

Etwas anderes als Energie elektromagnetischer Art und bei einer entsprechenden Konstruktion der Apparatur auch Gravitation, kann diesen "Zeitmikrotunnel" aber nicht passieren. Die Energieproduktion einer "Freien-Energie-Maschine" hängt nun davon ab, wie weit dieser Zeitmikrotunnel in die Vergangenheit reicht (je weiter in die Vergangenheit, desto stärker sind Energiegefälle und Energiefluß in die Gegenwart) und ob, sowie in welcher Stärke durch eine elektromagnetische Resonanzschaltung in der Gegenwart eine den Energiefluß verstärkende Sogwirkung geschaffen wird.

Ähnlich verhält es sich mit einem elektromagnetischen Antigravitationseffektantrieb in Kombination mit einer Freien-Energie-Maschine als Energiequelle. Doch außer dem einen Zeitmikrotunnel für die Freie-Energie-Maschine, wird hier noch ein zweiter in der jeweils gewünschten Flugrichtung geschaffen, durch den die in der Vergangenheit stets stärkere Gravitation wirkt und sogartig das ihr nächstliegende Objekt anzieht, was hier ein Antigravitationseffektflug- oder -raumschiff wäre.

Auch bei einer sehr kurzfristigen, schockartigen, extrem starken Energiekonzentration innerhalb eines kleinen Raumsektors, wie bei einem Blitz und in noch viel stärkerem Ausmaß bei einer Atomexplosion, entsteht ebenso kurzfristig ein weit in die Vergangenheit reichender Zeittunnel, durch den für einige Augenblicke extrem starke Energie fließt. Vielfach wird nämlich von der Wissenschaft verschwiegen, daß alle Blitze und gezündeten Atombomben weitaus mehr Energie entwickeln, als anfängliche theoretische Berechnungen ergaben.

Damit nun ein Gegenstand oder ein Mensch unbeschadetet durch einen Zeittunnel in die Vergangenheit gelangen kann, muß in Kombination mit einer Freien-Energie- und Antigravitationseffekt-Apparatur eine "richtige Zeitmaschine" konstruiert werden, deren Grundprinzip ganz einfach die geometrisch bedingte Tatsache ist, daß bei einem rollenden, rotierenden Rad die Umdrehungs- und Rotationsgeschwindigkeit des Radreifens größer ist, als die der Radnabe.

Umgeht man hier nun den sehr aufwendigen und komplizierten mechanischen Weg und läßt anstatt eines Rades, das Zentrum eines linsenförmigen elektromagnetischen Feldes mit der gegenwärtigen Fastlichtgeschwindigkeit von fast 300 000 km/s rotieren, dann müßte im Prinzip der Feldrand eine überlichtschnelle Rotationsgeschwindigkeit aufweisen. Da nun die Lichtgeschwindigkeit mit der Universums-Expansionsgeschwindigkeit ident ist, rotiert der Feldrand automatisch in einer Vergangenheitszeit- und wahrscheinlichkeitsebene weiter, in der die Lichtgeschwindigkeit größer als heute war.

Ein Mensch könnte so zumindest theoretisch durch solch einen entsprechend großen "Zeittunnel" in die Vergangenheit gelangen. In der Praxis wird jedoch so eine "Zeitmaschine" sicher aufwendiger und komplizierter sein, damit ein Zeitreisender sowohl unbeschadet in die Vergangenheit, als auch wieder zurück in die Gegenwart gelangen kann. Bei einer Zukunftszeitreise müßte sich der Zeitreisende in den Bereich des mit Fastlichtgeschwindigkeit rotierenden Feldteiles begeben, wo er "zeitgefroren" und ungealtert genauso viele Jahre praktisch unbeweglich verharrt, wie er in die Zukunft gelangen möchte.

Dies war die Möglichkeit einer Vergangenheits- und Zukunftszeitreise über die sogenannte "Lichtgeschwindigkeitskonstante bzw. unkonstante", kurz, die Beschreibung *einer "Licht-Zeitmaschine"*.

Theoretisch wäre jedoch auch eine Zeitreise mittels der "Gravitationskonstante bzw. -unkonstante" möglich, doch wahrscheinlich würde hier nur Strahlung eine Zeitreise überstehen, denn bestenfalls mittels sehr aufwendigen elektromagnetischen Spezialgeräten, welche einen entsprechend starken Antigravitationseffekt erzeugen könnten, wäre innerhalb eines begrenzten Raumsektors (in dem sich der Zeitreisende befände) eine Aufhebung des für die Zeitreise erforderlichen, extrem starken, künstlich erzeugten Gravitationsfeldes, eines künstlichen Schwarzen Loches, im Bereich des Möglichen.

Ein Objekt (und Mensch) könnte dann vielleicht aus der Gegenwart durch so ein Schwarzes Loch über ein sogenanntes "Kosmisches Wurmloch" aus einem Weißen Loch kommend, in die Vergangenheit reisen, oder um das Schwarze Loch rotierend, durch dessen extrem starkes Schwerefeld wie bei Fastlichtgeschwindigkeit "zeitgefroren" in die Zukunft gelangen. Doch schon die geringste Störung könnte diese "Gravitations -Zeitmaschine" zu einer absolut vernichtenden "Gravitations-Bombe" werden lassen, die nicht nur Zeitmaschine und Zeitreisenden, sondern unsere ganze Erde zerstören, auslöschen und zermalmen, sowie schließlich zu Staub und Asteroiden oder Planetoiden zerspringen lassen würde !

Schon der Versuch eine solche "Gravitations -Zeitmaschine" zu konstruieren ist also in aller höchster Weise gemeingefährlich und auf das Entschiedenste abzulehnen !

Die einzig möglicherweise realisierbare und zu verantwortende "Zeitmaschine" scheint demnach die sogenannte "Licht- oder Lichtgeschwindigkeits- Zeitmaschine" zu sein.

Anhang

Anmerkung:

Die Quellen zu der im Vorwort kurz umrissenen ILU-PARAKOSMOLOGIE sind bis zu rund 6 000 Jahre alte heilige sumerisch-babylonische Schriften, sowie etwas jüngere, 2 000 bis 4 000 Jahre zählende, aus dem nordafrikanisch-arabisch-kleinasiatisch-persischen Raum, genauer, aus dem damaligen Karthago, Phönizien, Assyrien-Babylonien und Persien, die mit den allerneuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in Beziehung gesetzt und kombiniert wurden.

Doch auch ein Teil der Bibel, nämlich der Anfang des Prologs aus dem Johannesevangelium des Neuen Testaments ("IM ANFANG WAR DAS WORT . . . ") gehörte zur Basis der Parakosmologie. Zumindest dieser Anfang und erste Teil des Prologs, dürfte einer der wenigen Teile der Bibel sein, welche die Jahrtausende weitgehend unverfälscht überdauerten ! Wie vieles aus der Bibel, müßte auch dieser Prolog ursprünglich in uralten heiligen sumerisch-babylonischen Schriften enthalten gewesen sein.

Abschließend sollen hier noch verschiedene Worte und Ausdrücke erklärt werden :

ILU = Licht, göttliches Licht, Himmel, Reich Gottes. Babylon hieß ursprünglich BAB ILU und bedeutet "Tor zum (göttlichen) Licht".

ILUHE = die Mehrzahl von ILU, also "die göttlichen Lichter die Himmel", präzise, das raumzeitlose Urjenseits.
ILUHE ist die karthagisch-phönizische Version,
ILU' E die sumerisch-babylonische.

Weißes Loch = ein Energie-Materie explosiv ausscheidendes Raum- Zeit-Loch, das Gegenteil vom Schwarzen Loch, ein "umgestülptes Schwarzes Loch".

Schwarzes Loch = der Endzustand von Materie-Energie nach einem Schwerkraftzusammenbruch (Gravitationskollaps) ; ein implosiv Materie-Energie anziehendes Raum- Zeit--Loch, das Gegenteil vom Weißen Loch, ein "umgestülptes Weißes Loch".

Wurmloch,
Kosmisches Wurmloch = ein Raum-Zeit-Tunnel mit einem in der Gegenwart liegenden Schwarzen Loch als " Eingang" und einem Weißen Loch in der Vergangenheit als "Ausgang" . Damit wäre das Universum eigentlich eine Art "umgestülptes oder umgekehrtes Kosmisches Wurmloch" .

Naturkonstanten,
physikalische Konstanten = die Lichtgeschwindigkeit und die Gravitationskonstante sind die bekanntesten. Der Fachmann kennt dann noch das sogenannte Plancksche Wirkungsquantum (Formelzeichen h) und die Landung des Elektrons (Formelzeichen e), um nur einige zu nennen.

Protogalaxien = der Urzustand von Galaxien, den vermutlich die sogenannten " Quasare" darstellen, das sind kosmisch gesehen relativ recht kleine und kompakte , sehr helle und bis zu mehreren Milli arden Lichtjahre (1 Lichtjahr = 9,46 Billionen km) von uns entfernte kosmische Objekte, doch ob es sich um ganz junge Sternsysteme (Galaxien) mit einem Schwarzen Loch im Zentrum, um ein noch jüngeres sonnenähnliches Galaxienvorstadium mit zentralem Schwarzen Loch, oder vereinzelt gar um Weiße Löcher handelt, ist noch unklar.

Raum-Zeit-Kontinuum = Raum-Zeit-Gefüge (sinngemäße Übersetzung). Nur "Kontinuum" bedeutet (:) Menge aller reelen Zahlen. Die vollständige Beschreibung des Kontinuum ist noch Gegenstand der Mengenlehre und der mathematischen Grundlagenforschung.

Freie Energie = die allgemeine Bezeichnung für " Elektrogravitations- und Tachyonenenergie".

Bildteil

Tafel 1


Die Evolution unseres (Pulsations-) Universums (Darstellung A)

Informationsenergie-Quant =
Jenseitsquant

Kontraktionshöhepunkt (im 'Schwarzen Loch' des relativen Universumszentrums) in etwa 70 bis 80 Milliarden Jahren

Kontraktion

Kontraktion (erfolgt mit über 300 000 km/sec. = Lichtgeschw.)

Vermutlicher Expansionshöhepunkt und Beginn der Kontraktion in etwa 20 bis 30 Milliarden Jahren (- Gravitationskonstante = Bruchteil der gegenw. allgem. Massenanz.)
Expansion erfolgt mit unter 300 000 km/sec.

Dauer unseres Universums = rund 100 Milliarden Jahre

Derzeitige Ausdehnung unseres Universums

Gegenwart (Raumtemp.3° K) Gravitat. Konst. = einfache gegenw. allgem. Massenanz.

Expansion

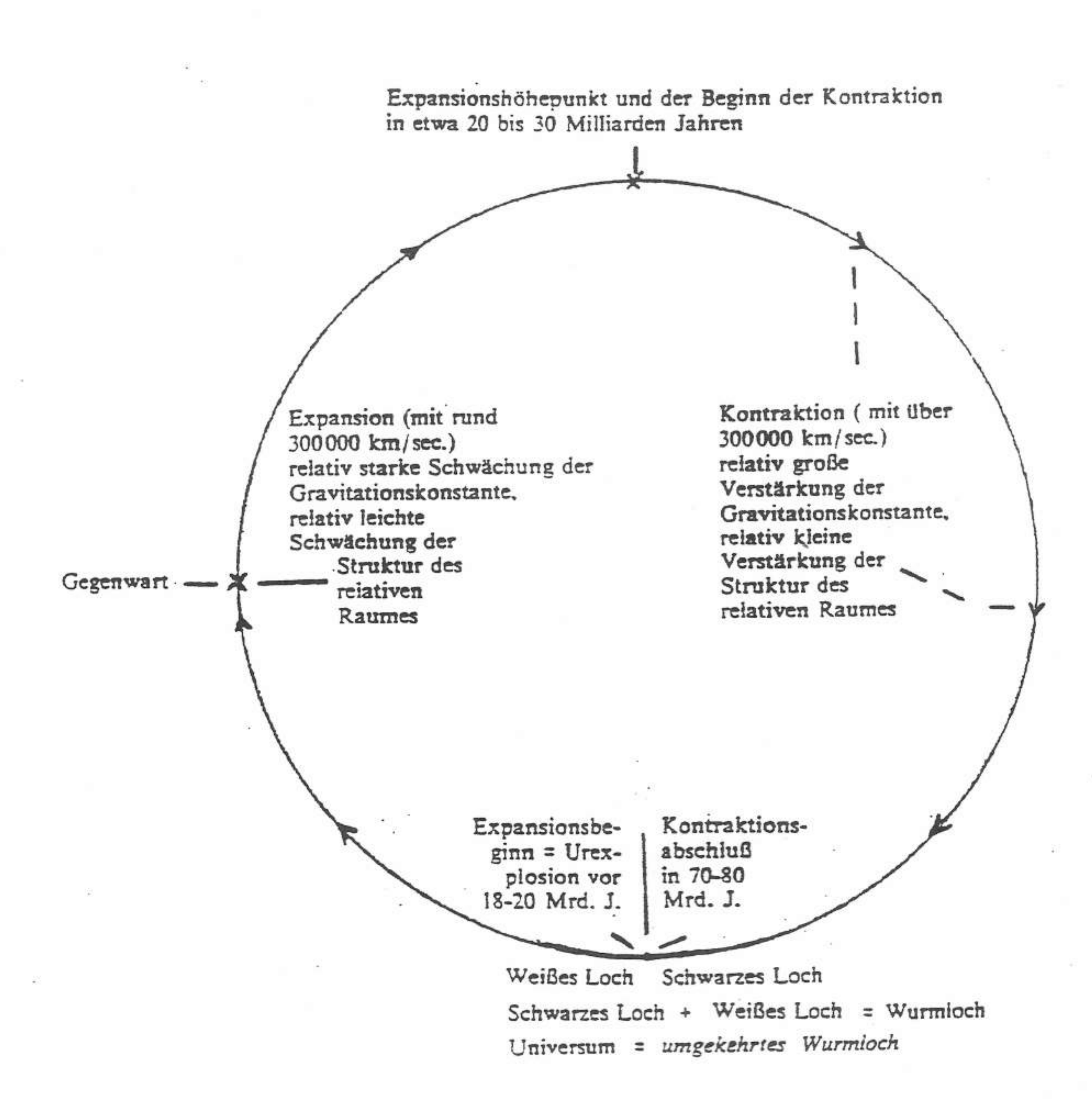
Expansion erfolgt mit rund 300 000 km/sec. = Lichtgeschwindigkeit)

Urexplosion aus einem Weißen Loch, Expansion mit Überlichtgeschwindigkeit vor rund 18 bis 20 Milliarden Jahren, Gravitationskonstante = X fache der gegenwärtigen allgemeinen Massenanziehung (Raumtemperatur = etwa 100.000.000 Grad Kelvin)

Informationsenergie-Quant =
Jenseitsquant

Tafel 2

Die Evolution unseres (Pulsations-) Universums (Darstellung B)

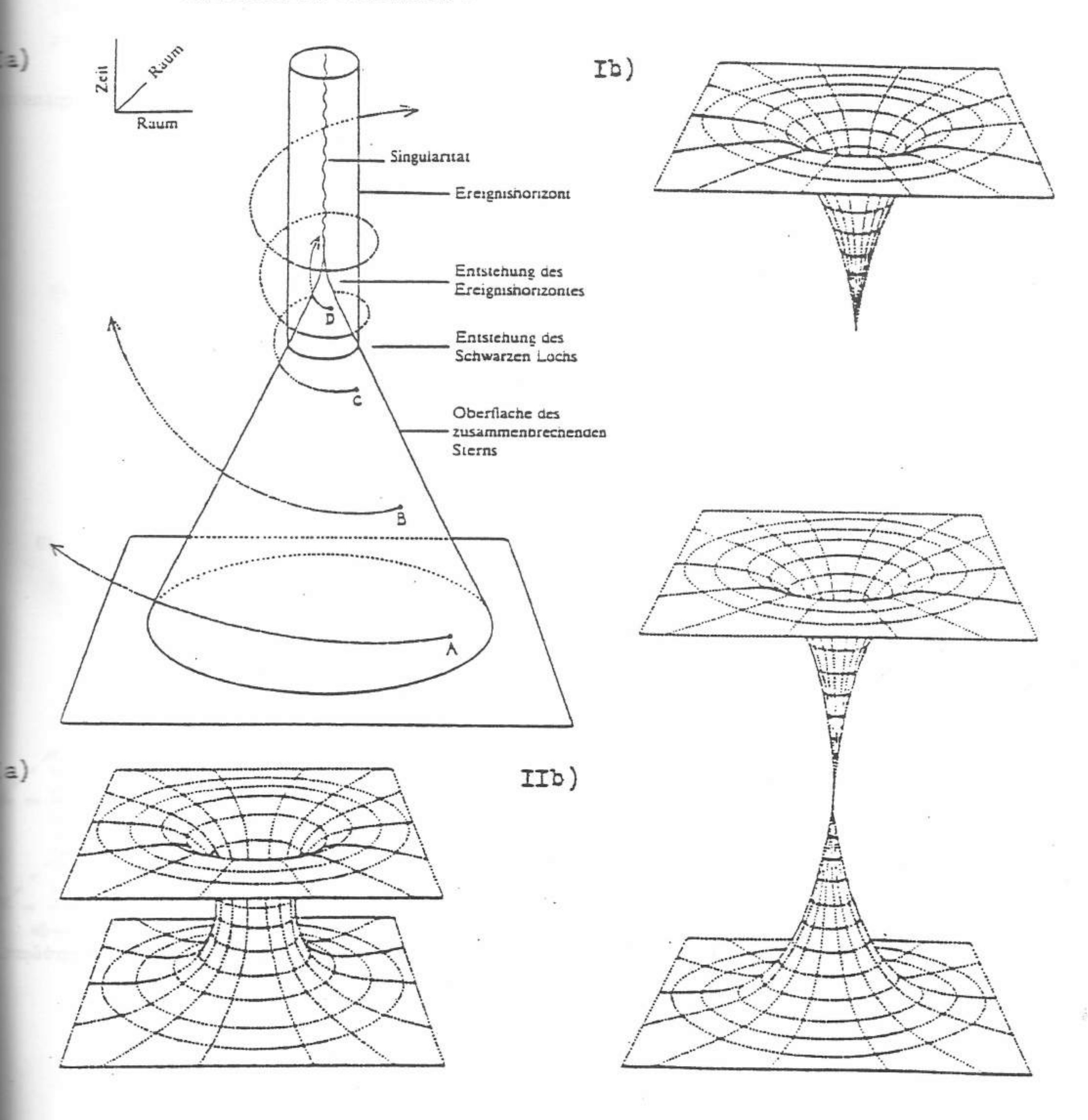


Weißes Loch Schwarzes Loch

Schwarzes Loch + Weißes Loch = Wurmloch

Universum = *umgekehrtes Wurmloch*

Tafel 3 SCWARZES LOCH - Ia, Ib.
SCWARZES LOCH + WEISSES LOCH = WURMLOCH - IIa, IIb.
Universum/Kosmos = universelles explodiertes Weißes Loch das zu einem universellen Schwarzen Loch implodiert = "umgekehrtes universelles Wurmloch".



Aus : Der gefrorene Stern, von George Greenstein, Econ Verlag GmbH, Düsseldorf-Wien, 1985, Seite 234, 237, 242.

Tafel 4

Die Veränderung der allgemeinen Massenanziehung im Laufe der Jahrmilliarden seit dem Beginn der Expansion unseres Universums vor zirka 19 Milliarden Jahren.

Vor Milliarden Jahren	Ungefähre allgemeine Massenanziehung
0 (Gegenwart)	1 fach
0.5	+/— 1.1 fach
1	+/— 1.17 fach
2	+/— 1.39 fach
3	+/— 1,67 fach
4	+/— 2.03 fach
5	+/— 2.49 fach
6	+/— 3.12 fach
7	+/— 3.96 fach
8	+/— 5.15 fach
9	+/— 6.86 fach
10	+/— 9.39 fach
11	+/— 13.39 fach
12	+/— 19.99 fach
13	+/— 31.76 fach
14	+/— 56.75 fach
15	+/— 107.14 fach
16	+/— 254.10 fach
17	+/— 870.18 fach
18	+/— 7 179.00 fach
19	∞

Die Gravitationskonstante nimmt in dem Maße ab, in dem sich das Universum infolge seiner Expansion vergrößert. Die obige Tabelle basiert auf diesem Faktor.

Aus : ZEITBOMBE SONNE, von Norbert Jürgen-Ratthofer, Europäischer Verlag Wien, 1979, Seite 96

Tafel 5 Die fünf Diesseitsdimensionen.

Die »unteren« Dimensionen

A) Kurve Dim.1

Dim. 0- — Dim. 0

B) Linie

Dim. 1

Dim. 0 - - Dim. 0

C) Fläche

1

Dim. 0 - - Dim. 0

Dim. 1 - Dim. 2 b

Dim. 0 - - Dim. 0

Dim. 1

D) Raum

Dim. 1

- Dim. 0

Dim. 2

h

Dim. 3-

b

1

E) +

4. Dim.
Zeit -
Ebenen

h

Dim. 3
Raum=
Daseinsebene

b

1

5. Dim.
Wahrscheinlichkeitsebenen

F = Wahrscheinlichkeits - Zeit -
= Daseinsebene = Raum

Zeit-Ebenen
(4. Dim.)

Raum
Dim. 3
Daseinsebene

Wahrscheinlichkeitsebenen (5. Dim.)

Tafel 6

Das sogenannte Energie - Problem

Seit die Atomkraft an ihrer strahlenden Zukunft ein paar schwarze Ränder bekommen hat, schreiben Hunderte von Journalisten über diese Probleme. Worüber aber stillschweigend nie geschrieben wird, ist die Tatsache, daß längst vor dem Bau des ersten Atomkraftwerkes bekannt war, wie man unendliche Mengen an Energie gut, sauber und preisgünstig herstellen kann. Bekannt ist hierzulande nur Nicola Tesla, der in Vorträgen in Europa nach Mäzenen suchte, aber weder Verständnis noch Geld fand.
Erst in Amerika konnte er für seine überragenden Qualitäten einen Platz zur Entwicklung finden.

1874 hatte in Philadelphia USA schon John Worrell Keely einen Generator vorgestellt, der auf Resonanzschwingungsbasis billige Kraft erzeugte, um Maschinen zu treiben.

1926 führte Kapitän Hans Coler in Berlin zum ersten Mal seinen Generator für freie Energie vor und es wurde ihm von der Hochschule bescheinigt, daß es sich wohl um eine völlig neue Art von Energie handeln müsse.

1931 führte dann Nicola Tesla sein völlig benzinloses Auto vor welches natürlich von den damaligen " Ölkönigen " sofort beseitigt wurde.

1933 fuhr Ing. Greichen aus Nürnberg mit einem benzinlosen Auto, das mit einem Resonanz - Schwingungs - Motor lief bis nach Berlin, um es als möglichen " Volkswagen " vorzustellen. Er wurde samt Fahrzeug " beseitigt ".

1943 liefen die Coler - Generatoren in der militärischen Erprobung bereits mit 6 Kilowatt Stundenleistung.

1952 liefen die Auswertungen der erbeuteten deutschen Geheimpatente in den USA voll an, eine ganze Anzahl Versuche auf dem Gebiet neuer physikalischer Ebenen wurden vorgeführt und protokolliert, darunter auch die Aufhebung der Schwerkraft zu Flugzwecken.

1960 beschrieb Ing. Kromrey aus Genf seine Maschine und Methode, die Schwerkraft bei seinem Generator mitzunutzen und er erreichte nachweislich weit über 120 % Wirkungsgrad.

1965 liefen in der Schweiz an die 500 Großmotoren mit 200 PS mit reinem Wasser als Treibstoff im täglichen Dauerbetrieb.
Mit der ohnehin überflüssigen Auspuffwärme wurde Wasser katalytisch gespalten und das Knallgas zur Verbrennung benutzt.

1975 lief der erste große Generator von Ing. Edwin Gray rein aus kosmischer Kraft mit vollen 50 KW und er wollte damit ein Auto bestücken. Bis er von den Ölkönigen ruiniert wurde.

1981 führte der Sohn von Dr. Moray den Konverter seines Vaters in Europa bei einzelnen Firmen vor, um die Lizenz zu verkaufen. Von der Volkswagenstiftung wurde er ausgelacht.

1982 gab es in der deutschen Öffentlichkeit viel Geraune um den bekannt gewordenen Energie - Konverter der Methernitha - Gemeinschaft in Linden bei Bern.
Dieses erstaunliche Gerät entnimmt aus der Luft die Elektrizität und liefert pro Stunde an die 4 - 6 KW ab, ohne jede weitere Zufuhr.
Inzwischen haben Hunderte von Ingenieuren dieses Wunderwerk besichtigt, ohne daß echte Forschungsaufträge angelaufen sind.

1983 wurde in einem Büro in Konstanz ein frei laufender Energie - Konverter auf Magnetbasis vorgestellt und im Labor eines Großbetriebs in der Leistung bestätigt.

1984 wurde in demselben Büro von Prof. Siefert eine Wärme - Schwingkammer vorgeführt, welche in der Lage ist, mehr Energie abzugeben, als hineingesteckt wird.
Das Geheimnis liegt in einer Resonanzschwingung.

1984 sind in der Schweiz die ersten wirklich brauchbaren Magnet - Konverter angelaufen, die seither im Dauerbetrieb den Beweis ihrer Dauerhaftigkeit abgeben.

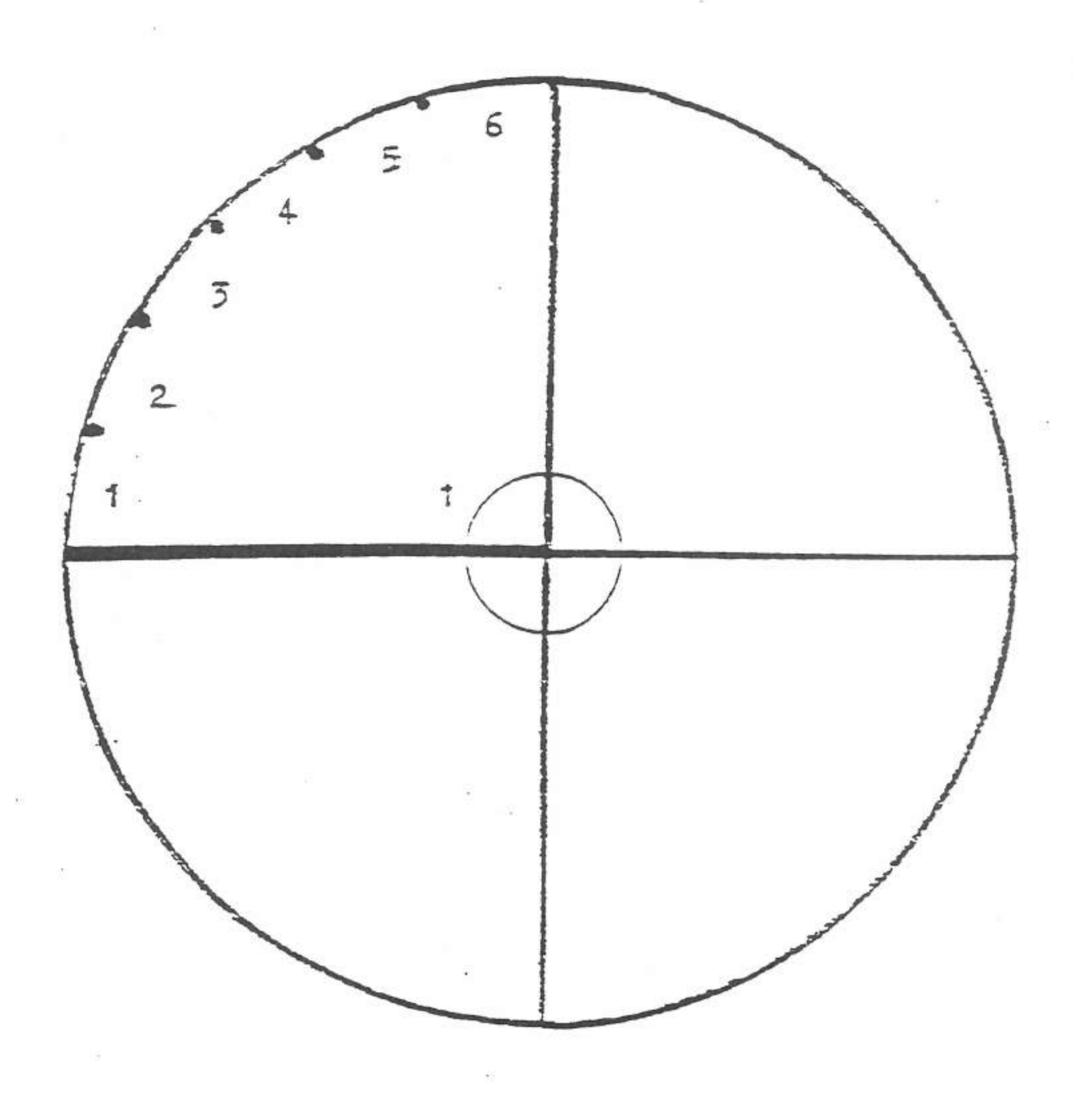
1985 wurde nun im CERN in Genf erstmals die Existenz des sogenannten " Tachyons " tatsächlich nachgewiesen, wobei allerdings noch nicht ganz sicher ist, ob alle diese Wirkungen einer neuen Energie auch diesem Teilchen zugeschrieben werden können.

1986 hat Josef Newman in den USA seinen Generator nun öffentlich und unübersehbar vorgestellt und ein Eingang / Ausgangsverhältnis von 1 : 50 bewiesen.
Der Bau von Maschinen seiner Art läuft in einer ganzen Anzahl von Mustern an.

Diese Aufstellung ist nun keines wegs vollständig, sondern dieses Blatt ließe sich leicht verdoppeln. Sowohl auf der Seite der Magnet - Generatoren als auch auf der Seite der Verbrennungsmotoren und der Beistellung von leicht herstellbaren Brennstoffen gab es Dutzende von Möglichkeiten.
Aber für alle solche betriebsfähig vorgestellten Prototypen gab es weder Forschungsaufträge noch Förderung. Aber für die Atomindustrie waren Milliarden machbar. Das ist doch seltsam. Wo doch allein Gray mit wenigen Millionen hätte expandieren können.
Ähnlich wie in der Krebsforschung wollte man keine Erfolge auf diesem Sektor, um die anderen Umsätze nicht zu gefährden oder seine Machtbasis nicht zu schmälern. Und alle Politiker haben brav mitgeschwiegen, obwohl alle diese Dinge einem Forschungsministerium sehr wohl bekannt sein müssen, sonst ist es nämlich keines.
So ist wertvollste Zeit nutzlos verflossen, und jetzt ist es sehr spät.
Die Natur wird sich bedanken - und quittieren.

Aus einer Privatschrift von 1986/87 ohne nähere Quellenangabe.

Tafel 7 Das Prinzip des "Zeitrades".



Die Radnabe eines Rades rotiert stets langsamer als der Radreifen. Bei der obigen Skizze würde bei einer fastlichtschnellen Rotation der Radnabe der Radreifen mit fast der sechsfachen Lichtgeschwindigkeit rotieren, sich also mit hoher Überlichtgeschwindigkeit drehen. Da die Licht- und Expanionsgeschwindigkeit die universelle Grenzgeschwindigkeit ist, wird die Überlichteffektzone des Rades kosmisch-physikalisch-raumzeitlich "singular" und bildet einen "Raumzeit-Tunnel" in Ringform in die relative Verangenheit wo die Lichtgeschwindigkeit noch höher war als in unserer relativen Gegenwart. Im obigen Fall bis in eine Vergangenheit, in der die Lichtgeschwindigkeit sechsmal höher war als heute.

